

Der Bote aus dem Riesengebirge.

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Fernruf: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Fernruf: Schriftleitung Nr. 207

Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Austräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 M.-Pf., Einzelnummer 10 M.-Pf., Sonntagsnummer 15 M.-Pf., durch die Post 3 M.-Pf. Porto. — Postfach-Amt Breslau 8316.

Hirschberg im Riesengebirge
Sonntag, 8. Oktober 1927

Anzeigenpreis: Die einbaltige Colonnezeitung aus dem Reg.-Bez. Siegen 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 25 M.-Pfg., Stellengedruckte, Arbeitsnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgedruckte, Heilmittel- und Lotterien-Anzeige 25 M.-Pfg., Im Anschl. an den Schriftteil (Heft 98 mm Br.) 120 M.-Pfg.

Der Streit um Rakowski.

Französisch-russische Spannungen.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

tt. Paris, 7. Oktober.

Der von den englisch-amerikanischen Petroleum-Interessenten geschürte Streit um den Sowjet-Botschafter Rakowski droht zu einem Abbruch der französisch-russischen Beziehungen zu führen. Außenminister Briand hatte, als er von Genf zurückkehrte, geglaubt, durch freundliches Zureden die Machthaber in Moskau zur unauffälligen Abberufung des mißliebigen Botschafters veranlassen zu können. Er hatte sich jedoch getäuscht. Tschitscherin stellte sich völlig taub, wollte die Andeutungen Briands nicht verstehen und erklärt jetzt, nachdem man in Paris reichlich deutlich geworden ist, keinen Anlaß zur Abberufung Rakowskis entdecken zu können. Tschitscherin erklärte gestern dem Moskau-erklärer eines hiesigen Blattes, die Sowjetregierung habe sich nicht nur nicht damit einverstanden erklärt, Rakowski abzuweisen, sondern sich im Gegenteil beständig gegen seine Abberufung gewehrt. Auf die Frage des Berichterstatters, ob Tschitscherin demnach die Art, in der Rakowski seine Mission erfüllt, vollkommen billige, erwiderte Tschitscherin: Ich gehe noch viel weiter. Es ist mir durchaus unmöglich, zu begreifen, welche Gründe allgemeiner Art seine Abberufung erfordern könnten. Die Abberufung eines Botschafters fordern, erklärte Tschitscherin unter anderem noch, ist ein politischer Akt von äußerster Bedeutung. Rakowski ist in Paris der genaue und getreue Interpret der Sowjetregierung. Die Forderung nach Abberufung kann in der öffentlichen Meinung Sowjetrußlands nur als eine unfreundliche Handlung erscheinen, die auf die Beziehungen zwischen beiden Ländern ernsthafte Rückwirkungen haben müßte. Nuncmehr bleibt Herrn Briand, wenn er nicht den Rückzug vor den Moskauern antreten, der französischen Eitelkeit einen schweren Schlag versetzen und die eigenen Parteifreunde für die Wahlen nicht in eine ungünstige Lage hineinmanövrieren will, nichts anderes übrig, als den letzten Schritt zu tun und die Abberufung des Botschafters in aller Form zu fordern. Und dazu scheint Briand in der Tat entschlossen zu sein. Wenigstens glaubt der Petit Parisien zu wissen, daß das Auswärtige Amt zurzeit die letzte Hand an eine Note legt, die alsbald Tschitscherin durch Botschafter Herbetts übermitteln werden soll und die einen offiziellen Antrag auf Abberufung Rakowskis enthalten wird. In dieser Note werde die französische Regierung zweifellos sämtliche Bedenken, die gegen ein Verbleiben Rakowskis als Botschafter vorbringen, nämlich die Unterzeichnung des Manifestes des Zentralausschusses der kommunistischen Partei durch den Sowjetbotschafter und die Tatsache, daß Rakowski plötzlich ohne vorherige Verständigung mit der französischen Regierung und gegen allen diplomatischen Brauch den Wortlaut des russischen Vorschlages zur Schuldenregelung veröffentlichte. Zur Aufrechterhaltung normaler Beziehungen zwischen den beiden Ländern und im Interesse einer wirksamen Wiederaufnahme der Verhandlungen sei, so wolle man schließlich erklären, die Entsendung Rakowskis erforderlich.

Damit wären die Beziehungen zwischen Frankreich und Rußland auf Biegen oder Brechen gestellt. Noch immer ist hier die Hoffnung nicht aufgegeben, daß Tschitscherin mit seiner Erklärung die Franzosen nur hat blaffen wollen und sich schließlich biegen wird. Die Hoffnung aber steht auf schwachem Grunde. Der Bruch ist durchaus möglich. An der Themse würde man sich ins Häuschen lachen.

Sollen wir im Auslande pumpen?

Die Entscheidung über Anleihepolitik.

© Berlin, 7. Oktober (Drahtn.). Die Reichsminister sind in der gestrigen Besprechung noch zu keinem Beschluß über die Auslandsanleihen gekommen. Das Kabinett tritt heute nachmittag zu einer neuen Sitzung zusammen. Der Beratung wird größte Bedeutung beigemessen. Es geht dabei um die Richtlinien, nach denen die Beratungsstelle für Auslandsanleihen ihre Beschlüsse fassen soll und um die Zusammensetzung der Beratungsstelle. Nach den Vorschlägen des Reichsbankpräsidenten Schacht soll für die Genehmigung einer Anleihe Einstimmigkeit der Beratungsstelle erforderlich sein, während bisher Stimmenmehrheit genügte. Ferner soll die Beratungsstelle durch eine Beratungsinstanz ergänzt werden, die das Reichskabinett sein soll.

*

Die Schwierigkeiten der Aufgabe, die das Reichskabinett zu lösen hat, springen ohne Weiteres in die Augen. Die Verschuldung, in die wir immer tiefer geraten, ist ohne Frage höchst bedenklich. Auf der andern Seite brauchen wir, um unsere Wirtschaft in Gang zu halten und wirtschaftlich vorwärts zu kommen, unbedingt Kapital. Es geht uns nicht anders wie einem jungen Sandwerker. Ohne Kapital kann er sich nicht selbständig machen. Das eigene Kapital aber reicht nicht hin und reicht nicht her, und so hat man es sich in der Hoffnung, es bereinst, wenn die Wirtschaft wieder blüht, zurückzahlen zu können, im Auslande gepumpt. Diese Schulden aber haben eine höchst bedenkliche Höhe erreicht, und Reichsbankpräsident Schacht, der für unsere Währung die Verantwortung trägt, hat die Bremse angezogen. Dagegen wieder erhebt der Reichswirtschaftsminister Curtius Einspruch. Er befürchtet von der Einschränkung des Kapitalzuflusses Stillstand der Häuser mit weitgehender Arbeitslosigkeit.

Jetzt soll das Reichskabinett entscheiden. Einigkeit besteht darüber, daß nur für produktive Zwecke im Auslande Schulden gemacht werden dürfen. Was aber ist produktiv? Darüber gehen die Meinungen auch der weiseften Fachgelehrten weit auseinander. Ist, um zwei Beispiele zu erwähnen, die Errichtung einer Gewerkschule oder der Bau einer Straße produktiv? Zweifellos veranlagt sich weder die Schule noch die Straße. Also wären sie unproduktiv? Keineswegs! Gewerkschulen erziehen den gewerblichen Nachwuchs und können Deutschland durch die Erziehung von Qualitätsarbeitern in den Stand setzen, bereinst in einem Menschenalter den Wettbewerb auf dem Weltmarkt siegreich zu bestehen, und Straßenbauten erleichtern und verbilligen den Güterverkehr und tragen dadurch zur Förderung der deutschen Wettbewerbsfähigkeit nicht wenig bei. Sind, um ein anderes Beispiel anzuführen, Sportplätze produktiv? Ist es vernünftiger, an Arbeitslose dauernd Unterstützung zu zahlen oder mit Hilfe

dabei Arbeitslose zu beschäftigen und zugleich die Möglichkeit zu schaffen, ein körperlich gesundes und damit arbeitsfähigeres Geschlecht heranzuziehen? Ist der Bau eines Krankenhauses, ist die Anlage eines Hafens produktiv? So ganz einfach sind, wie man sieht, diese Fragen nicht zu beantworten, und höchst schwierig wird ihre Beantwortung, wenn man die andere Seite der Medaille, auf der unsere Reparationsverpflichtungen und Währungsorgen verzeichnet stehen, betrachtet. Dazu kommt ein anderes: eine ganze Anzahl Gemeinden hat, wenn ihnen die Aufnahme von Auslandsanleihen verweigert wurde, keineswegs ihre oft recht luxuriösen Pläne aufgegeben, sondern sich einfach durch Steuererhöhungen das erforderliche Geld verschafft und dadurch erst recht die Bildung von deutschem Sparkapital verhindert. Schließlich macht der Reichsbankpräsident gegen die Fortführung der bisherigen Anleihepolitik noch ein Bedenken geltend. Das Anwachsen der Auslandschulden, sagt er, erschüttert das Vertrauen des Auslandes in die Solidität der deutschen Wirtschaftsführung, setzt die Währung einer Vertrauenskrise aus und beschwört die Gefahr herauf, daß eines guten Tages das Ausland die kurzfristig gegebenen Darlehen kündigt und damit den deutschen Geldmarkt den allerschwersten Erschütterungen aussetzt.

Ein Uebel, das eine, wie das andere, ein Uebel, die hohe Auslandsverschuldung, ein Uebel aber auch eine scharfe Abkühlung des Kapitalaflusses. Den Mittelweg zu suchen, ist jetzt die Aufgabe des Reichskabinetts, und man wird damit rechnen müssen, daß in Zukunft der Zweck, für den im Ausland ein Pump angelegt werden soll, noch schärfer als bisher geprüft werden wird, ehe die Erlaubnis zur Aufnahme einer Auslandsanleihe erteilt wird.

Malbahrns schwerster Gang.

Der Thronverzicht des Kaisers.

Ende November 1918 war der Freiherr von Malbahrn erster Sekretär der deutschen Gesandtschaft in Haag. Als solcher erhielt er den peinlichen Auftrag, nach Amerongen zu reisen und den Kaiser zur Ausstellung einer amtlichen Verzichtsurkunde auf den deutschen Kaiserthron und den preussischen Königsstern zu bewegen. Schon drei Tage war Freiherr von Malbahrn Gast des Grafen Bentinck, doch lehnte es Wilhelm II. immer noch ab, ihn zu empfangen. Am frühen Nachmittag des 28. November 1918 sollte dann die geschichtlich denkwürdige Begegnung erfolgen. Freiherr von Malbahrn hatte bereits dem damaligen diensttuenden Flügeladjutanten, Herrn von Ilsemann, erklärt, er müsse der Berliner Regierung melden, daß die Ausstellung einer Verzichtsurkunde abgelehnt ist, falls der Kaiser ihn bis zum Abend nicht empfängt. Er hatte auch schon die Koffer gepackt, als er unerwartet auf der Diele des ersten Stockwerks, wo er untergebracht war, auf den Kaiser stieß. Der Monarch blieb vor ihm stehen, sah ihn scharf an und sagte in tief gefränktem Tone: „Sie gehören also auch zu den Schuften des auswärtigen Amtes, die mich meine ganze Regierung hindurch belogen und betrogen haben.“

Diese unerwartete Ansprache Wilhelms II. brachte indessen Freiherrn von Malbahrn nicht aus der Fassung. In ehrerbietiger Haltung erwiderte er: „Hatten zu Gnaden, Eure Majestät, diesen Vorwurf habe ich für meine Person nicht verdient. Ich darf untertänigst an die Ausführungen erinnern, die ich Euer Majestät über die falsche Politik in Ostasien vorgetragen habe, als ich aus Peking zurückgekehrt war. Auch bin ich es gewesen, der als Vertreter des auswärtigen Amtes in Oberost Euer Majestät schon im Sommer 1917 in Wilna auf die Notwendigkeit eines sofortigen Sonderfriedens mit Rußland hingewiesen habe.“

Der Kaiser dachte einige Augenblicke über das Gehörte nach, dann gab er Malbahrn die Hand und sagte: „Kommen Sie mit in mein Arbeitszimmer, Sie sollen den Thronverzicht haben.“

Auflösung des braunschweigischen Landtags.

x. Braunschweig, 7. Oktober. (Draht.) Der Landtag stimmte in seiner gestrigen Sitzung mit großer Mehrheit einem von der parlamentarischen Arbeitsgemeinschaft eingebrachten Antrag zu, den Landtag am 26. November aufzulösen und am folgenden Tage die Neuwahlen vornehmen zu lassen.

Mehrkosten der Länder für die Besoldung.

Nach einer jetzt vorliegenden Uebersicht betragen die Mehraufwendungen der Länder für die Beamten-Besoldung für Preußen 180 Millionen, für Bayern 88 Millionen, für Sachsen 45 Millionen, für Baden 17 Millionen, für Thüringen 12 Millionen, für Braunschweig 4 Millionen und für Oldenburg 8 Millionen.

Neue deutsch-französische Verhandlungen.

Beim Abschluß des deutsch-französischen Handelsvertrages war vereinbart worden, daß über die Saarabgabe und über die Frage der 26prozentigen Reparationsabgabe noch gesondert verhandelt werden sollte. Die Verhandlungen über das Saarabkommen wer-

gen der Eisenindustrie werden bei den bevorstehenden Verhandlungen über die Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Saargebiet und dem Deutschen Reich eine wesentliche Rolle spielen. Die Verhandlungen über die 26prozentige Reparationsabgabe bezwecken, das bisher wirksame Erhebungsverfahren durch ein System von Pauschalzahlungen zu ersetzen. Auf deutscher Seite besteht der Wunsch, möglichst bald zu einer Regelung zu kommen. Es ist auch anzunehmen, daß die Verhandlungen ohne größere Schwierigkeiten verlaufen werden.

Einrichtung von Ausführen in Mexiko.

y. Mexiko, 7. Oktober. (Draht.) In Morelos wurden der General Gonzalez, ein Kommandant und dreizehn Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung wegen Teilnahme an dem Aufstand hingerichtet. Nach den neuesten Berichten der Truppenführer ist die revolutionäre Bewegung in ganz Mexiko nunmehr völlig unterdrückt. Von allen Episoden aus dem gescheiterten Aufstand ist keine so dramatisch verlaufen, wie der verzweifelte Versuch der Advokaten, das Leben des Generals Quijano zu retten. Seit Mitternacht spielte sich ein achtstündiger ununterbrochener Vorkampf ab zwischen dem Staatsanwalt und der Verteidigung, die sich bemühte, die Gefühle der fünf ersten und betagten Generale zu erschüttern, aus denen sich das Kriegsgericht zusammensetzte. Tiefes Schweigen herrschte im Gerichtssaal, als die Richter das Todesurteil verkündeten. Mit einem letzten Nicken nach den Photographen, die eine Blickaufnahme machten, kehrte der General Quijano in seine Zelle zurück, aus der er einige Stunden später zum Tode geführt wurde.

Zwischenfall in der französischen Marine.

tt. Paris, 7. Oktober. (Draht.) Wie aus Toulon berichtet wird, kam es dort in einer Schaubude zu einem ernstlichen Zwischenfall. Mehrere Matrosen wollten Plätze einnehmen, die von Ingenieuren der Kriegsmarine besetzt waren. Die Ingenieure, die in Zivil waren, protestierten und zeigten den Matrosen ihre Offiziersausweise, worauf einer der Matrosen erklärte: Ich pfeife darauf, ich verlasse die Marine. Er stürzte sich darauf auf einen der Ingenieure, verletzete ihn im Gesicht und bearbeitete ihn, als er zu Boden stürzte, mit Fußtritten. Der Angreifer ist entkommen.

Eine tschechische Schule für ein Kind.

w. Bissen, 7. Oktober. (Draht.) Während in den deutschen Schulen noch immer 60 bis 70 Kinder eingesperrt sitzen, hat der deutsche Ort Annathal bei Schüttenshausen jetzt eine tschechische Schule erhalten. Diese hat einen Lehrer und ein Schulkind. Weß dieser Skandal aber doch zu offenbar war, hat sich der tschechische Verein nach Prag gewandt, damit von dort rasch Waisenfinder der Schule überwiesen werden. Der sonst überall unternommene Versuch, deutsche Kinder der Schule zuzuführen, war mißglückt.

Der englische Journalist in China ermordet.

x. London, 7. Oktober. (Draht.) Dem „Daily Telegraph“ zufolge hat das englische Auswärtige Amt von dem britischen Konsul in Shanghai die Bestätigung der Ermordung des Times-Korrespondenten Niles in Honan durch die Truppen Fenghuangs erhalten. Die genauen Einzelheiten verbannt die englische Regierung einer deutschen Agentur.

Ein offener Brief an General Pershing.

Am Tage des Besuchs von 250 Führern der amerikanischen Legion in Strassburg veröffentlicht die autonomistische Strassburger „Zukunft“ einen offenen Brief an den amerikanischen General Pershing, in dem es heißt: „Das elsass-lothringische Volk fühlt sich nicht befreit, sondern bevormundet und unterdrückt. Und dies, weil seine Sprache, die nicht die französische, sondern die deutsche ist, aus dem öffentlichen Leben des Landes ausgeschaltet wurde, weil seine Selbstverwaltung und seine eigenen politischen Rechte von Frankreich zerstört wurden, weil seine Söhne in den Verwaltungen des Landes von den leitenden Stellen ferngehalten werden und weil die bürgerlichen Freiheiten in Elsass-Lothringen so gut wie aufgehoben sind. Halten Sie es für möglich, daß die elsass-lothringischen Kinder in Schulen gezwungen werden, die nicht in ihrer Muttersprache, sondern in der französischen Sprache unterrichten, und infolgedessen das Volk nicht bilden, sondern verkommen? Erfahren Sie noch eins, Herr General: daß das Volk von Elsass-Lothringen unzufrieden ist bis zur Erbitterung, daß es sich gekränkt fühlt, und daß es, da die französische Regierung fortgesetzt sich weigert, seine Lebensinteressen zu berücksichtigen, nun verlangt, als ein Volk von hoher Kultur und Zivilisation, sein Los selbst zu bestimmen und seine Angelegenheiten selbst zu verwalten.“

Ueber die Beziehungen Englands zu Sowjetrußland hielt der frühere englische Ministerpräsident, der Führer der Arbeiterpartei, Mac Donald, eine Rede, in der er entschieden gegen die kommunistische Wählarbeit Stellung nahm, durch die die Beziehungen Rußlands zu allen anderen Ländern

Nebliche Wirkungen des Reichsschulgesetzes.

Wer offenen Auges durch die Dörfschaften unserer schlesischen Berggegend wandert, wo die konfessionell gemischten Bevölkerung in friedlichem Beieinander ihrer Beschäftigung nachgehen und keiner den anderen fragt, ob er den Acker tatpflügend oder evangelisch bestellt und in der Fabrik an der Maschine mit dieser oder jener strenglichen Abstempelung oder vielleicht auch keiner sieht, wundert sich oft über die Schulverhältnisse, die er auf seinem Wege antrifft. Da sieht er um die Mittagszeit einem stattlichen Gebäude eine große Kinderschar entströmen und gar nicht weit davon tummeln sich um ein kleines Häuschen zwanzig, dreißig Jungen und Mädchen, manchmal noch weniger, die hier zur Schule gehen. Hätte man die Jugend, die eines Blutes ist und eine Sprache spricht, die nachmittags miteinander spielt und deren Eltern nicht nach dem Glaubensbekenntnis des Hauswirts oder der Eltern nachbarn fragen und trotz sich, nur eine Wohnung zu haben, nicht in einer Bildungsstätte vereinigen können? Das eine Haus etwas größer zu bauen wäre weniger kostspielig gewesen, als zwei getrennte Gebäude aufzuführen mit getrennten Einrichtungen, getrennter Unterhaltung und getrenntem Betrieb. Man hätte dann auch nicht die Beschaffung von zwei Lehrmittelausstattungen aus demselben Gemeindefonds nötig gehabt und Turn- und Spielgeräte doppelt gebraucht, in vielen Fällen sogar eine Lehrkraft gespart, was ganz außerordentlich ins Gewicht fällt, wie man bei jedem Schulverbandsvorsitzenden erfahren kann. Man soll nur einmal danach fragen. Und wie hätte man das Schulwesen innerlich verbessern können! Das einlässige System, in dem Kinder aller Altersstufen zusammenfassen, der Sechsjährige mit dem Vierzehnjährigen, wäre verschwunden, und die Gesamtschule hätte mehr aufsteigende Klassen erhalten können. Jeder vernünftige Mensch sieht ein, daß ein Unterricht, der sich an Kinder aller verschiedenen Entwicklungsstufen gleichzeitig wenden muß, weniger Erfolge zeitigt als einer mit mehr gleichmäßigem Schülermaterial. Es ist außerordentlich zu beklagen, daß der Gang der Geschichte zu solcher Unvernunft geführt und sich in deutschen Ländern bis jetzt kein Staatsmann gefunden hat, der imstande gewesen wäre hier aufzuräumen. Jeder Industrielle, jeder Kaufmann modernisiert seinen Betrieb, und jeden Handwerker, jeden Landwirt mahnt seine Berufsorganisation eindringlich: vergeude keinen Pfennig und wende jede Mark in der nützlichsten Weise an! Soll das in Schulangelegenheiten nicht gelten? Es hält sowieso sehr schwer, Geld für Kulturzwecke flüssig zu machen, umso unverantwortlicher ist es dann, mit dem vorhandenen unüberlegt zu wirtschaften.

Wir sind aber auf dem besten Wege, noch viel unvernünftiger zu werden. Der Reichsschulgesetzentwurf des Herrn von Heubell, der jetzt zur Beratung kommt, will eine noch größere Verschlingung unseres Schulwesens, will nicht bessern, was die Vergangenheit schlecht gemacht hat, sondern verschlimmern will die Schule in ihren Leistungen nicht fördern, sondern dem Zank der Weltanschauungen ausliefern. Ist das zeitgemäß, erfordert das die Sparsamkeit, zu der alle verpflichtet sind, die mit öffentlichen Geldern umgehen, voran die obersten Reichsbehörden? Die Erziehungsberechtigten von 40 schulpflichtigen Kindern sollen künftig das Recht haben, die Einrichtung einer Schulform zu beantragen, die in der Gemeinde nicht oder nicht in der ausreichenden Anzahl vertreten ist, also entweder eine Gemeinschafts- oder Bekenntnis- oder Bekenntnisfreie Schule. In Gemeinden mit weniger als 200 schulpflichtigen Kindern kann sogar nach näherer Bestimmung des Landesrechts von diesem Erfordernis abgesehen, d. h. die Neueinrichtung von Schulen noch mehr erleichtert werden. Glückliche Umstände haben es gestiftet, daß in vielen Orten unserer Gegend, selbst in recht ansehnlichen nur eine Volksschule vorhanden ist, die alle Kinder, gleichviel welchen Bekenntnisses, besuchen. Es sind keine Gemeinschaftsschulen nach dem Gesetzentwurf, auch keine Simultanschulen früherer Art, sondern auf Grund der geschichtlichen Entwicklung entweder evangelische oder katholische mit besonderem Religionsunterricht für die konfessionelle Minderheit. Man hat sich dabei ganz wohl befunden, hat ein ausgebildetes, leistungsfähiges Schulsystem mit drei, vier, fünf Lehrkräften, und die Kirchen sind nicht zu kurz gekommen.

Diesem vorbildlichen Zustande wird das Reichsschulgesetz in der Fassung des Entwurfs ein schnelles Ende bereiten. Die Unterschriften der wenigen Erziehungsberechtigten, die zu 40 schulpflichtigen Kindern gehören — in vielen Fällen wird ja die Zahl noch geringer sein dürfen — lassen sich mühelos zusammenbringen, und aus der auf gegliederten einheitlichen Volksschule werden drei einlässige Schulen: eine katholische, eine evangelische und eine weltliche, jede mit völlig selbstständiger Verwaltung, eigenem Inventar, eigenen Lehrmitteln, eigener Bibliothek und wahrscheinlich auch eigenem Schulhaus; keine Gruppe will doch zurückgehen, und wenn man sich heute bescheidet, bloß um das Hauptziel, die Abforderung, zu erreichen, schon in aller nächster Zeit fordert man völligen Ausbruch auch in allem Aeußeren. Wer aber zahlt? Nicht die, die hinter dem vorgeschobenen Elternwillen stehen, sondern die ganze Gemeinde und mit ihr alle, die sich an der Verschlingung der Schule, der Herabsetzung ihrer Lei-

stungen und der Verteuerung ihrer Unterhaltung nicht beteiligen haben. Was ein Hausbau heute kostet, weiß jedes Kind. Um einen solchen wird man aber an den allermeisten Orten nicht herumkommen. Unsere Schulhäuser sind nicht so geräumig, daß man in ihnen Abzweigungen für ein zweites und drittes System vornehmen könnte. Immer hat man nur für das nächstliegende Bedürfnis gebaut und meist auch noch zu knapp, geschweige denn hygienisch so, wie es von einer Stätte verlangt werden muß, der wir unsere Kinder anvertrauen, die in Gesundheit aufzuwachsen sollen. Man gehe nur einmal durch eine größere Anzahl von Dörfschaften und sehe sich daraufhin die Schulhäuser an oder frage nach den Turnplätzen und ihrer Ausstattung. Hier ist noch unendlich viel zu tun und nachzuholen, was behöfliche Bestimmung schon vor ein paar Menschenaltern gefordert haben. Darüber gehört das Geld, was für Kulturzwecke ausgegeben werden soll. Die Zusammenlegung kleiner Schulen in größeren Entfernungen ist notwendig, und wir begreifen es, daß die Volksvermehrung in der Vorkriegszeit und die günstige wirtschaftliche Entwicklung in diesen unserer Dörfer so wohlgegliederte Schulen haben entstehen lassen, die geistliche Schaffung von Zweragschulen, die man bisher immer nur als Notbehelf angesehen hat, aber bedeutet Rückschritt Niedergang und Unterbindung von Entwicklungsmöglichkeiten bei gleichzeitiger Steigerung der Kosten. Was muß aller Fortschritt in der Pädagogik, der Pflanzener, mit dem Behörden und Lehrerschaft an die Neugestaltung des Unterrichts und der Schulerziehung gehen, die Reform der Lehrerbildung, wenn die Einrichtungen in denen sich das alles entfalten soll, zu eng und dürftig sind und obendrein noch mehr Geld verschlingen, als man bisher für bessere ausgeben hatte. Es heißt zwar, daß eine Antragschule nur dann einzurichten ist, wenn sie einen geordneten Schulbetrieb gewährleistet, wenn die Schule nach Aufbau und Zahl der Klassen und Unterrichtsfächern nicht hinter diejenige Mindesthöhe der Organisation zurückbleibt, die am 1. Januar 1927 in der Gemeinde rechtlich zulässig war, d. h. in das gewöhnliche Deutsch übersetzt, daß die einlässige Schule genügt, genügt für die Antrags- und für die Restschule. Darum tut die Anwesenheit der Gemeinden, die ihr eine entwickelte Volksschule erfreut, laßt sie euch nicht erschlagen in schwachgegliederte oder gar einlässige! Das wird teurer als bisher, und der Erfolg ist geringer.

Der polnisch-litauische Konflikt.

Und seine Hintergründe.

Niemand hat bezweifelt, daß die Spannungen, die zwischen Polen und Litauen von jeher bestanden haben, nicht eines Tages zum offenen Konflikt führen müßten. Jetzt scheint dieser Augenblick gekommen zu sein. Offenbar als Antwort auf allerdinas sehr rücksichtslose Maßnahmen der litauischen Regierung haben die polnischen Behörden jetzt etwa ein halbes Dutzend litauische Schulen und ein Lehrerseminar schließen lassen. Das soll die Vergeltung dafür sein, daß die litauische Regierung in den letzten Wochen vielfach Verhaftungen von Polen vorgenommen hat und eine ganze Anzahl polnischer Schulen im Grenzgebiet beseitigte. Die Hintergründe dieses Minderheitenkampfes, der einen kulturellen Charakter trägt, sind rein hochpolitischer Natur. Es geht um nichts Geringeres als um den erneuten Versuch, die seitige Wilnafrage wieder in den Mittelpunkt der Randstaatenpolitik zu stellen.

Der litauische Ministerpräsident Wolbomatos, so behauptet man in Warschau, habe sowohl bei Mussolini wie bei Stresemann Rückenbedeckung gesucht für eine neue politische und diesmal ernstzunehmende Attacke auf Wilna. Die bekannten polnischen Heftblätter behaupten rundweg, daß hier Deutschland seine Hand im Spiel habe, um gegen Polen, mit dem Deutschland abrechnen wolle, einen Trumpf auszuspielen zu können. So unsinnig derartige Behauptungen auch sein mögen, daß sie in diesem Augenblick nicht nur durch die deutschenfeindlichsten polnischen Blätter gehen, sondern daß sie sogar verbreitet werden von der polnischen Telegraphenagentur, das alles ist kennzeichnend für die eigentlichen Hintergründe, die dem polnisch-litauischen Streit zugrunde liegen. Schon kommen von Warschau her die ersten Aufrufe an die französische Regierung, die ihrerseits gegen Deutschland entsprechend vorgehen möchte. Man ist also versucht, jetzt plötzlich im Osten ein kleines Feuerchen zu entzünden, das seinen Widerschein nach Mitteleuropa werfen soll. Freilich ist kaum anzunehmen, daß dieser läppische Versuch gelingt. Es braucht nur daran erinnert zu werden, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und Litauen um Wemels willen gefährlich genug sind, als daß hier ein Komplott gegen Polen geschnitten sein könnte.

Englische Besorgnisse wegen dem polnisch-litauischen Zwischenfall.

X London, 7. Oktober. (Drahtn.) Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt, noch vor kurzem habe es ausgesehen, als ob eine annehmbare Einigung zwischen Polen und Litauen erzielt werden könnte, für die Großbritannien, Frankreich und Italien gearbeitet haben. In unbestimmender Form sei sogar der Plan erwogen worden, die Wilna-Provinz zwischen Polen und Litauen zu teilen, die Polen hätten jedoch nichts davon hören wollen. Die drohende Verstimmung zwischen Lettland und Estland erhöhe die Besorgnis.

Südslawische Grenzmaßnahmen gegen Bulgarien.

X Belgrad, 7. Oktober. (Drahtn.) Der südslawische Ministerrat beriet am Donnerstag über Maßnahmen gegen die Freibreien bulgarischer Banden in Südslawien. Der Schutz an der südslawisch-bulgarischen Grenze soll verstärkt und bulgarischen Staatsangehörigen mit Ausnahme der Durchreisenden der Uebertritt auf südslawisches Gebiet verboten werden. Die Leiche des, vermutlich von Bulgaren, ermordeten Generals Kovacevic soll nach Belgrad überführt und dort auf Staatskosten feierlich beigesetzt werden. Einer der Mörder soll bereits verhaftet sein. Der südslawische Gesandte in Sofia hat bei der bulgarischen Regierung bereits wieder Beschwerde erhoben. Ferner hat die südslawische Regierung eine scharfe Note an Bulgarien in Aussicht genommen.

Die amtliche Untersuchung der Zagorski-Angelegenheit beendet.

□ Warschau, 7. Oktober. (Drahtn.) Die offizielle Untersuchung der Zagorski-Affäre durch den Untersuchungsrichter ist beendet worden. Die ganze umfangreiche Untersuchung hat bisher angeblich keine anderen Resultate ergeben, als daß General Zagorski desertiert sei. Dem Vernehmen nach wird eine weitere offizielle Erklärung über die gegen die Kreise um Bilubski erhobenen Beschuldigungen, wie auch über das Untersuchungsergebnis nicht mehr erfolgen, so daß sich also jedermann denken kann, was er will.

Deutsches Reich.

— Mit der auswärtigen Politik Stresemann erklärte sich der Führer der Deutschnationalen, Graf Westarp, in einer in Hamburg abgehaltenen deutschnationalen Wahlversammlung in allen Punkten einverstanden. Er erregte mit dieser Erklärung bei seinen Freunden allerdings keine Begeisterung.

— Zur Flaggenfrage erklärte Graf Westarp in Hamburg, daß mit irgendeinem Kompromiß zwischen Schwarz-Weiß-Rot und Schwarz-Rot-Gold auf lange Zeit hinaus der Schaden nicht geheilt werden könne. Ein solches Kompromiß sei unmöglich.

— Die Mitglieder der englischen Liberalen Partei, deren Besuch seit einiger Zeit angemeldet ist, sind Freitag in Köln im Flugzeug eingetroffen. Für Freitag nachmittag ist ein Empfang durch die Stadt vorgesehen. Morgen vormittag werden die Gäste Köln verlassen und die geplante Rundreise durch die deutschen Industriegebiete antreten.

— Für die Hindenburgspende hat der Verband der preussischen Provinzen 200 000 Mark überreicht. Die Provinzen haben diesen hohen Betrag besonders aus dem Grunde genehmigt, weil die soziale Fürsorge für die Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen zu ihren gesetzlichen Aufgaben gehört.

— Den Rederford im preussischen Landtag hält der Kommunist Pieck. Er hat in den 307 Sitzungen dieser Legislaturperiode insgesamt 246 Reden gehalten. Pieck hält auch insofern den Rederford, als er es fertiggebracht hat, in einer einzigen Sitzung 22 mal zu sprechen!

— Deutschnationales Taktgefühl. Die parteipolitische Engherzigkeit des württembergischen Staatspräsidenten Bazille hat sich wieder einmal sehr deutlich gezeigt beim Tode des Schöpfers der württembergischen Verfassung, des Professors von Blum. Während Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein sehr warm gehaltenes Beileidstelegramm schickte, hat die württembergische Regierung in keiner Weise von dem Hinscheiden dieses verdienten Mannes Notiz genommen und sich auch bei der Feuerbestattung nicht vertreten lassen. Warum war der Verstorbene auch Demokrat?

— Die kommunistische Rathausfraktion in Göttingen in Bayern ist geschlossen zur sozialdemokratischen Partei übergetreten.

— Die Guthaben früherer Kriegsgefangener. Die Auszahlung der Gelder, die den deutschen Kriegsgefangenen für geleistete Arbeit in England gutgeschrieben worden sind, ist im Gange und es sind den Blättern zufolge bereits sieben Millionen Mark an ehemalige deutsche Kriegsgefangene überwiesen worden. Die Summe stellt aber noch nicht die Hälfte der gesamten Forderung der Kriegsgefangenen dar. Außer England kommt

für die Entlohnung deutscher Kriegsgefangenenarbeit im wesentlichen nur noch Frankreich in Frage, das sich verpflichtet hat, die fremden Zahlungen bis zum Ende dieses Jahres zu leisten.

— Ueber die Abänderung des Reichsversorgungsgesetzes hat am Donnerstag der Reichsrat ein Gesetz angenommen, das hauptsächlich Rentenerhöhungen enthält, und zwar für Leichtbeschädigte stärkere Erhöhungen als für Schwerbeschädigte. Der Reichsrat nahm zu dem Gesetz eine Entschliebung an, worin die Bereitstellung von fünfzehn Millionen Mark zu Erziehungshilfen für Kriegerwaisen begrüßt wird.

— Wegen Beleidigung Mahrauns, des künftigen deutschen Hochmeisters, wurden am Donnerstag in der Berufungsverhandlung die beiden verantwortlichen Redakteure der „Deutschen Treue“, des Organs des Nationalverbandes deutscher Offiziere, Generalmajor a. D. Wächter und Major a. D. Jäger zu je dreihundert Mark Geldstrafe verurteilt. In erster Instanz waren sie nur wegen formaler Beleidigung zu einer geringfügigen Geldstrafe verurteilt worden. Sie hatten Mahrauns vorgeworfen, daß er die deutsche Armee unter den Oberbefehl der französischen stellen wolle.

— Diener und nicht Bevormunder des Volkes. Bei der Einführung des neuen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in sein Amt durch den preussischen Minister des Innern Erzgrünke sagte dieser in einer Ansprache an den neuen Oberpräsidenten u. a.: Sie sind der Staatsregierung dafür verantwortlich, daß sowohl die eigene Verwaltung wie die Verwaltungen, deren Oberaufsicht Ihnen obliegt, in dem von der Staatsregierung für erforderlich gehaltenen politischen Sinne geführt werden. Bei aller Wahrung der Staatsautorität muß aber gerade der Oberpräsident dafür sorgen, daß die Behörden sich stets bewußt bleiben, Diener und nicht Bevormunder des Volkes zu sein.

— Beiden Verhandlungen zwischen Zentrum und Bayerischer Volkspartei bilden, wie der Note erzählt, die Hauptschwierigkeiten Personalfragen. Sind diese aus dem Wege geräumt, dann ist die Arbeitsgemeinschaft, ja sogar die Fraktionsgemeinschaft unmittelbar gegeben. Man wird deshalb annehmen dürfen, daß der von den Verhandlungskommissionen gemachte Vorschlag sich in erster Linie auf die Personalfragen, d. h. vor allem auf die Verhältnisse in der Pfalz bezieht. Sache der örtlichen Parteiorganisationen und der Parteiführung wird es in den nächsten Wochen sein, die Entscheidung zu fällen.

— Das Verhalten des Reichsbanners am Hindenburg-Tage wird nun auch von der Germania, dem Berliner Zentrumsblatte, scharf kritisiert. Das Blatt nennt den Beschluß des Reichsbanners, an den Hindenburg-Feiern nicht teilzunehmen, einen außen- und innenpolitischen Fehler und eine Ungerechtigkeit gegen die Person des Reichspräsidenten.

— Die fünfte Tagung des Verbandes der deutschen Hochschulen wurde Donnerstag vormittag in München eröffnet. Der Vorsitzende des Verbandes, Professor Scheel, Kiel, würdigte in seiner Begrüßungsansprache die Zusammengehörigkeit der Professorenschaft mit der Studentenschaft als wertvolles Mittel zur Erfüllung der großen nationalen und internationalen Aufgaben der Hochschulen.

— Der New Yorker Bürgermeister erklärte nach Rückkehr von seiner Europareise, der Grundton Berlins sei Leistungsfähigkeit. In dieser Hinsicht sei Berlin eine der bewundernswürdigsten Städte. Seine Reinlichkeit und seine modernen Einrichtungen hätten auf ihn großen Eindruck gemacht.

— Im Lohnstreik bei der Berliner Hochbahn findet am Sonnabend unter den Angestellten eine Urabstimmung über einen eventuellen Streik statt.

— In der Frage der polnischen Anleihe in Amerika ist noch immer keine Entscheidung gefallen. Tatsache ist, daß die amerikanischen Delegierten ein großes persönliches Interesse an dem Abschluß der Anleihe haben, weil sie allein 500 000 Dollar Provision daran verdienen. Die Anleihe soll zu 7 Prozent verzinst werden und in 33 Jahren zur Rückzahlung gelangen.

— Das spanische Königs-paar unternimmt gegenwärtig eine Marokkoreise, die einem wahren Triumphzug gleicht. Nach begeistertem Empfang in Ceuta fand die feierliche Ueberreichung einer Sulbiansadresse und eine Parade der Fremdenlegation und der spanischen Kolonialarmee statt, sowie die Vorstellung des Kaisers und des Großveziers, die dem Königs-paar prächtige Geschenke überreichten, darunter zehn prachtvoll geschmückte Araberhengste und 20 Elere.

— Die Ueberwachungsmaßnahmen gegen unerwünschte Ausländer in Südfrankreich beginnen sich bereits auszuwirken. In Antibes und anderen Küstenorten sind neun Italiener festgenommen und über die Grenze abgeschoben worden.

Aus Stadt und Provinz.

Auf der Strecke Bad Hünzburg-Greifenberg-Löwenberg

liegen die Anschlüsse immer noch außerordentlich ungünstig und sind keineswegs so gehalten, wie sie den Verkehrsbedürfnissen entsprechen. Der letztmögliche durchgehende Zug auf dieser Strecke in Richtung Löwenberg verkehrt jetzt ab Bad Hünzburg um 17,37 Uhr (nachmittags 5,37 Uhr), kommt in Friedeberg um 17,59 Uhr an und fährt von dort 18,03 Uhr weiter. In Greifenberg, wo der Zug 18,30 Uhr eintrifft, gibt es eine Stunde und 48 Minuten Aufenthalt (1), und dann fährt der Zug um 20,18 Uhr weiter nach Löwenberg, wo er 21,39 Uhr, also erst um 9,39 Uhr abends alter Zeitrechnung eintrifft. Hier in Löwenberg gibt es abermals eine Wartezeit von 58 Minuten (1), und dann erst um 22,37 Uhr verläßt der Zug in Richtung Goldberg-Liegnitz die Station Löwenberg. Besucher des Bades Hünzburg aus Greifenberg, Löwenberg, Goldberg, Liegnitz usw. müssen also aus Bad Hünzburg schon während des Nachmittagskonzerts abfahren, um dann stundenlang auf den Bahnhöfen und in der Eisenbahn herumzulegen, und trotz der frühen Abfahrt erst spät nach Hause zu kommen. Nachmittagsausflüge (jezt mittags 12 Uhr ab Löwenberg) nach Bad Hünzburg lohnen gegenwärtig nicht, da die Rückfahrzeiten zu früh liegen. Hier Abhilfe zu schaffen, falls auch nur irgendeine Möglichkeit zur Abhilfe besteht, wäre Pflicht der Reichsbahn. Die Vorteile für die Ortschaften an der Bahnstrecke von Goldberg nach Hünzburg und auch für die Wirtschaft des Bades Hünzburg selbst sind bei einer durchgehenden und später ab Hünzburg gelegenen Verbindung so gewichtig, daß die Reichsbahn sich ruhig einmal zu Fahrplanwünschen, die in der Dezentralität geküßert werden, erklären sollte, statt sich noch bisher geübtem Brauch in schamhaftes Schweigen zu hüllen und alle Wünsche der Bevölkerung geistlich und grundfälschlich nicht zu beantworten.

* (Ernennungen bei der Landwirtschaftskammer Niederschlesien.) Auf Grund eines Erlasses des Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten sind vom Vorstand der Landwirtschaftskammer Niederschlesien folgende Amtsbezeichnungen verliehen worden: Landwirtschaftsrat dem Tierzuchtinspektor Goebel-Görlich und den Landwirtschaftsschuldirektoren Dr. Nehmichen-Görlich, Kesse-Bunzlau, Böhme-Löwenberg, Richter-Bauer, Moscherosch-Berischdorf und von Bacensky und Tenczin-Haynau.

* (Steueränder.) Im vergangenen Vierteljahr mußte wegen Steuerhinterziehung und Steuerzuwiderhandlungen vom Finanzamt Hirschberg in 23 Fällen eingeschritten werden. Es wurden Strafen im Gesamtbetrage von mehreren tausend Mark verhängt.

p. (Fundbericht.) Im September 1927 wurden gefunden, im Polizeiamt abgegeben und von den Verlierern noch nicht zurückverlangt: eine Herrenuhr und eine Damenuhrette, ein Notizbuch, ein Kursbuch, eine Uhr mit Kette, drei Portemonnaies, ein Kneifer, ein Damenunterrock, ein Spielball, ein Herrenhalbschuh, ein schwarze Tasche, eine wollene Kindermütze, ein Gummifänger, eine Brosche, zwei Ringe, eine Bafelapfe, eine Schreibutensilienfahse, ein Kindermantel, ein Fernglas, ein Taschentuch, ein Geldschein und eine Kinderjacke. Außerdem sind noch Sachen gemeldet, die die Finder verwahren.

pi. (Automobil- und Fahrrad-Zusammenstoß.) Auf der Straße von Grünau nach Bobersdorff fuhr ein Radfahrer auf der linken Straßenseite; als ein Auto ihm entgegenkam, fuhr er im letzten Augenblick nach der rechten Seite, wurde dabei jedoch vom Auto gefaßt und herabgeschleudert. Daß Fahrrad wurde vollkommen zertrümmert.

* (Ein Rieserettich.) Der das gewiß seltene Gewicht von 6 Pfund 300 Gramm hat, ist in einem Schrebergarten am Bover gewachsen. Wir haben das seltene Exemplar im Schaufenster unserer Geschäftsstelle ausgestellt.

* (Der Ortsverband Hirschberg im Gewerkschaftsbund der Angestellten) beschäftigte sich in der am Dienstag abgehaltenen Monatsversammlung eingehend mit dem neuen Gesetz über die Arbeitsvermittlung und die Arbeitslosenversicherung, über das der Bezirksgeschäftsführer Dr. Klette-Waldenburg einen eingehenden Vortrag hielt. Dabei wurden besonders die Bestimmungen des neuen Gesetzes erörtert, die für die Angestellten von Wichtigkeit sind, so über die Beitragszahlung und die Bezugberechnung bei Stellenlosigkeit. Weiter wurde der am 1. Oktober in Kraft getretene Gehaltsstarif für den Kleinhandel im Hirschberger Tale bekannt gegeben. — Die Jugend-

gruppe hatte am Sonntag die Eltern und Gönner zu einer Veranstaltung in die Brauerei in Stonsdorf eingeladen und bereiteten den sehr zahlreichen Erschienenen ein paar recht gemüthliche Stunden. Von den verschiedenen Darbietungen seien besonders die gut aufgeführten Hans-Sachs-Spiele erwähnt. Jedenfalls bedeutete die Veranstaltung für die Jugendgruppe einen vollen Erfolg.

a. (Die Sattler-, Täscher- und Sadierergewerksinnung) hielt ihre Michaelisquartalsversammlung im Gasthof „Drei Kronen“ ab. Mitglied Nothe erstattete Bericht über den Verbandstag in Lauban. Zum stellvertretenden Kassierer wurde Mitglied Siebenhaar-Reibnitz gewählt. Eine längere Besprechung erfuhr die Krasspende des Niederschlesischen Innungsverbandes.

* (Katholische Lehrertagung.) Mehr als 300 Vertreter der katholischen Lehrervereine Schlesiens trafen sich vom 4. bis zum 6. Oktober in Hirschberg. Nach einer Sitzung des Gesamtvorstandes tagten die wirtschaftlichen Selbsthilfeeinrichtungen: Krankentasse und Brandhilfe; die oberschlesische Lehrerbefasse wurde durch Beschluß zur „Sterbefasse des Vereins katholischer Lehrer Schlesiens“ erklärt. Dem Vorstande wurde der Antrag erteilt, eine Sabung für eine eigene Diebstahl- und Einbruchversicherung auszuarbeiten. Der Hauptverhandlung ging eine Gedenkfeier für Thomas Szceponit und Oberregierungsrat Dohheiser voraus. Die Frage des Reichsschulgesetzes wurde, da man einig für die Bekenntnisschule eintritt, nicht verhandelt. Dagegen wurde eingehend der Besoldungsgeheimnisswurf besprochen. Die viel umstrittene Einrichtung von Fachberaterstellen wurde mit großer Mehrheit gutgeheißen und der indirekte Abban der Familienzulagen in der Beamtenbesoldung verurteilt. Die Gewährung von Erziehungsbeihilfen für kinderreiche Familien wurde gefordert. Als Träger für die Ausbringung der Schulkassen wurden an Stelle der vielfach leistungsunfähigen kleinen Gemeinden Kreisverbände empfohlen. Die Berufung weiblicher Kreisschulräte hielt man in Schlesiens für unangebracht. Angestellter Hiel sprach über Mittel und Wege, um die stellungslosen und berufsfernden Schulamtsbewerber in Verbindung mit der Schule und in Fühlung mit der aktiven Lehrerschaft zu bringen. Zur Bekämpfung von Schmutz und Schund hat der Verein eine Abschiedsgabe für abgehende Schulkinder geschaffen. Sie soll auch kommende Ostern zur Verteilung kommen. Zum Vorsitzenden wurde wieder Mittelschulrektor Strauß gewählt.

* (Brandmeister-Tagung.) Am Mittwoch fand in Sagan eine von etwa 75 niederschlesischen Feuerwehrführern aus 15 Landkreisen besuchte Tagung statt. Provinzial-Brandinspektor Hämel (Breslau) sprach über Einheitskurse und Gruppenausbildung sowie über die Einführung von Leibesübungen bei den Feuerwehren. Nachdem mit dem Leiter der Sportschule in Spandau Rücksprache genommen worden ist, wird beabsichtigt, von jedem Kreisfeuerwehrverband zwei Brandmeister nach Steinfeldsdorf zu einem Kursus zu entsenden. Die dortige Wehr hat für diese Zwecke einen Deporraum besonders angebaut. Später soll ein Buch für Leibesübungen herausgegeben werden, das der Normalübungsordnung angeheftet wird. In Zukunft findet eine einheitliche Ausbildung der Feuerwehrleute statt, mit Ausnahme der Maschinisten. Provinzialbrandinspektor Hämel sprach weiterhin u. a. über den nächstjährigen Deutschen Feuerwehrtag in Breslau, bei dem man auf eine Teilnehmerzahl von 20 000 schlesischen Feuerwehrleuten rechnet. Als Ausstellungsraum wird u. a. die Jahrhunderthalle benutzt werden. Die Tagung beschäftigte sich weiterhin mit der Beschaffung von Wasserstellen in ländlichen Gemeinden, der Brandschau und den Feuerungsanlagen bei weicher Bedachung. Erstrebenswert wurde auch die Einführung einer einheitlichen Uniform durch die Übungsordnung bezeichnet, Probleme, mit denen sich bereits in den nächsten Tagen eine Kommissionsitzung beschäftigen wird. Bei den Oberpostdirektionen Breslau u. Liegnitz war angeregt worden, bei den neuen Fernsprecheinnehmerverzeichnis die Personen besonders namhaft zu machen, die bereit sind, Feuermeldungen nach den Nachbarorten weiterzugeben. Da dies nach den bestehenden Bestimmungen nur gegen Erstattung einer Gebühr geschehen könnte, wurde den Kreisfeuerwehrverbänden empfohlen, durch die Landräte in den Kreisblättern diese Fernsprecheinnehmer namhaft zu machen und deren Verzeichnis in den Spritzenhäusern aufzuhängen.

* (Parteitag der Demokraten Niederschlesiens.) Der ordentliche Wahlkreis-Parteitag der Demokratischen Partei für den Bezirksverband Niederschlesien ist auf Sonntag, den 6. November, festgesetzt worden. Die Tagung findet in Liegnitz statt; der Parteilührer, Reichsminister a. D. Koch-Weser, wird ein Referat über die politische Lage halten. Ueber demokratische Politik im Preussischen Landtage wird Landrat Schmiljan-Löwenberg sprechen.

* (Der Kreisverein Hirschberg der Sozialdemokratischen Partei) feiert von Sonnabend bis Montag das fünfzigjährige Bestehen der Partei. Bei der Jubiläumsfeier am Sonntag nachmittag im Kunst- und Vereinshaus hält Reichstagspräsident Lobe die Festrede.

pi. Grunau, 7. Oktober. (Verschiedenes.) Die neue Krankenschwester Marie Soffne aus Stonsdorf hat am ersten dieses Monats ihr Amt hier angetreten. — Das Gemeindeamt erläßt eine Verfügung, wonach das freie Herumlaufen von Hunden in der Nacht verboten ist; herumlaufende Hunde können vom Landjäger abgeschossen werden.

q. Stonsdorf, 7. Oktober. (Vermißt) wird seit dem 28. September das Dienstmädchen Hildegard Wenzel von hier, geboren am 16. September 1901 in Breslau. Die Vermißte ist 1,50 bis 1,55 Meter groß, unterseht, hat ein längliches Gesicht und rotes Haar. Bekleidet war sie mit bläulichem Arbeitskleid.

f. Märzdorf, 7. Oktober. (Ein Einbruch) wurde in den Vormittagsstunden am Mittwoch beim Stellenbesitzer Wobbs verübt. Der Einbrecher drang, während die Bewohner auf dem Felde waren, durch den Stall in die Wohnräume und stahl hundert Mark.

d. Schreiberhau, 6. Oktober. (Die zum öffentlichen Verkehr zugelassenen Droschken) sind dem Amtsvorsteher vorgeführt worden. Eine Kommission prüfte die Fahrzeuge, worauf sie mit neuen Nummern versehen wurden. Die Nummern sind nicht wieder an der Hinterseite des Fahrzeuges, sondern an der linken Seite angebracht worden. Die Nummernschilder sind mit einer schwarz-weißen Borte umrahmt und tragen unter der Nummer die Ortsbezeichnung.

o. Altkemnitz, 6. Oktober. (Fortschritt im Fernsprechwesen.) Am 3. Oktober ist bei dem hiesigen Postamt die selbsttätige Fernsprechvermittlung in Betrieb genommen worden. Es stellen nun die nach Altkemnitz angeschlossenen Teilnehmer ihre Verbindungen selbst her und haben unabhängig von den Dienststunden des Postamts dauernde Fernsprechmöglichkeit, auch nach außerhalb.

r. Schönau, 7. Oktober. (Neue Innung.) Für den Kreis Schönau ist eine Maler-Zwangsinnung mit dem Sitze in der Kreisstadt ins Leben gerufen worden. Bisher waren alle selbständigen Maler nach Hirschberg angeschlossen.

M. Maiwaldau, 7. Oktober. (Ende der Hundesperre.) Mit dem 6. Oktober hat die Hundesperre für sämtliche Ortschaften des Oberkreises ihr Ende erreicht.

o. Rauffung, 7. Oktober. (Aus der Gemeindeverwaltung.) Anstelle des Schöffen Beher, welcher sein Amt niedergelegt hat, ist der Steinbrecher Paul Förster als Schöffe in die Gemeindeverwaltung eingetreten.

s. Löwenberg, 6. Oktober. (Turnverein.) Das Wintervergnügen des Turnvereins soll am 14. Januar im Weißen Hof gefeiert werden.

);(Greiffenberg, 7. Oktober. (Vom Stausee Greiffenberg.) Nächsten Sonntag wird das Motorboot seine letzten Fahrten in diesem Jahre unternehmen. Da in diesem Sommer der Verkehr auf dem Stausee ein äußerst reger war, soll, wie verlautet, im nächsten Jahre ein zweites Boot in den Dienst gestellt werden, um den gesteigerten Anspruch bewältigen zu können.

);(Greiffenberg, 6. Oktober. (Militär-Begräbnisverein. — Stiftungsfest.) In der Generalversammlung des Militär-Begräbnisvereins wurde Bericht erstattet über die Kasernenverhältnisse und den in Liebenthal abgehaltenen Kreisriegerverbandstag. Die nach Berlin gesandte Abordnung berichtete über die Hindenburgfeier sowie über den 2. Reichskriegertag. Von der Anschaffung von Vereinsmützen wurde Abstand genommen. — Die Sängerriege des hiesigen Turnvereins feierte am Montag im „Deutschen Haus“ ihr 18. Stiftungsfest durch einen Herrenabend.

m. Liebenthal, 5. Oktober. (Bürgermeisterkonferenzen.) Gestern tagte hier auf Einladung des Bürgermeisters Dr. Rauer eine Konferenz der Bürgermeister des Kreises Löwenberg, an der auch Landrat Schmilian teilnahm. Es wurde angeregt, zur besseren Fühlungnahme in gemeinsamen kommunalen Angelegenheiten regelmäßige Konferenzen der Kommunalleiter abwechselnd in den verschiedenen Städten des Kreises abzuhalten und hierzu auch den Landrat des Kreises hinzuzuziehen. Die nächste Konferenz soll in Löwenberg stattfinden.

u. Hagedorf, 7. Oktober. (Einbruch.) Im Gasthofe „Zum Walde“ drangen zur Nachtzeit Spitzbuben durch das Küchenfenster in die Bäckerei von Rabe ein und entwendeten Lebensmittel und Kleidung.

u. Gröbseifen-Neundorf, 7. Oktober. (Ehrung.) Aus Anlaß des 50jährigen Amts- und Ortsjubiläums überreichte Landrat Schmilian im Namen der Kreisverwaltung dem Jubilar Lehrer Scholz ein Anerkennungs schreiben und das Heimatbuch mit Widmung. Abends fand ein Familienabend statt, zu dessen Ausgestaltung die Ortslehrer, der Gesangsverein und die Schulkinder beitrugen. Die Festansprache hielt Pastor Künzel.

rw. Friedeberg (Queis), 7. Oktober. (Hohes Alter.) Der frühere Fleischermeister Emil Opitz, jetzt bei seinem Sohn, Kretschambesitzer und Fleischermeister Opitz in Egelisdorf wohnhaft, konnte seinen 85. Geburtstag feiern. Opitz ist noch einer der wenigen Kriegsteilnehmer von 1866 und 1870-71 und war früher viele Jahre Obermeister der hiesigen Fleischerinnung.

st. Bad Flinsberg, 7. Oktober. (Zur letzten Ruhe.) Schuhmachermeister Ehrenfried Alt, Kriegsteilnehmer von 1866, und 1870/71, ist am Donnerstag im ehrenvollen Alter von 88 Jahren verschieden. 40 Jahre war er Vereinshauptmann im Bernersdorfer Militärverein. Seine Beisetzung findet in seiner Heimat in Bernersdorf (Kreis Bockenhain) statt.

xl. Landeshut, 7. Oktober. (Meister-Jubilare.) Das vierzig- und fünfzigjährige Meisterjubiläum konnten die Schneidermeister Josef Cenet, Franz Franz, Josef Sulek und Josef Kottland von hier und Hermann Ulber-Neuhendorf begehen. Von der Handwerkskammer wurden ihnen Diplome verliehen.

* Rothenbach, 7. Oktober. (Autounfall.) Als abends der Kaufmann Walter Bed aus Alt-Patzkau mit seinem Opelwagen die Chaussee Schwarzwaldau-Rothenbach in der Nähe des Georgenschachtes passierte, kam ihm von Rothenbach her ein Autoomnibus entgegen. Der Omnibus blendete nicht ab, und Bed nahm die rechte Straßenseite derartig scharf, daß sein Wagen an einen starken Straßbaum rannte und hierbei großen Schaden erlitt. B. selbst hat eine schwere Kopfverletzung davongetragen. Trotzdem der Wagenführer des Autoomnibusses den Unfall bemerkte, bekümmerte er sich nicht darum und fuhr seines Weges weiter.

* Grüssau, 6. Oktober. (Blühenden Enzian) fanden Wanderer auf der Rumpelskoppe bei Kleinhenndorf, also eine in hiesiger Gegend gewiß sehr seltene Blume.

* Görlitz, 7. Oktober. (Die Personalien der Toten festgestellt.) Die unbekannte Tote aus Görlitz, von welcher wir vor einigen Tagen berichteten, daß sie auf der Straße infolge eines Blutsturzes zusammengebrochen und auf der Ueberführung ins Krankenhaus verstorben war, war die Frau des Oberingenieurs Ritten aus Görlitz.

p. Neurode, 7. Oktober. (Ein mittelalterlicher Bürgermeister.) Der Bürgermeister Bedstein von Neurode hat sich in einer Form gegen die Errichtung von Spiel- und Turnplätzen ausgesprochen, die den schärfsten Protest aller Sport liebenden und gesund denkenden Kreise hervorgerufen hat. Es wird dem Bürgermeister zur Last gelegt, er habe die Turnerei als eine Gesellschaft für unsittliche Zwecke bezeichnet, den Turnerinnen nachgesagt, sie seien keine anständigen Mädchen, Turner und Turnerinnen seien sittlich verkommen. Der Männerturnverein Neurode hat sich beschwerdeführend an die Breslauer und Berliner Regierung gewandt, und es wird interessant sein, wie diese Stellen sich zu einem Beamten stellen werden, der zur sportlichen Betätigung der Jugend eine Stellung einnimmt, die den Bestrebungen der Staats- und Provinzregierung, die Volksgesundheit zu heben, geradezu ins Gesicht schlägt.

dr. Dittersbach, 7. Oktober. (Heldenmal.) Dank der Opferwilligkeit hiesiger Kreise gehen die Vorarbeiten zur Errichtung eines Heldenmales am Albana des Butterberges nunmehr ihrer Vollenendung entgegen. Die Opferfreudigkeit ist um so bemerkenswerter, als die politische Gemeinde Dittersbach diesem Werke keine Unterstützung angedeihen läßt.

r. Breslau, 7. Oktober. (Gasexplosion.) Heute, Freitag, früh ereignete sich aus noch unbekannter Ursache in einem Hause der Oppauer Straße eine sehr schwere Leuchtgasexplosion. Das gesamte erste Stockwerk brach in sich zusammen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

gr. Oppeln, 7. Oktober. (Raubüberfall.) Der Eisenbahnarbeiter Peter Syna aus Brzyzow wurde am Löhnungstage, als er abends nach Hause ging, aus dem Hinterhalt beschossen. Der Schuß drang als Querschläger in den Kopf und zertrümmerte fast die ganze Schädelskapsel. Der Wegelagerer raubte seinem Opfer die Uhr und den geringen Löhnungsbetrag. Der Schwerverletzte mußte nach Breslau überführt werden, doch dürfte er kaum mit dem Leben davonkommen.

sp. Neustadt OS., 6. Oktober. (Doppelschichten in der Textilindustrie.) Die starke Beschäftigung in der Textilindustrie hat die Firma S. Kränkel in Neustadt veranlaßt, seit einiger Zeit das Zweischichtensystem einzuführen. Das Gerücht, daß die Firma ohne vorherige Verständigung mit der Arbeiterschaft bei der Gewerbeaufsichtsbehörde die Verlängerung dieser Arbeitsweise nachgefragt hat, führte zu einer Stellungnahme des christlichen Textilarbeiterverbandes. Die Arbeiter erklärten sich gegen eine Verewigung des Zweischichtensystems und damit der Nacharbeit in der Textilindustrie. Der „Neustädter Zeitung“ zufolge haben die Funktionäre des Verbandes den Auftrag erhalten, mit allen gewerkschaftlichen Mitteln auf die Beseitigung der Nacharbeit hinzuwirken.

Gerichtssaal.

Die Anzeige als Urkunde.

* **Goldberg, 7. Oktober.** Vor einiger Zeit gab der Landwirt Alfred Göhlich aus Probsthain ein Heiratsgesuch in einem Blatt auf, welches er mit „D. Berndt Poischwitz bei Jauer“ unterschrieb. Dorthin sollten auch eingehende Offerten geschickt werden, wie das Inserat erkennen ließ. Die Anzeige lautete ungefähr: „Eine Stütze, wenn möglich Landwirtschöchter, Heirat nicht ausgeschlossen, wird gesucht. D. Berndt, Poischwitz bei Jauer.“ Dieser D. Berndt existiert in Wirklichkeit und war sogar ein Verwandter des Göhlich, der mit der Anzeige verhindern wollte, daß Berndt ein Mädchen, das auch eine Verwandte von Göhlich war, heiratete. Berndt sollte wie Göhlich in seiner Beschränktheit sagte, durch die Anzeige in der Öffentlichkeit lächerlich gemacht werden. Göhlich, der auch einige anonyme Briefe geschrieben hat, wurde jetzt vom Erweiterten Schöffengericht wegen schwerer Urkundenfälschung, die in der auf fremden Namen erlassenen Anzeige erblickt wurde, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Er erhielt aber Bewährungsfrist, wenn er 200 Mark innerhalb einer bestimmten Frist an die Gerichtskasse zahlt. Man hielt ihm seine Beschränktheit, Unbescholtenheit und Unüberlegtheit zu Gute.

h. **Schmiedeberg, 6. Oktober.** In roher Weise hatte der Schlosser H. S. aus Hohenwiese auf der Chaussee Schmiedeberg-Hohenwiese den Schlosser L. aus Bärndorf verprügelt. S. hatte den ihm entgegenkommenden L. angerempelt, und als sich dieser dies verbat, ihm den Stock weggenommen und ihn damit so lange verprügelt, bis der Stock in Stücke gegangen war. Gegen einen Strafbefehl über 30 M. erhob S. Einspruch, doch belieh es das Amtsgericht bei der Strafe. — Ein Motorrad hatte sich der Arbeiter F. A. aus Arnsdorf von einem Bekannten geliehen. Bei der Fahrt war A. verunglückt, wobei das Erkennungszeichen so schwer beschädigt wurde, daß es nicht mehr zu lesen war. Um nun dem rechtmäßigen Eigentümer das Fahren zu ermöglichen ließ A. dem Eigentümer sein Erkennungszeichen. Wegen dieses Vergehens gegen das Kraftfahrzeuggesetz erhielt A. einen Strafbefehl über 30 Mark, gegen den er Einspruch erhob. In Anbetracht der Sachlage wurde die Strafe auf 10 Mark ermäßigt. — Unter falscher Vorspiegelung erschwand sich der Kaufmann B. W. aus Borkendorf von einem Kaufmann in Quirf 6,50 M. Da W. wegen Betruges schon verurteilt ist, wurde er diesmal zu einem Monat Gefängnis verurteilt.

h. **Piegnitz, 6. Oktober.** Ueber die rechtliche Stellung eines Eisenbahnarbeiters, der aushilfsweise Beamtendienste leistet, fällt die hiesige Strafkammer eine bemerkenswerte Entscheidung. Der Hilfsbetriebsassistent Paul Reimann von hier war vom Schöffengericht wegen Amtsunterschlagung zu der gesetzlichen Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden, wogegen er Berufung eingelegt hatte. Er hatte beim Verkauf von Fahrkarten etwa 60 Mark unterschlagen, weil er sich mit seiner Familie in einer Notlage befunden hatte. A. behauptete, nicht Beamter gewesen zu sein, da er nur aushilfsweise im Schalterdienst tätig gewesen sei, als Arbeiter nach einer gehobenen Lohnklasse bezahlt wurde und nicht verbeidigt war. Er hat auch eine Bestallungsurkunde nicht erhalten. Die Strafkammer war aber der gleichen Ansicht wie das Schöffengericht, daß A. am Schalter die öffentlich-rechtlichen Funktionen eines Beamten ausübt und damit Beamteneigenschaft gehabt habe. Der strafrechtliche Beamtenbegriff gehe weiter als der staatsrechtliche. Da die erste Instanz schon auf die gesetzliche Mindeststrafe erkannt hatte, mußte die Berufung des Angeklagten verworfen werden, doch bewilligte ihm die Strafkammer drei Jahre Bewährungsfrist.

© **Berlin, 6. Oktober.** Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte stand der Artist Paul Buschmann unter der Anklage des schweren Diebstahls im Rückfall. Der Prozeß an sich war keineswegs sensationell. Interessant ist nur der Angeklagte Buschmann, der einen besonderen Reiz aufgestellt haben dürfte. Er ist nämlich bisher wegen insgesamt 500 Einbruchsdiebstählen, die er eingestanden hat, im letzten Jahre zwölfmal zu je 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das sind also insgesamt 180 Jahre Zuchthaus. Da er außerdem noch zu 28 Jahren Zuchthaus von auswärtigen Gerichten verurteilt worden ist, hätte er also 208 Jahre Zuchthaus an Einzelstrafen zu verbüßen. Auch gestern war der Angeklagte geständig und erhielt drei weitere Jahre Zuchthaus, so daß sich sein Rekord auf 211 Jahre Zuchthaus stellte. — Das klingt nun allerdings schlimmer als es ist, denn die zulässige Höchststrafe sind 15 Jahre Zuchthaus, und nach dieser Zeit muß der Verurteilte entlassen werden. Diese Strafe verbüßt Buschmann gegenwärtig. Man nimmt an, daß er sich jetzt fälschlich einer großen Zahl von Einbruchsdiebstählen bezichtigt, die in Wirklichkeit von ganz anderen Verbrechern begangen worden sind, nur um diese vor der Strafverfolgung zu schützen. Denn mehr als 15 Jahre braucht er ja doch nicht im Zuchthaus zu brummen.

© **Potsdam, 6. Oktober.** Vor dem Schöffengericht hatte sich der Berliner Universitätsprofessor Dr. Heinrich von Bardeleben wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Professor von Bardeleben hatte auf der Hühnerjagd den Kontinentwirt des Rittergutes Marquardt bei Potsdam angeschossen, der durch die Schußverletzung ein Auge verloren hat. Das Gericht schloß sich den Gutachten der Sachverständigen an, wonach die Schrottkörner von einem angeschossenen Rebhuhn abgeprallt seien, und sprach Professor von Bardeleben frei.

Kunst und Wissenschaft.

XX **75 Jahre Reisser Stadttheater.** Mit Beginn dieser Winterspielzeit konnte das Reisser Stadttheater, das durch umfassende Ausbauten jetzt zur schönsten Kulturstätte Oberschlesiens geworden ist, die Jubelfeier seines 75jährigen Bestehens begehen.

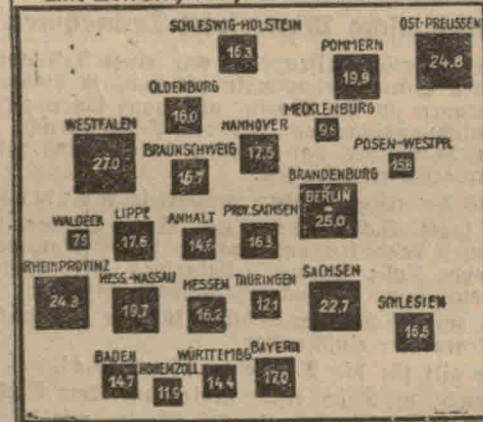
X **Zigeuner gegen den Jazz.** Die Zigeuner haben an das ungarische Innenministerium ein Gesuch gerichtet, die amerikanischen Kapellen in Budapest und insbesondere den Jazz zu verbieten. Sie begründen diese Forderung damit, daß durch die Jazzmusik die Jahrhunderte alte Tradition der Zigeunerweise gefährdet wird. Das Zigeunerorchester wird weiterhin in diesem Gesuch als eins der besten ungarischen Nationalensembles gefeiert.

X **Der tschechoslowakische Landesverwaltungsaußschuß hat für den Ergänzungsbau des Tschechischen Nationaltheaters in Prag und zum Bau eines Dekorations- und Requisitenlagers 2 Millionen Kronen bewilligt.**

X **Der neueste Schlager am New Yorker Broadway ist eine Operette, in deren Mittelpunkt der Weltkrieg steht. Zwischen Jazzmusik und Chorgirls wird die Grausamkeit des gewesenen Krieges mit Fliegerbomben und Gasangriffen geahndet. Die Operette hat den Titel „Veinabe Witwe“. Bei der deutschen Vorliebe für amerikanische Reize kann man wohl damit rechnen, daß man diese „Veinabe Witwe“ demnächst auch auf deutschen Bühnen begrüßen kann.**

Wo erscheinen die meisten Zeitungen in Deutschland?

Eine Zeitung auf je Einwohner: In 1000



In Berlin erscheinen 56 Zeitungen. Neben der Reichshauptstadt haben die rheinischen Großstädte die meisten Großzeitungen (40). In den Hansestädten erscheinen insgesamt 30 Zeitungen. Je kleiner das Land und je bäuerlicher seine Bevölkerung, umso mehr dort erscheinende Zeitungen kommen im Verhältnis auf seine Einwohnerzahl, da die Zeitungen mit den ganz großen Auflagen naturgemäß in den Großstädten und den dichtbevölkerten Gegenden erscheinen. Insgesamt gibt es in Deutschland 3241 Zeitungen, somit kommt im Durchschnitt eine Zeitung auf 19 238 Einwohner.

heute:

Das Blatt der Frau

Turnen, Spiel und Sport.

Das Olympische Fußballturnier 1928.

Starke Beteiligung gesichert.

Das Organisationskomitee für die Olympischen Spiele 1928 in Amsterdam ist beruhigt: Das olympische Fußballturnier wird nach den bisherigen Anzeichen eine Zersplitterung finden, die die des Pariser Fußballturniers 1924 möglicherweise noch übertrifft. Man rechnet mit 24 Mannschaften, darunter der aus Schweden, Norwegen, Deutschland, Belgien, Frankreich, Spanien, Italien, Irland, Südschweden, Schweiz, Rumänien, Bulgarien, Tschechoslowakei (1), Ungarn (1), Finnland, Estland und anderen; aus Amerika werden acht Mannschaften erwartet — unter denen die des Olympia siegers 1924 Uruguay sein wird —, ferner werden Japan, Ägypten, vielleicht auch noch einige andere außereuropäische Fußballnationen, vertreten sein.

Diese Tatsache ist nicht zuletzt auf die Revision der „Zulassungsbedingungen“ zurückzuführen, die das Internationale Olympische Komitee in der Amateurstage, den Forderungen des Internationalen Fußball-Verbandes zufolge, vorgenommen hat, die Vergütung von Lohnausfall — mittelbar — zu gestatten. Das Internationale Olympische Komitee hat damit den vorhandenen Verhältnissen im Internationalen Fußball-Verband Rechnung getragen. Daß es mit diesem Beschluß natürlich auch Widerspruch hervorgerufen wurde, war von vornherein klar. Ueber das endgültige Verhalten Englands liegt noch nichts vor, was bestimmte Beschlüsse zuläßt, hingewiesen sei immerhin darauf, daß die — wenn auch unerbittliche — Zusage Irlands, den Amsterdamer Meldungen zufolge, vorliegt. Österreich wird in Amsterdam sehr wahrscheinlich nicht vertreten sein, seine Amateurm Mannschaft würde auch mit wenig Aussichten in die Kämpfe gehen. Dagegen glaubt man in Amsterdam Anlaß zu der Meinung zu haben, daß Ungarn und die Tschechoslowakei Mannschaften entsenden werden.

Das Spielsystem wird bei dieser Zahl von Mannschaften (24) aller Voraussicht nach dasselbe sein, nach dem in Paris gespielt wurde, das sogenannte Pokalsystem. Es ist damit zu rechnen, daß 16 Mannschaften eine Vorrunde ausspielen, deren 8 Sieger die Hauptrunde zusammen mit den anderen 8 zunächst spielfreien Mannschaften bestreiten. Deren 8 Sieger wieder wurden die Zwischenrunde, die 4 Sieger die Vorrundrunde durchführen, die beiden unterlegenen Mannschaften spielen den dritten und vierten Platz aus, die beiden siegreichen den des Turniersiegers und des Zweiten. Die Spiele selbst werden ihrer großen Zahl wegen nicht nur in Amsterdam, sondern wahrscheinlich auch in Rotterdam und im Haag stattfinden.

Olympische Winterspiel-Teilnehmer.

Trotz aller Schwierigkeiten, die mit einer Teilnahme an den 2. Olympischen Winterspielen verknüpft sind, ist bisher der Start von 22 Nationen in St. Moritz als ganz sicher zu betrachten. Auf das Einladungs schreiben, das das Schweizerische Olympische Komitee an 54 Länder hat ergehen lassen, sind zahlreiche zusage Antworten eingetroffen:

Als eines der ersten Länder antwortete Norwegen.

Ebenso sagte Schweden zu. Beide Länder werden die Skikonkurrenzen bestreiten und auch in den Eislauftwettbewerben eine bedeutende Rolle spielen. Uebrigens wird Schweden voraussichtlich auch seine Eishockeymannschaft entsenden.

Polen wird sich voraussichtlich für die Skiwettkämpfe und das Eishockeyturnier einschreiben.

Dasselbe gilt für die Tschechoslowakei.

England wird in erster Linie auf dem Crestarun, der hervorragenden Seefestonbahn in St. Moritz, mit seinen mutigen Fahrern kämpfen, ferner einen Bobblelauf abordnen und auch, soweit dies möglich ist, zu den übrigen Wettbewerben starten.

Südschweden teilte mit, daß es mit etwa zehn Konkurrenten — hauptsächlich für die Skiwettkämpfe — nach St. Moritz kommen werde.

Vor allem für die Skirennen hat auch Österreich Interesse, das sehr wahrscheinlich noch eine Eishockeymannschaft zum Turnier schickt.

Eine zusage Bestätigung der Einladung ist aus Finnland eingetroffen, welches in erster Linie für den Eisdauerlauf Interesse hat, aber auch sehr gute Schnellläufer besitzt.

Belgien wird am Eishockeyturnier teilnehmen und voraussichtlich eine Bobblemannschaft starten lassen.

Frankreich dürfte außer den Skiwettkämpfen das Eishockeyturnier, das Bobrennen und die Eislaufen bestreiten.

Italien bereitet sich auf die Skirennen, das Eishockeyturnier und die Bobrennen vor.

Aus Holland ist mit Schnellläufern zu rechnen.

Leipzig wird wenigstens einen Bobble stellen.

Auch Rumänien hat die Einladung angenommen.

Die Gesamtbeteiligung der deutschen Wintersportverbände liegt noch nicht genau fest, voraussichtlich werden alle Wettbewerbe besucht.

Daß auch die Schweiz in allen Wettbewerben am Start erscheinen wird, ist selbstverständlich.

Außerhalb Europas wird Canada mit von der Partie sein und nicht nur seine berühmte Eishockeymannschaft entsenden, sondern auch seine besten Kunst- und Schnellläufer nach St. Moritz schicken.

Zu den Teilnehmern werden auch die Vereinigten Staaten gehören.

Aus Japan wurde mitgeteilt, daß man dort großen Wert darauf legt, durch eine Skimannschaft bei den Olympischen Winterspielen vertreten zu sein und eine Demonstration des japanischen Stilauflaufs zu geben.

Ferner sind noch Meldungen von Spanien, Lettland und Ungarn eingetroffen.

Für den Militärpatrouillenlauf haben sich bisher Frankreich, Italien, Tschechoslowakei, Schweiz, auch Deutschland und Norwegen definitiv angemeldet, voraussichtlich werden auch Finnland, Polen, Lettland und Südschweden teilnehmen.

Noch nicht eingetroffen sind die Antworten von Bulgarien, Litauen, Estland, Portugal, Irland, Island, Brasilien, Argentinien und China, doch ist anzunehmen, daß auch mehrere von diesen Nationen zu den Teilnehmern der Olympischen Winterspiele in St. Moritz im Februar 1928 gehören werden. Griechenland und Ägypten, in welchen Ländern gar kein Wintersport getrieben wird, haben die Entsendung eines offiziellen Delegierten angekündigt.

Die Skiwettkämpfe der 2. Olympischen Winterspiele.

Wohl zu den meist beachteten Konkurrenzen der vom 11. bis 19. Februar 1928 in St. Moritz stattfindenden 2. Olympischen Winterspiele werden die Skiwettkämpfe zählen. Am 14. Februar wird der 50-Kilometer-Lauf, am 17. der 18-Kilometer-Lauf und am 18. der Sprunglauf auf der neuen Olympiaschanze stattfinden.

Für den 50-Kilometer-Lauf hat St. Moritz im Einvernehmen mit dem Schweizerischen Skiverband eine 50-Kilometer-Piste zur Verfügung gestellt, die in jeder Hinsicht dem entspricht, was von diesem Langlauf nach nordischem Muster verlangt wird. Die Gesamtbeteiligung, auf verschiedene kleinere Steigungen verteilt, soll 1000 bis 1200 Meter betragen. Start und Ziel befinden sich am gleichen Ort unmittelbar bei St. Moritz. Auch die Strecke für den 18-Kilometer-Lauf ist festgelegt. — Die Olympiaschanze ist endgültig fertiggestellt und hat ihre Feuerprobe in jeder Hinsicht bestanden. Sie ist heute wohl die größte bestehende Sprunglaufanlage.

Die Deutsche Skimeisterschaft für 1928.

Die Austragung der Deutschen Skimeisterschaft für 1928 wird eine Woche nach der Olympiade in St. Moritz, am 24. bis 26. Februar auf dem Feldberg stattfinden. Dazu ist zu bemerken, daß bereits von Norwegen und der Schweiz die Zusagen vorliegen, daß diese Teilnehmer an der Olympiade in St. Moritz sich an der Deutschen Skimeisterschaft beteiligen dürfen. Der große Dauerlauf über 50 Kilometer wird vom Gau Freiburg übernommen, der Staffellauf vom Gau Hochsitz Neustadt im Schwarzwald. Wesentlich ist auch der Beschluß, daß bei den Verbandsrennen wieder Damenläufe aufgenommen werden.

— [Der Herbstwaldlauf der Leichtathleten abgesetzt.] Der für Sonntag nach Sagan festgesetzte Herbstwaldlauf des Bezirks Oberlausitz im Südostdeutschen Leichtathletikverbande findet nicht statt. Weil sich der größte Teil der Leichtathleten bereits in der Handball-Verbandsreihe befindet, ist das Meldeergebnis nicht gerade gut ausgefallen, so daß der Lauf abgesetzt wurde.

— [10. deutsche Schwergewichts-Meisterschaft.] Der Titelinhaber Rudi Wagners hat seine Kampfbereitungen in Duisburg beendet und wird in Begleitung seines Managers Mercks, sowie seines Trainingsleiters Combers und Sparringspartners am Sonntag nachmittag in Berlin eintreffen. Er wird noch ein leichtes Lauftraining absolvieren und ist in glänzender Verfassung.

— [Aus dem internationalen Boxring.] Der Basko Basilio, wird seinen nächsten Kampf am 7. Oktober in Mexiko gegen Jack Renault austragen. Johnny Dundee, der Weltmeister im Bantamgewicht verlor in Boston über 10 Runden nach Punkten gegen Johnny Indrisano aus Boston. Der Kampf ging nicht um den Titel. Der französische Meister im Mittelgewicht Edouard Ritram, kämpft am 14. Oktober zum ersten Male in England und trifft im Queens' Hall-Ring in London auf Frank Moody. — Teddy Sandwina schlug in London im Premierland-Ring am Montagabend den jungen belgischen Schwergewichtsböhrer Rogier bereits in der ersten Runde l. o.

Der Himmelsstürmer.

20) Roman von Wilh. Zimmermann-Suslow.

Urheberrechtsschutz durch Hermann Berger, Roman-Verlag,
Berlin SO 36.

Für solch eitle Rede schien sich der Sturm rächen zu wollen. Hinter Kurt prasselte und gurgelte es plötzlich auf. Der dünne Boden unter seinen Füßen erbehte wie im Rollen einer gewaltigen Erdbewegung. Doch die Plattform rückte sich nicht.

"Siehst du," lachte Kurt auf, "du findest die Antwort nicht, nach der du wie ein verzweifelter Titan ringst. Du findest sie nicht, nein, nein, und wirst sie nie finden, denn hier steht der Himmelsstürmer."

Wie wenn diese Worte dem grimmig zupackenden Feind grenzenloses Erstaunen bereiteten, wurde es plötzlich grabesstill in den Lüften. Nichts regte sich, nur die Wolken brodelten geistlich an einer auflutenden Stelle. Jetzt klappten sie auseinander, ziegel-farben die Ränder, wie das aufblühende Fleisch einer wunden-brechenden Narbe.

Und plötzlich starrte Kurt verstummt in die Ferne, glasleer die Augen im wachsernen Gesicht.

Dort hinten stand vor dem b'eigrauen Horizont ein schnell anwachsendes, pilzförmiges Lustgebilde, schmutzgelb die Farbe, den weitgreifenden Hut an seinen dunstigen Rändern langsam wiegend. Näher und näher kroch das Phänomen heran, die unheimliche Stille mit knisterndem Summen durchbebend. Und nun riesenarot, aufbrüllend, mit Rollen und Saugen die Welt erschütternd.

Der Tornado.

Nur das gewahrte der Himmelsstürmer noch, wie es um ihn splitterte, bestend in die Tiefe fuhr. Dann breitete er dem entschwindenden Wilde mit dem schrillen Aufkreischen eines Wahn-sinnigen die Arme nach und fiel kraftlos aus den sich lodenden Schlingen nach vorn.

XX.

Verloren.

Es war nicht das einzige Zwiegespräch, das soeben der Sturm mit sich hatte führen lassen müssen. Dort unten, nicht weit von den Materialbrücken, die den Neubau mit den Ufern des Hudson verbunden, stand eine sturmgepeitschte Frau.

Es war Gräfin Serra Berona.

Welche Veranlassung hatte sie zu so ungewöhnlicher und für einen Besuch auf dem Bau ungeeigneten Zeit hergeführt?

Es gibt keinen unsterblichen Menschen, als das böse Gewissen. Bald gräbt er sich in die tiefste Einsamkeit hinein, bald schlüpft er in das Wogen der Menschen. Bald wühlt er den Kopf ins Kissen, bald zieht es ihn in den Sturm der Nacht hinaus. Und findet doch nirgends Ruhe.

Noch nie war der Gräfin das Dämonische ihrer Handlungen so zum Bewußtsein gekommen, als in dem Augenblick, der ihr durch den trübsamen Abschied Kurts den Fehler ihrer Berechnungen offenbart hatte.

Den Stahl, den sie ins Herz einer Nebenbuhlerin stoßen wollte, glaubte sie da in der eigenen Brust zu fühlen. Es kam etwas wie Reue über sie bei dem Gedanken, ihr Intrigenspiel könnte sich zu Kurts Unglück auswirken. Mehr noch als diese Regung peinigte sie aber die Möglichkeit, daß nun ihr Wirken eine der Absicht entgegengesetzte Wirkung herbeiführen, daß es, anstatt die Verhasste zu vernichten, ihr den Geliebten in die Arme treiben könnte.

Die ganze Nacht verbrachte sie schlaflos mit dieser Ueberlegung. Als dann Kurt am nächsten Morgen nicht, wie schon vorher verabredet, zum Frühstück erschienen war, als er auch in den folgenden Stunden nichts von sich hören ließ, und ihre telephoni-schen Anfragen nur unklare Auskünfte erhielten, wandelte sich ihr Grübeln in helle Furcht, die sich immer lähmender auf sie legte.

Den Brief des Bildhauers zerriß sie während in viele Reben, um gleich darauf wie abwesend vor sich hinzustarren und die Hände ineinanderzufampfen.

Ja, sie mußte zu ihm, mußte mit ihm sprechen. Nicht ab-warten, bis sich die Bucherriebe einer ungeschickten Stunde zum undurchdringlichen Dornengebüsch verwachsen, sondern die Reime sofort vernichten, ihnen unverzüglich Licht und Luft zum Gedelben nehmen.

Aber wo ihn finden? Wo? Die Frage ist kurios, ging es der Gräfin durch den Kopf. Er ist durch den Brief ins Grübeln ge- kommen und wird sich die Schatten durch Arbeit zu verschleichen suchen. Selbstverständlich ist er in seinem Bureau und gräbt sich in Zahlen und Federstriche hinein.

Trotz der frühen Nachmittagsstunde hatte die Rose wegen der draußen herrschenden Dunkelheit das Licht einschalten müssen.

"Wollen Erlaucht jetzt fortfahren?" fragte sie mit ängstlichem Blick durch das Fenster.

Ja, das will ich.

Die Rose ertönte angesichts dieses seltsamen Wunsches.

Bei diesem Wetter? Schwarz ist's, als wollte die Welt untergehen."

"Sie wird es damit nicht so eilig haben. Und wenn ich mir etwas vorgenommen habe, kann mich auch der schwärzeste Him-mel nicht einschüchtern. Sehen Sie nach, ob der Wagen schon da ist."

Nach kurzer Pause kam die Rose mit dem Bescheid, daß das Auto schon bereit sei.

Nun fuhr die Gräfin durch die fast menschenleeren Straßen. Zuweilen schlen es, als behindere die Gewalt des Sturmes den Wagen in seiner Schnelligkeit. Graue Staubschwaden umwirbel-ten jetzt die blanken Scheiben, so daß es unmöglich war, die näch-sten Gegenstände zu erkennen.

Nun verlangsamte der Wagen fast ruckweise das Tempo.

Vergerlich rief die Gräfin durch den Sprechslauch den Führer an:

"Was ist mit Ihnen? Ist Ihnen das Benzin ausgegangen?"

Der Chauffeur rief zurück:

"Ich habe die größte Geschwindigkeit auf dem Motor. Aber der Sturm drückt den Wagen zurück."

Noch toller wurde das Spiel, als das Auto die schübende Häu-serflucht verlassen und den Kampf mit den ungehindert heran-brausenden Gewalten aufzunehmen hatte. Selbst auf der kurz vor der Wiegung zum Neubau dorthin führenden abschüssigen Chaussee, wo sonst nur mit größter Umsicht die fast verdoppelte Geschwindigkeit des Wagens zu stoppen war, ging es jetzt lang-sam und stoßend hinab.

Endlich war das Gelände erreicht.

Unter dem Behäulen des sturmgepeitschten Giganten kämpfte sich die Gräfin bis zum schübenden Eingang des Bureaugebäudes vor.

Ihrem wiederholten Ruf antwortete schließlich Mr. Shaper, der aus seinem Zimmer, die kurze Pfeife lässig im Mundwinkel, über den Gang herankam.

"Ist Dr. Börner hier?"

"Nein."

"Wo ist er?"

"Im Neubau."

"Rufen Sie seine Scherze. Wo ist er, sagen Sie schnell!"

"Im Neubau."

"Ja, um Gotteswillen, entweder sind Sie oder ist er ver-rückt!"

"Ich bin es jedenfalls nicht."

Shaper ging der sich wendenden Gräfin ein paar Schritte nach. "Wenn Sie weit genug zum Ufer gehen," sagte er ruhig, "kö-nnen Sie ihn, falls es nicht zu dunkel ist, auf der obersten Platt-form stehen sehen."

"Das ist ja Wahnsinn."

"Ja, das ist es."

Die Gräfin eilte aus dem Hause, dem Flußufer zu. Dort wandte sie sich, die wild flatternden Kleider eng gerafft, und starrte in die Höhe. Es war ihr unmöglich, im Dämmerlicht des unheilvollen Wetters auf der Spitze Genaueres zu erkennen. Aller-dings, ein Mensch stand da, und das mußte nach Shapers Aus-kunft Kurt sein.

Welche Annahme, jetzt das Gurgeln des Orkans mit ihrer schwachen Stimme, die bei ruhigem Sonnenwetter kaum das fünfte oder sechste Stockwerk erreicht haben würde, durchdringen zu wollen!

Und doch bewegte die Gräfin die Lippen, doch sprach sie in das Tosen hineinlagende, abgerissene Worte, die nur sie und der Sturm verstanden.

"Wahnsinniger, was treibst Du da oben? Glaubst Du, daß De-nem Ziele näher zu stehen? Vergißt Du, daß ein unglücklicher Zufall Dich in die Tiefe, in die ewige Erfolgslosigkeit schleudern kann?"

Und der Sturm antwortete höhnend:

"Wie kannst Du darnach fragen? Du selbst hast ihn ja da oben hingestellt."

"Das ist nicht wahr. Ich habe ihn mir erhalten wollen."

"Durch Betrug und Käufenspiel?"

"Die Liebe sucht sich ihren Platz wie nur immer zu erhalten."

"Du liebst ihn nicht."

"Doch, doch liebe ich ihn."

"Nicht ihn liebst du, sondern den Erfolg in ihm."

"Nicht nicht der Erfolg den Mann aus?"

"Der Mann will um seiner selbst geliebt sein."

"Das ist ein Backfischwörtchen. Das Höchste in dieser Welt ist der Erfolg. Und nur dem Höchsten kann meine Liebe gelten."

"Dann wirf dein Herz von dir, du wirst es nicht entbehren."

"Herz!" lachte die Gräfin arell auf. "Was ist dieser Muskel mehr als ein Regulator der Sinnlichkeit? Was hat das Herz mit Liebe zu tun? Solche Hirnspinnerei überlasse ich dem Weib, das zwischen mich und ihn getreten ist, das ihn aus der steigen-den Bahn des Erfolges zu meiner Seite an diesen Abgrund ge- rissen hat. Na, ja, ich weiß es wohl, mit ihrem alten Fröh-chen hat sie ihn verwirrt, nun glaubt er sich im Zweifel an ihre Treue vernichtet, deshalb steht er da oben und spielt mit dem Untergang."

Mit höhnischem Lachen gurgelte es in den Lüften auf.

"Was sagst du da?" glaubte die Gräfin zu vernehmen. "Du, du hast ihn da oben hingestellt, du hast ihn durch deine Räte

der Berechnung den warmen Hauch der Liebe fühlen lassen, und hoch in die Wolken ist er geblüht, um das Gesicht dorthin zu wenden, wo die Liebe lebt. Wohin, sag mir doch, schaute er von dort oben?"

"Ueber das Meer."

"Und was ist dort?"

"Die Heimat."

"Dort liegt sein Sehnen und Hoffen."

"Das verstehe ich nicht. Ich kenne alle seine Gedanken, jedes Gefühl in ihm liegt offen vor mir. Nichts von dem ist darin, was du da andeutest."

Wieder gestellte es mit schadenfrohem Seufzen auf, um ihr mit kaum hörbarem Klüstern zuzuraunen:

"Was er denkt und fühlt, magst du schon wissen. Aber was er selbst kaum ahnt, was auch ihm noch wie die Frühlingssnospe im schützenden Kelch verborgen ist, das weißt du nicht."

Plötzlich starrte die Gräfin verstummt in die Ferne, glasleer die Augen im wachsernen Gesicht.

Da hinten stand vor dem bleigrauen Horizont ein schnell anwachsendes, pilzförmiges Lufteisbild, in schmutzgelber Farbe den weitgreifenden Hut an seinen Dunststrändern langsam wiegend. Näher und näher froh das Phänomen heran, die unheimliche Stille mit knisterndem Summen durchbrechend.

Einem von Geisterhand gezogenem Vorhang gleich, hatten sich die Wolken fast senkrecht über der Höhe des Baues geteilt. Noch schimmerten die scharfgezackten Ränder ziegelrot, wie das ausblutende Fleisch einer wundenbrechenden Wunde. Jetzt schoß eine breitbündelige Strahlenflut über den stolzschlanken Reihbau.

Da oben stand ihr Himmelstürmer, das Gesicht voll dem gleichenden Licht zugewandt. Weit die Arme ausbreitend, suchte sein Leib auf, um ohnmächtig nach vorn zu fallen.

Nur dieses schauerliche Bild starrte die Gräfin an. Das Rausen, Brechen, Fallen und Versten um sie her war verbläutendes Betwölkt vor dem grausig schönen Bilde, das hier die Natur mit einem fast mutwilligen Vinseltisch hingeworfen hatte.

Nun wieder tiefe Nacht. Etwas Mächtiges, Schwarzes fauchte durch die Luft. Dicht vor Serras Rücken prüllte es mit aufstehendem Funkenmeer gegen den felsigen Grund.

Aufrecht, stolz, den Blick nach oben, ließ sie die Fittiche des Todes um sich rauschen. Was ihr da der Sturm erzählt hatte, machte sie gegen die Schrecken der sie umtobenden Gefahr gleichgültig.

Verloren ihn, verloren der Kampf um das Höchste und Schönste im Manne. Was war ihr noch das Leben? Die eiserne Faust, die jetzt aus der Höhe fuhr, um sie zu zerschmettern: sie wollte sie seamen.

Aber nein, nichts rührte sie an, ob sie auch wieder und wieder den Speerwurf des Todes auf sich herabschnehte. Und als hätte der Himmel nur die eine Absicht gehabt, den, der ihn zu erstürmen sich vermaßen hatte, in den fruchtlosen Staub irdischer Erfolgslosigkeit zu brücken, und als säbe er nun sein Vorhaben erfüllt, so nahm die Wucht des Wetters von Minute zu Minute ab: klatschten schwere Regentropfen in den Chausseestaub, über den das triefende Auto der Gräfin zur Stadt fauchte.

XXI.

Unauffindbar.

Sturt war vor dem Gedanken zusammengebrochen, daß der Sturm sein stolzes Werk, in dem es wie aus Vernichtung zu ihm emporspaltete, dem Untergange geweiht hätte, daß die bestehenden Pfeiler zusammenbrechen und seinen Erfolg unter sich begraben würden. Nicht der nahe Tod, nur die Furcht vor dem Zusammenbruch seiner Stegeleiter hatte ihm die letzte Kraft geraubt.

Und doch war das alles Irrtum gewesen. Die Berechnungen des Dr. Börner, so stellte auch später die Sachverständigenkommission der Gesellschaft fest, hatten gestimmt. Zwar waren nur die Ausläufer der Tornadobahn über den Neubau hinweggegangen. Eine unbedeutende Ecke des erst vor kurzem montierten höchsten Stützwerkes hatte die Gewalt des Sturmes in die Tiefe gerissen. Aber auch bei noch gewaltigerer Anstrengung der Luftkräfte wäre der Schaden wohl kaum erheblicher gewesen, da die Gewissenhaftigkeit des ersten Bauleiters mit allen Zufälligkeiten gerechnet hatte.

"Schade," sagte der Direktor zu einem Sachverständigen. "Dieser Börner war der tüchtigste Architekt in Amerika. Es wird mir schwer werden, einen vollständigen Ersatz zu finden."

"Ist denn keine Hoffnung auf Besserung?"

"Keine. Der Arzt meinte, nur eine beständige Gemütsbewegung könnte den Schleier vor seinem Verstande fortwehen."

(Fortsetzung folgt.)

Gestaltwandel der Großstadt.

Wenn man das Wesen der modernen Großstädte charakterisieren will, so greift man mit Vorliebe zu zwei Bezeichnungen: man nennt sie ein Häusermeer oder auch lastaratisch einen Steinbaulasten. Unverkennbar treffen diese Ausdrücke auch tatsächlich sehr richtig das was die Großstadt von der Mittel- und Klein-

stadt und vom Dorf unterscheidet. Diese beiden Bezeichnungen enthalten nun gleichzeitig ein Werturteil über die Großstadt, das diese nicht im lobenden Sinne charakterisiert. Gar zu leicht will man mit diesen Ausdrücken sagen, daß die Großstadt ihrem äußeren Wesen nach nichts Verlockendes für den enthält, der die Natur liebt, der das Leben auf dem Lande liebt und der für sich Licht, Luft und Sonne haben möchte.

So treffend wie diese Ausdrücke sein mögen, wenn man rein äußerlich die Großstadt im Gegensatz zur Kleinstadt und zum Lande sieht, so entsprechen sie doch nicht ganz dem Wesen, das die heutige Großstadt eigentlich ausmacht. Gewiß ist eines ganz unverkennbar bei allen Großstädten des Kontinents und auch der neuen Welt, daß sie einen festen Häuserkern haben, der das Bild von einem Häusermeer und einem Steinbaulasten einigermaßen rechtfertigt. Aber dieser Häuserkern ist ja nicht der einzige Ausdruck für die Großstadt. Gerade die Großstadt ist auf Weite abgestellt, steht also in einem gewissen Gegensatz zu der Auffassung, daß große Häuserkerne eigentlich die Großstadt bilden. Man kann das vielleicht nur von einer einzigen Großstadt behaupten, daß sich ihr Wesen in solchem Häuserkern erschöpft, nämlich von New York, aber auch hier haben wir das Prinzip des Strebens in die Weite, die hier nur Höhe heißen muß, weil ja New York bekanntlich wegen seines knappen Raumes seine Häuser eben in die Höhe verlegt hat. Sehen wir uns andere Großstädte, so zum Beispiel, was für uns nahe liegt, Berlin, an, so werden wir bei genauer Betrachtung sehr bald bemerken, daß das Häusermeer nur eine Seite der Großstadt ist und daß ihre andere Seite darin ihren Ausdruck findet, daß die Großstadt auf Weite hinstrebt und hinstreben muß. Und es ist bei dieser Weite nicht so, daß sie nur dazu dient, immer neue Häuserblöcke auf sich entstehen zu lassen, sondern daß sie den ganz besonderen Zweck hat, einen gewissen Ausdehnung zu dem festgelegten Häuserkern zu schaffen.

Also sehe man sich einmal Deutschlands größte Großstadt, Berlin, daraufhin an, wie es sich im Laufe der Jahre gewandelt hat, wie es dem Begriff der Großmacht das Charakteristikum der Weite verschafft hat. Zahlen sprechen. Berlin ist 87 846 Hektar groß. Noch nicht ein Sechstel dieser großen Fläche ist mit Gebäuden bedeckt. Dagegen gibt es etwas mehr Acker als mit Häusern bebante Fläche, denn die Acker machen etwa 16 Prozent der Gesamtfläche aus, einen Umfang, der von dem bebauten Gelände nicht ganz erreicht wird. Weiterhin wird der Flächenraum von Berlin von den Gewässern beansprucht, die im ganzen 5000 Hektar, also etwa 6 Prozent, einnehmen. Wenn man alle Waldungen, die innerhalb des Reichsgebietes Berlins liegen, zusammen zu einer Fläche fassen würde, so ergäbe das ein Gebiet, das größer ist als die Fläche aller Gebäude, wenn man diese ohne den dazwischenliegenden Straßenraum zusammenfasse. Die Straßen und Plätze selbst machen ihrerseits einen Raum aus, der ungefähr die Hälfte des Raumes beträgt, den die Häuser selbst einnehmen. Wenn man von der Anhäufung der Häuser in den einzelnen Stadtteilen absieht, so wird man angesichts des großen Raumes, der nicht von Häusern bedeckt ist, kaum mehr von einem Häusermeer sprechen können, noch viel weniger von einem Steinbaulasten, denn es fehlt ja dann die Abgeschlossenheit, die notwendigerweise zu diesen Begriffen gehört.

Man fragt sich natürlich nach den Ursachen eines solchen Gestaltwandels der Großstadt. Wie schon oben angedeutet, ist die Weite ein natürliches Gegengewicht gegen den ursprünglichen Häuserkern, der die eigentliche Stadt ausgemacht hat. Auf die Dauer wendet sich menschliche Natur dagegen, in festen Steinmauern eingesperrt ihr Leben verbringen zu müssen. Beinahe von selbst mußte es denn kommen, daß die Stadt ihre Peripherie immer weiter hinausgeschoben hat und daß dieser Drang des Hinausschiebens der Grenzen größer war als die Schnellkraft der Enkapselung des Häuserkerns. Zu diesen natürlich bedingten Ursachen kommt die bewusste Siedlungspolitik und das bewusste Streben der Gesundheitsbehörden, die notwendigen "Lungen" für die Großstadt zu erhalten, bzw. neu zu schaffen. Aber nicht nur in diesen bewussten Bestrebungen liegen die Ursachen für die Entwicklung der Großstadt in die Weite und der Abkehr von den starren Häuserkern, sondern auch in den mehr instinktmäßig erwachsenen Zielen der Schrebergärtenbewegung. Diese Schrebergärten sind älter als die Prinzipien der modernen Siedlungspolitik. Das beweist am besten ein Blick auf der Vogelschau über Berlin: wie ein Gürtel schiebt sich jeweils zwischen den verschiedenen Ringen der Häuserblöcke Gelände durch, das mit solchen Länden und dazu gehörigem Ackerland bestanden ist. Wenn auch schließlich die Baumnotwendigkeiten mehr im Innern der Stadt auch vor den Schrebergärten nicht halt machen konnten, so haben sich diese Schrebergärten doch immerhin als ein ziemlich starkes Hemmnis gegen das Vordringen zusammengeballter Häuserblöcke erwiesen. Gleichzeitig haben diese Schrebergärten der Großstadt ihren Charakter als Steinbaulasten und Häusermeer genommen und damit beigetragen zu dem Gestaltwandel, den die Großstädte in den letzten Jahren erfahren haben; denn so wie die Entwicklung in Berlin gegangen ist, ist sie ähnlich in allen Großstädten des Kontinents, wo nicht ganz besonders geartete Verhältnisse, wie zum Beispiel in Hamburg, ihrerseits einen anderen bestimmenden Einfluß geltend gemacht haben.

Das deutsche Ozeanflugzeug wartet.

Wegen schlechten Wetters.

© Berlin, 7. Oktober. (Drahtn.) Die Kunterswerke erhielten ein Telegramm von heute, Freitag, früh aus Lissabon, in dem mitgeteilt wird, daß wegen schlechter Wetterlage der Weiterflug der „D 1230“ nach den Azoren verschoben ist. Dieses Abwarten beweist, daß die deutschen Flieger gewillt sind, den Flug bis zu Ende durchzuführen und zwar nicht in wildem Draufgänger-tum, sondern mit ruhiger Ueberlegung.

Der Führer über seinen Flug.

(Drahtmeldung des Boten aus dem Riesengebirge.)

≠ Lissabon, 6. Oktober.

Nach seiner Ankunft in Lissabon erklärte der Führer des Kunters-Flugzeuges „D 1230“ einem Vertreter der Ag. Havas: Wir flogen von Amsterdam in durchschnittlich 500 Meter Höhe die französische Küste entlang und nahmen Richtung auf Quessant, begünstigt von Südostwind, später von Ostwind. Während des ganzen Fluges sandten wir Nachricht an die Station Quessant, die hierauf antwortete. Wir erreichten bei herrlichem Wetter die spanische Küste und riefen Vigo an, das Antwort sandte. Als dann folgten wir der portugiesischen Küste. Ungefähr 100 Kilometer vor Lissabon gerieten wir in dichten Nebel. Wir versuchten mehrere Male Lissabon anzurufen, um uns die Richtung angeben zu lassen, ohne jedoch Antwort zu erhalten. Vor die Unmöglichkeit gestellt, den Flug fortzusetzen, beschlossen wir um 4 45 Uhr auf das Meer niederzusteigen. Da Lissabon nicht auf unsere Anrufe antwortete, entschlossen wir uns, auf den Platz unserer Landung auf das Land aufzusteigen, der unserer Berechnung nach Santa Cruz sein mußte. Das Meer war glücklicherweise ruhig. Die Fischerboote in der Umgebung eilten zu Hilfe. Aber infolge der Unmöglichkeit, uns verständigen zu können, ging der Pilot Boote an Land und versuchte mit dem Fernsichtungsapparat Lissabon zu erreichen, das jedoch immer noch nicht antwortete. Er übergab darauf dem Führer eines Automobils einen Brief an unseren Lissaboner Vertreter. In der Nacht wurde uns dann ein Schleppdampfer zur Hilfeleistung gesandt. Wir hofften, sobald sich der Nebel zerstreuen würde, bei Tagesanbruch Lissabon auf dem Luftweg zu erreichen, mußten uns jedoch entschließen, uns ins Schlepptau nehmen zu lassen. Im übrigen war der Flug ausgezeichnet und wir hätten ihn fortgesetzt, wenn wir nicht durch den Nebel behindert worden wären. Die Motoren arbeiteten gut. Wir befürchten einen Witterungsumschlag, wenn nicht, so hoffen wir, in zwei bis drei Tagen wieder aufsteigen zu können, ohne jedoch die Versicherung geben zu können, ob wir den Flug fortsetzen oder nach Deutschland zurückkehren werden.

Ueberfall auf einen Droschkenschaffeur.

© Berlin, 7. Oktober. (Drahtn.) In der vergangenen Nacht wurde in Treptow ein Droschkenschaffeur von seinen beiden Fahrgästen, zwei jungen Männern, durch Messerstücke an den Händen und im Gesicht verletzt und seines Portemonnaies mit 15 Mark beraubt.

** Durch ein Flugzeug getötet. Im Rießer Hafen wurde das Boot eines früheren Deckoffiziers von einem Wasserflugzeug überfallen. Der Bootinsasse ertrank.

** Ueberschwemmungen am Niederrhein. Das in den letzten Tagen ständige steigende Wasser des Rhein hat die Niederung bei Cleve-Galcar und Ranten teilweise überschwemmt. Die Schleuse am Spohr-Kanal, die den Wasserdruck des Rheins auf den Kanal ableiten soll, ist durch das starke Anschwellen des Wassers außer Wirksamkeit gesetzt. Am Unterlauf des Spohrkanals stehen die Wiesen bis zu den Ausläufern des holländischen Reiches, waldes meilenweit unter Wasser.

** Keine Steuerermäßigung für Ring- und Vorkämpfe in Berlin. In der Berliner Stadtverordnetenversammlung am Donnerstag wurde die Ermäßigung der Steuerfäße bei Ring- und Vorkämpfen abgelehnt.

** Südsee-Zusulaner überfallen einen englischen Regierungsdampfer. Ein Kaufmann von den Salomon-Inseln in der Südsee im Norden Australiens berichtete, daß Buchtleute den englischen Distriktskommissar, einen zweiten weißen Offizier, fünfzehn eingeborene Polizisten und fast die ganze Besatzung des Regierungsdampfers in Sinaragu an der Nordostküste der Insel Malaita, die zu den englischen Salomon-Inseln in der Südsee gehört, ermordet hätten. Der Bootsmann des Schiffes und vier verwundete Polizisten seien die einzigen Ueberlebenden.

** Wieder ausgegeben. Die Londoner Stenotypistin Mercedes Gleibe, die am Mittwoch um 12.30 Uhr in Cap Gris Nez ins Wasser gegangen war, um den Kanal zu überschwimmen, mußte um 2.30 Uhr nach neunstündigem Schwimmen aufgeben, da sie fünf Stunden lang gegen schwere See anzukämpfen hatte. Dränlein Gleibe traf an Bord eines Schiffes in Folkestone wieder ein; damit ist ihr sechster Versuch der Kanaldurchquerung mißlungen.

** Abschuß eines französischen Bombenflugzeuges. Am Donnerstag kurzte ein Bombenflugzeug auf einem Flugplatz bei Reims ab und wurde zertrümmert. Die beiden Insassen waren sofort tot.

** Das Schicksal des Dampfers „Hermob“. Die Reederei des dänischen Dampfers „Hermob“, der, wie wir berichteten, während des letzten Sturmes auf der Nordsee untergegangen ist, teilt mit, daß nunmehr alle vier Rettungsboote des Schiffes an der jütländischen Küste an Land getrieben wurden. Da auch einige angetriebene Leutenden vom Dampfer „Hermob“ stammen, ist wohl kaum daran zu zweifeln, daß das Schiff ein Opfer des Meeres geworden ist. Das Marinestationsschiff „Kolla“ hat seit Mittwoch ohne Ergebnis die Gegend abgesucht, aus der der Dampfer „Hermob“ zum letzten Male drabhtlose Meldungen sandte. Von der Besatzung hat man nichts mehr gehört, so daß anzunehmen ist, daß sie mit dem Schiff zurunde gegangen ist. Sie bestand aus dem Kapitän und 20 Mann, darunter einem deutschen Heizer, behelmatet in Ostropa in Oberschlesien.

** Brand in einer Synagoge. Am Mittwochabend entstand durch eine umgefallene Kerze in der Magdeburger Synagoge und in der Wohnung des Kassellans ein Brand, während in der Synagoge Hunderte von Menschen versammelt waren. Da die Wohnung und der Raum, in dem die Leute versammelt waren, über dieselbe Treppe zu erreichen sind, so entstand eine Panik. Doch wurde durch das schnelle Eingreifen der Feuerwehr ein größeres Unglück verhütet. Der Brand konnte bald gelöscht werden.

** Die spinale Kinderlähmung ist jetzt auch im Kölner Bezirk aufgetreten. Insgesamt sind in Köln-Stadt und -Land und in verschiedenen umliegenden Städten bisher sechzehn Fälle festgestellt worden.

** Ein zweites Opfer des Offenbacher Gasunglücks. Am Donnerstag nachmittag ist auch der nach dem Ausströmen von Phosgen Gasen im Offenbacher Werk der F. G. Farbenindustrie unter Gasvergiftungserscheinungen erkrankte Chemiker Dr. Weber im Krankenhaus gestorben.

* Die ältesten Drillinge. Als die ältesten Drillinge in den Vereinigten Staaten wurden kürzlich Abraham, Naaf und Jakob Waggoner gefeiert, die in der kleinen Stadt Union County, Tennessee, ihren 71. Geburtstag begingen. Als sie geboren wurden, waren sie alle drei zum Verwechseln ähnlich, und auch heute sehen sie sich erstaunlich gleich. Aber das Alter hat doch einige Unterschiede hervorgebracht. Jakob sieht heute jünger aus als Naaf, und dieser wieder jünger als Abraham. Alle drei sind verheiratet und haben Kinder; sie sind Farmer und hoffen, alle drei gemeinsam noch ihren 80. Geburtstag zu feiern.

* Eine Giftmischerin von 10 Jahren. Die Pariser Polizei befaßt sich augenblicklich mit einer nicht alltäglichen Giftmordaffäre. Die Heldin des Kriminalfalles ist ein zehnjähriges Mädchen, wohl die jüngste Giftmischerin, über die die französische Kriminalchronik zu berichten weiß. Es wird ihr zur Last gelegt, den Versuch gemacht zu haben, eine ganze Familie zu vergiften. Es handelt sich um die Familie eines Staatsbeamten, die ihre Sommerferien in der kleinen Ortschaft Trou-ra zu verbringen pflegt. Die Familie nahm in diesem Sommer dorthin einen achtzehnjährigen Diener mit und auch dessen Schwester, die zehnjährige Hollande Valere. Sie ist die Tochter einer Familie aus Marokko und lebt bereits seit zwei Jahren im Hause des Staatsbeamten. Eines Tages erkrankte der Nagdhund des Hausherrn. Da man Tollwut befürchtete, wurde der Hund erschossen. Diesem Vorfall legte man erst Bedeutung bei, als kurze Zeit nachher auch den Schockhund ein ähnliches Schicksal traf. Acht Tage später erkrankte plötzlich der achtzehnjährige Bruder der kleinen Hollande. Der Arzt stellte Vergiftung durch Arsenik fest und versicherte, daß der junge Mann nach Paris ins Spital gebracht werde. Er schwebt derzeit zwischen Tod und Leben. Erst jetzt erinnerte man sich, daß auch der Schockhund Vergiftungssymptome durch Arsenik gezeigt hatte. Es wurde eine Untersuchung eingeleitet, die zum Ergebnis führte, daß Hollande aus der Apotheke Arsenik gestohlen und damit zunächst die beiden Hunde vergiftet hatte. Dann mischte sie das Gift in die Suppe ihres Bruders. Einem Verhör unterzogen, gab das kleine Mädchen zu, ihren Bruder vergiftet zu haben. Sie fügte die kleine Giftmischerin hinzu, auf ihren Bruder „eifersüchtig“ gewesen, da dieser mehr zu essen bekommen habe als sie. Auf die Frage, weshalb sie die Hunde vergiftet habe, erklärte Hollande, sie wollte die Wirkung des Giftes erproben. Sie gestand schließlich, die Absicht gehabt zu haben, sämtliche Mitglieder der Familie zu vergiften. Das Kind wurde nach Paris in die psychiatrische Klinik übergeführt, wo es auf seinen Geisteszustand untersucht werden soll.

* Der Verband der deutschen Jugendherbergen hielt in Heidelberg seine Jahresversammlung ab. Nach dem Jahresbericht ist die Mitgliederzahl auf rund 700 000 gestiegen, die Zahl der Herbergen um etwa 100 auf 2300. Die Riffer von zwei Millionen Ueberrachungen beweist das starke Bedürfnis. Es wurde hervorgehoben, daß sich die Ueberzeugung weiter Bahn gebrochen habe, das werdende Reichsberbannwesen sei im wesentlichen mit öffentlichen Mitteln zu verwirklichen.

Wie wird das Wetter am Sonnabend?

Klaaland und Mittelgebirge: Vorwiegend trübe, milde, leichte Niederschläge, bei nordwestlichem Winde.

Hochgebirge: Zeitweise stark auffrischender West bis Nordwest, meist neblig, trübe mit leichten Niederschlägen. Temperatur vorwiegend über Null.

Letzte Telegramme.

Rücktritt Dr. Schachts?

© Berlin, 7. Oktober. In Berlin sind Gerüchte im Umlauf, die von einem Rücktritt des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht wissen wollen. An der Börse jedoch verlautbart, daß Dr. Schacht sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen habe und daß es heute nachmittag zu einer Einigung zwischen ihm und dem Reichskabinett kommen werde. Wie den Blättern mitgeteilt wird, wird heute Reichsbankpräsident Dr. Schacht an der auf 4 Uhr angesetzten Kabinettsitzung teilnehmen, weil sich das Kabinett mit Anleihe- und Währungsfragen beschäftigen wird.

Doppelt-Schulvorlage?

© Berlin, 7. Oktober. Wie die Blätter melden, soll das Schulgesetz von der Regierung in Form einer Doppelvorlage im Reichstage vorgelegt werden. Wie den Blättern mitgeteilt wird, läßt sich im Augenblick noch nicht ersehen, was geschehen soll. Vielleicht werden aber auch die Vorschläge des Reichsrats in den Entwurf eingearbeitet, worüber man sich in den nächsten Wochen schlüssig werden dürfte.

Das preussische Besoldungsgesetz

beim Landtag.

© Berlin, 7. Oktober. Der Entwurf des preussischen Besoldungsgesetzes ist vom preussischen Staatsministerium jetzt dem preussischen Landtag zugeleitet worden. Die Einzelheiten des Gesetzes sind bereits bekannt.

Ein weiterer Russenkredit.

© Berlin, 7. Oktober. (Draht.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist ein Antrag auf eine Reichsgarantie für einen neuen 120-Millionenkredit von Rußland noch nicht bei der Reichsregierung eingegangen. Es kann daher dazu noch keine Stellung genommen werden.

Stresemann über Genf.

© Berlin, 7. Oktober. Es ist verschiedentlich behauptet worden, daß das Kabinett voraussichtlich keine Gelegenheit haben wird, den Reichsaußenminister über Genf zu hören. Das wird selbstverständlich in den allerersten Tagen der Fall sein.

General Heine nach Amerika abgereist.

© Berlin, 7. Oktober. Der Chef der Obersten Heeresleitung General Heine ist heute nach Amerika abgereist. Seine Vertretung hat General der Infanterie Reinhardt übernommen.

Jagd-Unfall.

© Glogau, 7. Oktober. Einen folgenschweren Ausgang nahm eine Wildschweinjagd im Glogauer Stadtforst, an der in der Nacht zum Freitag vier Glogauer Jäger teilnahmen. Während die vier Jäger sich auf Anstand befanden wechselte einer von ihnen seinen Platz. Er wurde von einem der anderen Jäger für ein Stück Wild gehalten und angeschossen. Auf dem Heimwege erlag der Angeessene seinen Verletzungen.

Börse und Handel.

Freitag-Börse.

© Berlin, 7. Oktober. Obwohl man im heutigen Vormittagsverkehr gegen die schwächeren Kurse der gestrigen Nachbörse wieder festere Taten genannt hatte, war die Allgemeintendenz doch sehr zurückhaltend. Die Frage, ob sich das Reichskabinett zu Dr. Schacht in der Anleihepolitik bekennen würde, auch die Krisis am Balkan und die Differenzen zwischen Frankreich und Moskau, wirkten hemmend.

Jedoch schon vorbörslich konnte sich vom Farbenmarkt ausgehend eine allgemeine Befestigung durchsetzen. Hier ging es sehr lebhaft zu, da man sich von der morgigen Aufsichtsratsitzung ganz etwas besonderes verspricht. (Die Gerüchte über eine Kapitalserhöhung nehmen immer festere Formen an.)

Auch daß die Chemikal-Transaktionen in London bis 30 Schilling erzielen konnten, wurde als Anregung benutzt. Im allgemeinen gingen die Veränderungen zu den ersten Kursen jedoch selten über 2 Prozent hinaus, nur Spezialwerte, wie einige Elektropapiere, bis 5 Prozent höher. Röhre sogar plus 6%, Spiritiverte

8½ bis 10½ Prozent gestiegen und Kunstseidewerte 5 bis 8 Prozent höher.

Auffällig schwach lagen Hamburg-Süd, die 3 Prozent verloren Braunkohl, die 2½ Prozent niedriger eröffneten und Deutsche Waffen, die nach einem vorbörslichen Kurs von 73 enttäuschend mit 70½ einsetzten.

Nach Erledigung der Ordres wurde es im Verlaufe allgemein schwächer. Die Kurse gingen unter Schwankungen etwa 1 bis 3 Prozent zurück. Eine Ausnahme machten Bemberg, die bis zu 530 nach 505 gehandelt wurden. Auch Stahl-Shares überschritten wieder einen Kurs von 39. Die Börse wollte wissen, daß Dr. Schacht sein Rücktrittsgesuch zurückgezogen habe und es heute nachmittag zu einem Kompromiß zwischen ihm und dem Reichskabinett komme.

Anleihen, besonders im Verlaufe, lebhafter und steigend, Ausländer ruhig und eher zur Schwäche neigend. Am Pfandbriefmarkt überwiegt die Abgabeneigung, die Kurse gehen fast allgemein zurück. Die heute neu eingeführten sechsprozentigen Oberhausen-Stadt-Gold wurden mit 81½ nach einem Kurs von 91½ festgesetzt.

Am Devisenmarkt war etwas härteres Angebot festzustellen. Das Pfund bröckelte international etwas ab. Am Geldmarkt machte sich eine kleine Erleichterung bemerkbar. Tagesgeld 7 bis 8½ Prozent, Monatsgeld 8 bis 9½ Prozent, Barentwechsel 6½ Prozent bis 7½ Prozent, Privatdiskont 6½ Prozent.

Der Satz für Reportgeld ist von den Banken entgegen den Erwartungen nur um ¼ Prozent auf 8½ bis 9 Prozent erhöht worden.

Berliner Kassa-Kurse

Funkmeldung vom 7. Oktober 1927

	6. 10.	7. 10.		6. 10.	7. 10.
Hamburg. Pakettfahrt	148,88	147,75	Ges. f. elektr. Untern.	313,00	314,00
Norddeutscher Lloyd	150,00	150,13	Görlitz. Waggonfabr.	21,25	20,75
Allg. Deutsche Credit	143,25	143,13	F. H. Hammersen	167,00	170,00
Darmst. u. Nationalb.	226,25	226,00	Hansa Lloyd	—	—
Deutsche Bank	162,50	162,00	Harpener Bergbau	201,00	200,50
Diskonto-Ges.	153,75	153,75	Hartmann Masch.	30,13	30,13
Dresdner Bank	160,75	161,00	Hohenlohe-Werke	21,00	21,25
Reichsbank	170,00	170,00	Ilse Bergbau	238,00	238,00
Engelhardt-Br.	209,50	208,00	do. Genuß	120,75	120,25
Schultheiß-Patzenh.	419,00	425,00	Lahmeyer & Co.	181,00	181,25
Allg. Elektr.-Ges.	183,50	184,00	Laurahütte	78,00	80,00
Jul. Berger	305,50	304,00	Linke-Hofmann-W.	—	—
Bergmann Elektr.	203,00	206,25	Ludwig Loewe & Co.	283,75	285,00
Berl. Maschinenbau	133,25	133,00	Oberschl. Eisenb. Bed.	98,75	98,50
Charlthg. Wasser	135,75	136,75	do. Kokswerke	100,00	100,25
Chem. Heyden	128,00	128,50	Orenstein & Koppel	129,50	131,00
Contin. Caoutchouc	115,50	117,75	Ostwerke	395,00	400,00
Daimler Motoren	115,75	116,50	Phönix Bergbau	111,63	112,75
Deutsch. All. Telegr.	109,50	111,00	Riebeck Montan	170,00	168,00
Deutscher Eisenhand.	82,00	82,50	Rüttgerswerke	92,50	92,00
Donnersmarkthütte	119,50	119,50	Sachsenwerke	123,00	122,00
Elektr. Licht u. Kraft	221,00	223,75	Schles. Textil	101,13	100,50
I. G. Farben	297,75	298,00	Siemens & Halske	233,55	231,75
Feldmühle Papier	216,50	214,50	Leonhard Tietz	163,00	165,00
Gelsenkirchen-Bergw.	149,13	148,50	Deutsche Petroleum	84,00	85,00

Berliner Devisenkurse.

Berlin, 8. Oktober. 1 Dollar Geld 4,1915, Brief 4,1935, 1 englisches Pfund Geld 20,406, Brief 20,445, 100 holländische Gulden Geld 168,14, Brief 168,48, 100 tschechische Kronen Geld 12,422, Brief 12,442, 100 österreichische Schilling Geld 59,18, Brief 59,30, 100 schwedische Kronen Geld 112,81, Brief 113,03, 100 Belg. (500 Franken) Geld 63,40, Brief



58,52, 100 Schweizer Franken Geld 80,845, Brief 81,005, 100 französische Franken Geld 16,445, Brief 16,485.

Geldanleihe, 1932er 87,50, 1935er große —, kleine 100,50.

Rubelnoten. Auszahlung Warschau, Kattowitz und Posen 46,85—47,05, große polnische Noten 46,775—47,175, kleine 46,65—47,05.

Breslauer Produktenbericht vom Freitag.

■ Breslau, 7. Oktober. (Draht.) Die Stimmung war an der heutigen Produktenbörse weiter ruhig. Die Geschäftstätigkeit war bei schwacher Kaufkraft und mäßigem Angebot nicht groß. Brotgetreide lag ruhig. In den Preisen für Weizen und Roggen trat keine Änderung ein. Gute Braugerste war mangels Zufuhren wenig gehandelt. Mittelerste lag ruhig. Wintergerste gut beachtet. Hafer ohne Änderung. Mehl ruhig.

Getreide (100 Kg.): Weizen 74 Ks. 27, Roggen 71 Ks. 26,3 Hafer 20,2, Braugerste 25, Wintergerste 22, Mittelerste 22. Tendenz: Ruhig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kg.): Weizenmehl 38,40, Roggenmehl 37,50, Auszugmehl 43,75. Tendenz: Ruhig.

Ölsaaten (100 Kg.): Winterraps 31, Leinsamen 36, Senfsamen 33, Blaumohn 76. Tendenz: Still.

Raushfütter (50 Kg.): Roggen- und Weizenpreßstroh 1,30, Roggen- und Weizenbindfadenpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferdrahtpreßstroh 1,20, Gerste- und Haferbindfadenpreßstroh 1,20, Roggenstroh Breitdruck 1,70, Heu gesund trocken 2,80. Tendenz: Ruhig.

Süßfrüchte: Viktoriaerbsen 50—56, gelbe Mittelerbsen 36—40, kleine gelbe Erbsen 30—34, grüne Erbsen 38—47, weiße Bohnen 28—30. Tendenz: Gute Speisehülsenfrüchte gut beachtet und über Notiz bezahlt.

Berlin, 6. Oktober. Amtliche Notierungen: Weizen, märk. 252—256, Oktober 270 u. B., März 275,5 u. G., ruhig; Roggen, märk. 224—237, Oktober 246, Dezember 245 u. G., März 249—249,5, stetig; Sommergerste 218—265; neue Wintergerste 217—220, behauptet; Hafer märk. 198—212, ruhig; Mais 192—194, stetig.

Weizenmehl 32,25—35,5, ruhig; Roggenmehl 31,5—33, ruhig; Weizenkleie 14,25—14,5, ruhig; Roggenkleie 14,25—14,5, ruhig; Mais 300—315, ruhig; Viktoriaerbsen 50—58, kleine Speiseerbsen 30—33, Futtererbsen 22—24, Pelusiden 21—22, Ackerbohnen 22—24, Wicken 22—24, Binsen

Lupinen 15—16, Rapssamen 15,8—16, Leinsamen 22,3—22,5, Sojabohnen 19,7—20,3, Kartoffelflocken 22,6—23.

Bremen, 6. Oktober. Baumwolle 22,51.

Zinserhöhung bei der deutschen Rentenbank-Kreditanstalt.

© Berlin, 7. Oktober. Im Anschluß an die Reichsbankdiskontenerhöhung hat die deutsche Rentenbankkreditanstalt ab 1. November den Zinssatz für die von ihr ausgegebenen kurzfristigen Personalkredite um 1 Prozent erhöht. Nicht erhöht wird der Zinssatz der im November 1927 zurückzahlenden sogenannten Abwicklungskredite und der Zinssatz für Sonderkredite, die in der Form von Personalkrediten, Kleinbauernkrediten und Umschuldungskrediten auf längere Zeit gegeben sind. Der Zinssatz, den der Landwirt für diejenigen Kredite, für die eine Zinserhöhung eintritt, zu zahlen hat, beträgt einschließlich Provisionen 9¼ Prozent.

Die Schlesiische Cellulose- und Papierfabriken A.-G. in Gannertsdorf wird für das Geschäftsjahr 1926/27 voraussichtlich eine Dividende von 10 Prozent verteilen. Eine endgültige Entscheidung über den Dividendensatz wird erst im letzten Drittel des Oktober stattfindende Aufsichtsratsitzung treffen. Das abgelaufene Geschäftsjahr war im großen und ganzen befriedigend. Für 1925/26 wurde eine Dividende von 8 Prozent verteilt.

A.-G. Zuckerfabrik Alt Jauer, Alt Jauer (Schles.) Aus einem Reingewinn von 135 846 Mark kommt eine Dividende von nur 5 (i. B. 7) v. H. zur Verteilung. Der Reingewinn ist erheblich niedriger als im Vorjahr, obwohl der Bruttogewinn mit 5 007 994 Mark nicht unwesentlich höher, als der des Vorjahres (5 081 232) ausgewiesen wird. Der Rückgang ist darauf zurückzuführen, daß die Kosten und Ausgaben für Zuckerteuer sich nicht unwesentlich vermehrt haben. Abschreibungen sind mit 104 892 (107 890) Mark nur wenig verändert. Als der Bilanz ist die Verringerung der flüssigen Mittel hervorzuheben. Im Geschäftsjahr 1926/27 wurden insgesamt 1 032 910 Zentner Rüben verarbeitet gegen 1 132 160 Zentner im Vorjahr. Daraus wurden 245 188 Zentner Verbrauchs Zucker und 5 890 Zentner Nachprodukte gewonnen. Ueber das neue Geschäftsjahr wird ausgeführt, daß die Möglichkeit einer Bejagung vorhanden sei. Bei Vorverkauf für die neue Ernte habe man bessere Preise erzielt, als im Durchschnitt für das vergangene Jahr.

Der Bote aus dem Riesengebirge

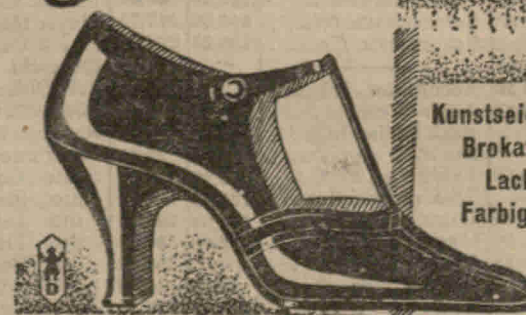
übernimmt

für sämtliche in- und ausländische Zeitungen u. Fachzeitschriften, schnell u. zuverlässig zu Originalpreisen die

Anzeigen-Vermittlung

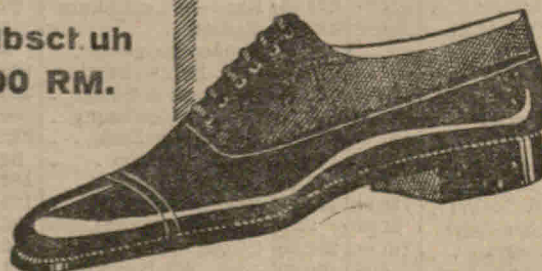
Schönheitsfehler?

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommerprossen, Rosentröte, raube harte Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürriges, glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Backe (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf-, Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten, (Stirnrundeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, absteigende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossener Briefe. Frau Ida Steiniger, Leipzig-Süd 73, Bornaische Straße 41.



Kunstseiden- Spangenschuh 7.25
Brokat- Spangenschuh 9.50 12.00
Lack- Spangenschuh 14.50 16.50
Farbige Spangenschuh 14.50 16.50

Herren-Lack-Halbschuh
18.50 20.00 RM.



Schuhhaus Philipp Altmann

Langstraße 10

Am Warmbrunner Platz

Der deutsch-südslawische Handelsvertrag.

Durch die Unterzeichnung des deutsch-südslawischen Handelsvertrages wird das bisher bestehende vorläufige Handelsabkommen zwischen beiden Mächten, das ebenfalls schon auf der Grundlage der Meistbegünstigung beruhte, durch einen Vertrag abgelöst. Neu an ihm ist, gegenüber dem vorläufigen Abkommen, die Vereinbarung der Meistbegünstigung für das beiderseitige Niederlassungsrecht, das in dem früheren Abkommen entsprechend den bisherigen handelspolitischen Gepflogenheiten Südslawiens überhaupt nicht erwähnt war. Außerdem enthält der Vertrag eine kleine Tarifanlage, in der beiderseits Zugeständnisse für bestimmte Erzeugnisse der Ausfuhrwirtschaft festgelegt sind. Deutschland macht solche Zugeständnisse an Südslawien insbesondere für einige landwirtschaftliche Produkte, so für Mais und für Pflaumen, während Südslawien und Vergünstigungen für industrielle Artikel, sowie einen günstigeren Zollsaß für Bier einräumt.

Die wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands zu Südslawien werden durch den neuen Vertrag auf einen dauernden, festen Untergrund gestellt. Bei der erheblichen wirtschaftlichen Bedeutung Südslawiens, das von jeher ein guter Abnehmer Deutschlands war, bedeutet das eine neue Masche in dem Netz unserer geregelten und friedensmäßigen internationalen Wirtschaftsbeziehungen. Die Handelsbilanz Südslawiens ist während der letzten drei Jahre stets aktiv gewesen; die Aus- und Einfuhr beträgt durchschnittlich im Monat etwa 0,8 bis 0,9 Milliarden Dinar, d. h. 40–50 Millionen Mark. Die steigende wirtschaftliche Bedeutung Südslawiens zeigt die Tatsache, daß der gesamte Außenhandel dieses Landes von 959,1 Millionen auf 1264,1 Millionen Mark in d. Jahren 1924/25 angewachsen ist. Dabei ist Südslawien vorwiegend Exporteur von Rohstoffen, neben den bekannten landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die es ausführt, während es als Importeur vorwiegend hochwertige Industrieerzeugnisse aufnimmt. Da es sich um einen durchaus modernen und liberalen Handelsvertrag handelt, darf man gutes hoffen.

Reinhold Partsch, A.-G., Schmiedeberg. Das mit einem Aktienkapital von 100 000 RM. arbeitende Unternehmen (Textilien) weist für 1926 einen Rohgewinn von 180 216 RM. aus, dem Unkosten in Höhe von 223 849 RM. gegenüberstehen. Es ergibt sich somit ein Verlust von 43 133 RM. In der Bilanz zum 31. 12. 26 erscheinen u. a.: Kasse 734, Postcheck 676, Debitoren 220 357, Waren 165 651 RM., andererseits Kreditoren 358 391 RM. Der Reservefonds beträgt 44 147 RM.

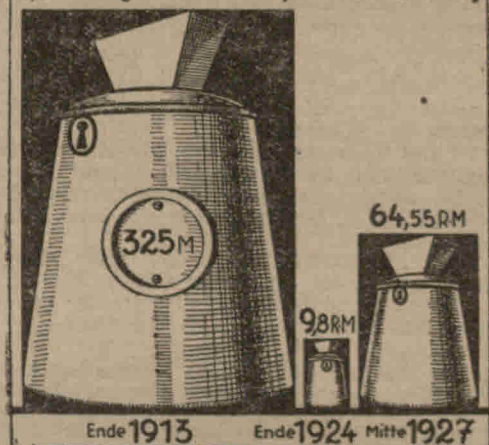
Der Lohnstreit in der oberschlesischen Metall- und Maschinenindustrie ist beigelegt. Die Lohnverhandlungen für die Metallhütten wurden jetzt wieder aufgenommen. Nach längerer Verzögerung kam eine Einigung zustande. Das Ergebnis der Verhandlungen bedeutet eine Verbesserung für alle Arbeiter.

Der Schiedsspruch in der oberschlesischen Berg- und Industrie über die Gehaltsforderung der Angestellten, der ab 1. September eine dreiprozentige Erhöhung der Gehälter vorsah, ist von beiden Parteien abgelehnt worden.

Die Papierfabrik Köslin A.-G., verhandelt mit einem englischen Konsortium wegen eines Anleihekredits von über 3 Millionen

Mark. Die Mittel sollen in erster Linie zum Ausbau und zur Vergrößerung der Kösliner Anlagen dienen. Die Kösliner Papierfabrik ist eine der größten deutschen Papierfabriken überhaupt, und ihre Produktion beeinflusst das Absatzgebiet der schlesischen Papierfabriken in entsprechendem Maße.

Der Lohnkampf in der Textilindustrie des Münchener Gladbach-Nordender Bezirks, die etwa 40 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beschäftigt, wurde das Angebot des Arbeitgeberverbandes, das eine Erhöhung der Zeit- und Tariflohnsumme um 10 Prozent vorsieht, von den Textilarbeiterverbänden als zu gering bezeichnet. Die Verhandlungen wurden daraufhin abgebrochen.

Wie das deutsche Volk spart
Spareinlagen auf den Kopf der Bevölkerung

Vor dem Kriege hatte Deutschland 20 Milliarden Spareinlagen. Nach der Inflation mußte ganz von vorne angefangen werden, und es ist ein gutes Zeichen, daß die Zunahme der Spareinlagen größer ist als in den letzten Friedensjahren, obgleich damals die Hingutgeschritten am Sparstreben einen recht beträchtlichen Anteil am Zuwachs ausmachten.

Kurszettel der Berliner Börse.

D. Eisenb.-Akt.		5.	6.			5.	6.			5.	6.			5.	6.				
Elektr. Hochbahn	95,50	96,13	Mannesmannröhr.	165,00	168,25	Heine & Co.	74,00	74,00	4% dto. Salzkaguth.	4,23	4,30								
Hamburg. Hochbahn	83,88	81,00	Mansfeld. Bergb.	123,00	124,00	Körtings Elektr.	123,60	120,50	Schles. Boden-Kredit 1-5	—	—								
Bank-Aktien.																			
Barmer Bankverein	143,50	143,50	Rhein. Braunk.	240,50	243,00	Leopoldgrube	96,00	96,18	5% Bors. Eisenb. 1914	37,00	38,00								
Perl. Handels-Ges.	239,00	242,00	dto. Stahlwerke	187,00	190,25	Magdeburg. Bergw.	110,00	114,50	4, 3 1/2 % Schles. Rentenbr.	—	—								
Comm.-u. Privatb.	170,00	172,00	dto. Elektrizität	162,50	160,00	Masch. Starke & H.	74,00	74,00	Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 1	98,70	98,25								
Mitteld. Kredit-Bank	234,00	232,00	Salzdetfurth Kali	249,00	247,75	Meyer Kauffmann	92,50	93,00	Prov. Mehlw. Idw. dta.	98,50	98,00								
Preussische Bodenkr.	129,50	128,50	Schuckert & Co.	198,25	208,00	Mix & Genest	140,13	142,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 1	100,00	100,00								
Schles. Boden-Kred.	130,00	129,25				Oberschl. Koks-G.	75,50	77,00	dta. dta. dta. dta. Em. 1	99,50	99,50								
Schiffahrts-Akt.																			
Neptun, Dampfsch.	145,00	145,00	Accumulat.-Fabrik	—	161,50	E. F. Ohles Erben	50,25	50,00	Schles. Bod.-Kred. Gold-Pf. Em. 1	77,00	76,00								
Schl. Dampfsch.-Co.	—	—	Adler-Werke	105,75	105,75	Rückforth Nachf.	103,00	102,25	dta. Landwirtsch. dta. 5	2,22	2,22								
Hambg. Südam. D.	220,60	220,25	Berl. Karlsr. Ind.	67,50	71,00	Rasquin Farben	105,00	109,75	Dt. Ablös.-Schuld	8,05	8,05								
Hansa, Dampfsch.	222,40	223,00	Busch Wagg. Vrz.	96,00	99,75	Ruscheweyh	131,75	130,50	Nr. 1-60 000	55,15	55,60								
Dtsch. Reichsb. Vz.	100,50	100,88	Fahlberg List. Co.	129,00	131,13	Schles. Cellulose	150,00	151,00	oh. Auslos.-Recht	15,10	15,125								
A.-G. f. Verkehrsw.	161,00	160,00	Th. Goldschmidt	125,00	125,88	dto. Elektr. La. B	173,00	171,50	7% Pr. Centr.-Bod.	95,00	95,00								
Brauereien.																			
Reichelbräu	324,50	324,75	Guano-Werke	104,00	103,25	dto. Leinen-Kram.	85,00	90,00	Goldpfandbriefe	93,00	93,00								
Löwenbräu-Böhm.	301,00	301,00	Harbg. Gum. Ph.	92,00	90,00	dto. Mühlenw.	58,00	58,00	6% dto.	—	—								
Industr.-Werte.																			
Berl. Neurod. Kunst.	119,00	119,00	Hirsch Kupfer	—	108,00	dto. Portld.-Zem.	205,00	205,00	7% Pr. Centr.-Bod.	93,50	92,00								
Buderus Eisenw.	104,75	105,75	Hohenloherwerke	20,25	21,00	Schl. Textilw. Gnße.	—	—	Gold.-K.-Schuldv.	109,00	108,75								
Dessauer Gas	191,00	193,75	C. Lorenz	120,00	120,13	Siegersdorf. Werke	107,00	105,00	Preuss. Central-Bod.	95,00	95,00								
Deutsches Erdöl	145,00	147,50	J. D. Riedel	58,50	59,75	Stettiner El. Werke	138,13	140,00	Gold.-Pfandbr. 10	95,00	95,00								
oto. Maschinen	83,50	85,00	Krauss & Co. Lokom.	66,00	66,50	Stoewer Nähmasch.	59,50	60,00	dto. 1926 7	93,00	93,00								
Dynamit A. Nobel	136,50	140,75	Sarotti	183,00	184,75	Tack & Cie.	117,00	116,50	dto. 1927 6	97,00	97,00								
D. Post-u. Eis.-Verk.	36,50	—	Schles. Bergbau	—	126,00	Tempelhofer Feld	90,50	92,00	dt. 21 Serie 1	91,50	91,50								
Elektriz.-Liefer.	181,00	182,50	dto. Bergw. Beuthen	168,00	166,75	Thüringer Elektr. Licht u. Gas	149,00	149,00	dt. 24 Serie 1	98,50	98,50								
Essner Steinkohlen	156,50	160,00	Schubert & Salzer	353,00	356,50	Varziner Papier	139,50	139,50	dt. 25 Serie 1	98,50	98,50								
Felten & Guill.	135,00	135,50	Stöhr & Co. Kamp.	180,25	182,88	Ver. Dt. Nickelwerke	172,00	176,00	4% Oester. Goldrente	—	30,75								
G. Genschow & Co.	101,50	104,50	Stolberger Zink	222,00	230,00	Ver. Glanzst. Elberfd.	644,00	650,00	4% dto. Kronenrente	—	2,80								
Hamburg. Elkt.-Wk.	166,50	166,00	Tel. J. Berliner	82,75	81,50	Ver. Smyrna-Tepp.	152,00	149,50	4 1/2 % dto. Silberrente	—	6,50								
Harkort Bergwerk	28,00	28,00	Vogel Tel.-Draht	102,85	103,50	E. Wunderlich & Co.	140,00	—	4% Türk. Adm.-Anl. 10	10,00	9,75								
Hoesch, Eis. u. Stahl	175,00	177,25	Braunkohl. u. Brikl.	185,00	189,75	Zeitler Maschinen	168,00	169,50	4% dto. Zoll-Oblig.	13,30	13,25								
Kaliwerk Aschersl.	170,75	173,00	Caroline Braunkohle	196,00	194,00	Zellst. Waldh. VLa B	98,00	98,50	4% Ung Goldrente	27,75	27,63								
Klöckner-Werke	154,75	155,00	Chem. Ind. Gelsenk.	80,25	80,75	Vers.-Aktien.													
Köln-Neuess. Bgw.	173,75	176,00	dto. Wk. Brochhues	81,00	77,00	Allianz	312,00	326,00	4% dto. Kronenrente	—	2,80								
																</			

Das Blatt der Frau

Beilage des Boten aus dem Riesengebirge

Nr. 38

Hirschberg im Riesengebirge

1927

Kühne „Behauptungen“.

Wenn der Sommer zu Ende geht, beginnt für die Frau schon wieder die Frage ihre bedeutsame Rolle zu spielen: was werde ich im Herbst und Winter tragen? Welche Stoffe, welche Farben, welche Machart werden tonangebend sein? Und welche Hüte? Trotzdem wir doch den von unsern Müttern und Großmüttern so heilig gehaltenen Brauch des Sommer- und des Winterhutes längst aufgegeben haben — ebenso den Begriff des „Alltags-“ und des „Sonntags-“hutes — und uns im Sommer ebenso von Fila, Stoff und Samt behüten lassen, wie im Winter, ist der neue Hut doch unerlässlich. Sehen wir uns um, was die Schöpfer der Hutmode uns zu bieten haben.

Sehr kühne „Behauptungen“ werden auf- und ausgestellt. Winzige Käppchen, die an Schwimmbuben, Fliegerkappen, an den flimmernden Kopfschmuck der Revuestars gemahnen. Ganz eng umschließt so ein Hütchen aus Filz oder Velours den Kopf und greift mit zwei spitzen Zipfeln über die Ohren auf die Wangen der Trägerin über. Eine Handvoll weiche Federchen, flach zu einem Büschel geordnet, Minocchen geheißen, verstarren die extreme Wirkung dieser Hütchen. Der Himmel bewahre uns davor, daß es „der“ Hut des Winters werde. So reizvoll er ist — nicht allzu viel Frauen haben das Gesicht, daß er kleidet.

Wie bisher sind im allgemeinen kleine Formen, die tief in den Nacken reichen, über dem Gesicht aber den Rand in weicher Wiegung aufschlagen, beliebt. An Garnitur, für die ja ohnehin auf den kleinen Formen nur wenig Platz ist, ist man sehr sparsam. Viel wird jetzt das weiche Material verwandt: Filz, Velours, Veloutine in

Diesen abgenäht, oder wird nur mit Steppnähten verziert. Ein wenig Band, eine Agraffe, ein kleiner Knoten aus einem Stoffstreifen — das ist alles. Die Wiegung des Randes, das Falten des Kopses und vor allem der richtige Sitz entscheidet die Eleganz.

Ganz schüchtern meldet sich übrigens auch wieder eines der reizvollsten Requisiten der Frauenhutmode: der Schleier. Eigens um ihm wieder einige Entfaltungsmöglichkeit zu geben, bringen die Modeschöpfer auch große Hutförmigkeiten mit breitem, allerdings rundum nicht gleichen Rand aus Haarfilz. Die Schleierchen werden so aufgelegt, daß sie die Augen ein wenig verdecken und hängen entweder an einem Ohr oder auch auf beiden Seiten als schmaler Zipfel herunter. Nur ein Versuch, ob sich, nach den Jahren der sportlich-strengen Knappheit an Form und Kustur das weiblichere Element in der Hutmode durchzusetzen vermag.

Die Farbe, die tonangebend sein wird, ist braun. In allen Tönen des Herbstlaubes und des Tabaks. Die blaue Farbe ist meist mit einem grünlichen Schein liiert, auch sattes tiefes Rot wird gern verarbeitet.

In den Outabteilungen der Berliner Warenhäuser kann man sich aus einer Riesenauswahl einen billigeren oder besseren sogenannten Filzkumpen! aussuchen, der dann sofort auf dem Haupt der Käuferin von geschickter Hand gesteckt, geschnitten und in die individuelle Form gebracht wird, die der Trägerin, die den Werbe-Prozess im Spiegel eifrig verfolgt, während der Arbeit als die richtige erscheint.

Herzenshöflichkeit.

Unsere Zeit legt zuviel Wert auf die Verstandesausbildung der Frau, die — das muß man zugestehen — für den Kampf ums Dasein wichtig ist. Aber nicht am wichtigsten. „Frauenarbeit“, das bedeutet im Sinne der errungenen „Freiheiten“ zumeist: Weltlauf mit anderen. Und die Frau steht draußen im Geschäfts- und Handelsleben wie auf einem Kampfplatz, an dem Kraft und wiederum nur Kraft gemessen wird. Bei solchem Ringen und Streben wird das Gemüt — einer der echten und wahren Schätze der Frauennatur — stark vernachlässigt. Klugheit und Geschicklichkeit, Vernunftfähigkeit und die vielen anderen Kräfte, die die Frau in den Dienst des Ganzen stellen, sind wichtige Errungenschaften. Aber ohne Herzenshöflichkeit geben sie keine Wärme, werden sie keine Liebe. Die Frau ist aber vor allem dazu berufen, Hüterin und Pflegerin des Gefühlslebens zu sein.

Gerade in der Not der Gegenwart ist es wertvollster Frauenbesitz und unausschießbare Frauenpflicht: auf die Werte des Gefühlslebens hinzuweisen und durch das eigene Beispiel das lebendige Leben zu wecken und zu bilden. Das kann die Frau nur durch Herzenshöflichkeit, die, wie Goethe sagt, mit der Liebe verwandt ist. Wenn die Frau nichts geben kann, — Herzenshöflichkeit kann sie immer geben. Und das ist unendlich viel! Ein freundliches Gesicht, ein höflicher Dank, eine kleine Bitte, eine Entschuldigung, eine lebenswürdige Frage und Antwort zeigen von Anteilnahme. Wie einfach scheinen sie und wie wenig werden sie in der Gegenwart angewendet! Mathilde Busch nennt sehr leuchtend Herzenshöflichkeit und Höflichkeit „die kleine Münze des

Lebens“. Viele Frauen haben in ihrem Herzen große Schätze aufgespeichert. Aber sie halten sie zurück. Sie halten es unter ihrer Würde, sie in kleinen Raten auszugeben. Entweder aus Bequemlichkeit oder aus Unerzogenheit. Und merkwürdig: gerade Frauen, denen Herzenshöflichkeit im Hause und im Leben mangelt, die mit Mann und Kind, mit Hausangehörigen und mit Freunden und Fremden nicht herzensfröhlich zu verkehren wissen, diese Frauen verlangen von aller Welt recht viel freundliche Höflichkeit. Sie wundern sich, wenn sie im gleichen Maße empfangen, wie sie geben.

Herzensfreundlichkeit ist einer der edelsten Goldwerte des Lebens. Er reicht über das Grab hinaus. Wer erinnert sich nicht an Menschen, von denen er ein freundliches Wort, ein liebes Lachen, eine Aufmunterung in schwerer Stunde, Liebe bekommen hat, wer hat nicht Sehnsucht nach ihnen? Es ist ein bedauerlicher Mangel der neuen Zeit, daß sie bei der Jugendverziehung Herzensfreundlichkeit ausgeschaltet und dafür Selbstgenügsamkeit eingeschaltet hat. Jugend ohne Herzensfreundlichkeit ist mit Antworten schnell zur Stelle, nimmt die besten Klöße für sich in Anspruch, drängt sich vor, wird rücksichtslos. Ihr fehlt aber auch der Sonnenschein, der durch Herzensfreundlichkeit die Atmosphäre des täglichen Lebens erhellt und erwärmt. Und das ist bitter. Möchte man die Herzensfreundlichkeit gegen Jedermann die erste Lebensregel, die der Menschheit viel Kummer ersparen kann. Und die Frauen sollten es nie vergessen, das alte Sprüchlein, das so schlicht und wahr predigt: „Freundlichkeit im Herzen ist das halbe Leben“ ...!

A. E.

Die Bedeutung des Apfels.

Von Lieselotte Hennoch.

Der Apfel, der augenblicklich so „aktuell“ ist, hat vorzügliche Eigenschaften. Er ist bildend, weil er eisenhaltig ist. Das Beste sitzt beim Apfel unter der Schale, darum sollte man, wenn man vom Apfel wirklich etwas haben will, ihn eigentlich nicht schälen. Man reibe ihn mittels eines sauberen Tuches blank, poliere ihn schön und esse ihn. So schmeckt er am besten. Man muß ihn nur ordentlich kauen. Der gebratene Apfel ist eine hervorragende Delikatesse. Man braucht ihn nur für wenige Min. auf den Herd zu legen, er ist sehr schnell mürbe. Vorzüglich aber weniger bekannt ist der Dackelapfel. Er wird oben, an der Krone, etwas ausgehöhlt, mit Zucker und Rum gefüllt und auf einem irdenen Schüsselchen oder einer Pfanne in die Asche geschoben. Hier bakt er langsam, bis er gar ist. Er schmeckt vor-

züglich. Er duftet nicht weniger angenehm. Uebrigens ein Gericht, das man sich im Winter nicht entgehen lassen sollte. Man darf ihn auch ruhig in der Röhre des Kaminrohrs baden. Man kann ein sehr gutes Kompott machen, wenn man Äpfel, nachdem man sie abgerieben hat, mit der Schale kocht, sie vorher in vier Teile schneidet und das Kerngehäuse herausnimmt. Wenn die Äpfel schon gar sind — man gebe nur sehr wenig Wasser dazu, und verlasse sich lieber auf den eigenen Saft — so füge man zwei Teelöffel Rum hinzu. Dann lasse man das Kompott erkalten und reiche es als Nachtisch. Sehr gut schmeckt eine kleine Portion frisch geschlagene Schlagabne darauf. Uebrigens eine Süßspeise, die für den Sonntagstisch zu empfehlen ist. Uebrigens paßiert man es

durch ein Sieb. Es wird aber dadurch leicht breiig. Gesünder ist es und leichter verdaulich, wenn man es kocht, mit einem Holzlöffel zu Mus rührt und die Stücke entfernt. Apfelmus soll nämlich immer etwas flüssig sein, dann hat es einen außerordentlich guten Einfluss auf die Verdauung. Ist es ein fester Brei, dann drückt es leicht beim Essen. Für Konvaleszenten ist Apfelmus mit einer Beigabe von einer oder zwei Kartoffeln sehr schmackhaft und zugleich nahrhaft.

Der Apfel ist ein vorzügliches Entfettungsmittel, allen denen empfohlen, die guten Appetit haben, die aber dennoch nicht dick werden wollen. In diesem Falle tritt er an die Stelle des Brötchens. Morgens auf nüchternen Magen, zum zweiten Frühstück und vor dem Mittagessen, eine Gelegenheit, bei der viele Menschen gern ein Brötchen oder ein Stück Brot essen. Neuerdings hat sich als radikales Schlankheitsmittel der „Apfeltag“ eingeführt. Ein Tag, an dem man nur Äpfel isst, anmutig unterbrochen von zwei Zwiebacken. Den einen isst man mit einem

Apfel zusammen morgens um 10 Uhr, den anderen gleichfalls in Gesellschaft eines Apfels, nachmittags um 5 Uhr. Sonst nichts als Äpfel den ganzen Tag. Aber auch nicht zu viele, keineswegs mehr als fünf Stück, etwa 1½ Pfund. Bekommen die rohen Äpfel dem Magen nicht, und will man dennoch den Apfeltag machen, dann kann man die Äpfel auch gekocht essen, allerdings ohne Beigabe von Zucker.

Eine nicht zu unterschätzende Bestimmung, die der Apfel hat, ist — seine Heilkraft gegen „Schwips“. Fühlt man, daß der Wein die Sinne leicht zu urnebeln beginnt, dann greife man rasch nach einem Apfel, beiße hinein und verzehre ihn mit der Schale. Der leichte Nebel weicht, der Geist wird frisch und klar. Oder aber der „Rater“, die Begleiterscheinung eines frohen Festes, beginnt am nächsten Morgen sich zu zeigen, dann greife man rasch zu einem Apfel, überwinde den Widerwillen, der sich oft einstellt, beiße herabhaft hinein und verzehre ihn mit der Schale. Man muß ja die Schale mit hinunterschlucken. Fluchtartig entteuft der — Rater.

Die neuen Tänze.

Von Rudolf Prescher *).

Wie fern die Zeiten liegen!
Da blieb kein Herzen kalt.
Das war ein Walzen und Wiegen
zu Weisen vom Wienerwald.
Das war ein Gleiten und Schweben,
die Herzen bestien das Haus —
da drehte sich junges Leben
zu Walzern von Johann Strauß.

Da glätteten sich die Falten
manch sinkter Stirne lacht:
und lächelnd haben die Alten
das Tänzchen mitgemacht.
Und mitten im jungen Schwarme
— wie ein Mädel des Pensionats —
Großmütterchen im Arme
des Herrn Geheimen Rats . . .

Und heut? Ach mag nicht scheitern,
nur lächeln in Toleranz —
es sind halt andere Welten,
und ist ein anderer Tanz.
Sie tauschen nicht zierliche Grüße,
sie scheinen voll Eifer und Korn,
sie treten sich auf die Knie
und wackeln bald hinten, bald vorn.

Sie lernen die neuen Manieren,
höchst seltsam und kurios,
von — Küchsen und anderen Tieren,
von Cowboys und Eskimos.
Sie tanzen Karikaturen
von Hammel und Krokodil,
und bei den schönsten Touren
macht jeder, was er will.

Jetzt hopfen sie selbender,
jetzt gibt er ihr 'nen Stoß,
jetzt kleben sie aneinander,
jetzt lassen sie plötzlich sich los:
jetzt tritt sie ihm nach der Wade,
jetzt nimmt er vor ihr Reißaus —
und wie eine Leichenparade
geht die Geschichte aus . . .

Komm', Kleine, willst du's wagen,
und scheint's dir auch alt und schal,
ich will dich noch einmal tragen
im Walzer durch den Saal!
Wenn ich im Arm dich halte,
träum' ich 'nen Augenblick:
Deutschland wär' noch das alte
in Tanz und Macht und Glück . . .

*) Aus „Die Verse des Diogenes“, Brunnenverlag, Karl Winkler, Berlin, SW. 68.

Die 15. Generalversammlung

des Bundes Deutscher Frauenvereine

in Eisenach war von Teilnehmerinnen aus allen Gauen des Reiches überaus zahlreich besucht. Im Rahmen des Generalthemas der Verhandlungen, „Schutz der Frau und Mutter in der Gesetzgebung“, sprach, nachdem die erste Vorsitzende des Bundes, Frau Ender-Hamburg, die Begrüßungsansprache gehalten hatte, Frau Rechtsanwältin Dr. jur. Margarete Verent über „Das eheliche Güterrecht“, dessen Neugestaltung sie dahin forderte, daß grundsätzlich eine Gütertrennung während der Ehe und eine Beteiligung beider Ehegatten an der „Errungenschaft“ durchzuführen sei. Es wurde eine Entschließung angenommen, welche die Reichsregierung bittet, einen entsprechenden Gesetzentwurf baldigst vorzulegen. Außerdem wird der Vorstand des Bundes beauftragt, eingehende Vorschläge zur Reform des ehelichen Güterrechtes auch hinsichtlich der Gestaltung des Vertragsrechts und unter besonderer Berücksichtigung der landwirtschaftlichen Besitzverhältnisse auszuarbeiten.

Das Ehescheidungsrecht behandelte Frau Dr. Marie Mühl. Sowohl aus ihren Darlegungen wie aus den Reden von weiblichen Rechtsanwältinnen, Ärzten und Abgeordneten ergab sich, daß jede Änderung der Ehescheidungsbestimmungen insbesondere die Frauen und Kinder davor bewahren müsse, daß sie durch Auflösung der Ehe seelischen Schaden und wirtschaftliche Not leiden. Die Verteilung der erteilten Rechte dürfe sich nicht, wie bisher, allein nach der Schuldfrage im Scheidungsprozeß richten. Außerdem dürften die Bestimmungen über die Vortreibung von Unterhaltsansprüchen geschiedener Ehefrauen und Kinder es nicht wie bisher dem Schuldner leicht ermöglichen, sich seiner Unterhaltspflicht zu entziehen. Der geschiedenen Ehefrau müsse ein Anteil an den während der Ehe gemachten Ersparnissen und Anschaffungen zugewiesen werden, und die auf öffentlichem Rechte beruhenden Witwen-Versorgungsansprüche müßten der geschiedenen Ehefrau grundsätzlich erhalten bleiben.

1. Die durchschnittliche Körpergröße der Frauen. Die Durchschnittsgröße der italienischen Frauen beträgt 1,52 Meter, die der Französinen 1,54 Meter, die der deutschen Frauen aber 1,59 Meter. Die Spanierinnen sind im Durchschnitt nur 1,51 Meter groß, am kleinsten aber die Japanerinnen mit 1,46 Meter.

1. „Unser Hausatz“ ist eine neue Zeitschrift betitelt, die in Wien, VI, Mariabillerstraße 31 erscheint. Das erste Heft bringt eine große Anzahl leserwürdiger Aufsätze, darunter „Ich habe mich erkältet.“ — Der eingebildete Kranke. — Das nervöse Herz. — Vom Altern. — Gesunde Lebensführung usw.

Für den Haushalt.

Das Kontrollieren der Obstkonserven

Ist im Späthier eine wichtige Sache, damit die aus Obst hergestellten Produkte im guten Zustand durch den Winter kommen. Darum handelt die Hausfrau sachverständig, die sich ihrer Obstkonserven erst erinnert, wenn sie gebraucht werden. Die schlechte Obsternnte gestattete lediglich die Marmeladebereitung aus Äpfeln und Pflaumen. Sehr häufig werden wir in diesem Jahre den Schimmelpilz auf unseren Marmeladegläsern antreffen. In diesem Falle empfiehlt es sich, das Schimmelpilz mit einem Löffel vorsichtig abzuheben, dann ein frischgetränktes Alkohoblättchen aufzulegen und einige Tropfen Alkohol auf das Produkt zu geben. Dann werden die Gefäße wieder sorgfältig zugebunden. Diese Arbeit muß natürlich frühzeitig vorgenommen werden, ehe das Produkt Schimmelgeschmack angenommen hat. Unter den Büchsen mit Eingemachtem, wie sie im Handel vertrieben werden, finden wir zuweilen solche, deren Deckel aufgetrieben ist. Stülpt sich diese Beule nach dem Eindringen sofort wieder nach außen, so finden sich im Innern Gase vor, die den Inhalt verändern. Der Inhalt der Büchse ist dann meistens verdorben. Die Zerlegung des Produktes haben Bakterien hervorgerufen. Öffnen wir eine solche Büchse, so spritzt die Flüssigkeit meistens heraus. Der Inhalt ist meistens überfrierend, breiig und die Flüssigkeit stark getrübt. Darum muß der Inhalt derartiger Büchsen sofort vernichtet werden. Wenn die Hausfrau im Laufe des Winters verschiedene leere Einmachegläser hat, so müssen diese sofort gereinigt werden. Auch bei Frischobst muß ein öfteres Auslesen der angekauften Früchte erfolgen. Außerdem ist bei Frostwetter dafür zu sorgen, daß die Temperatur im Aufbewahrungsraum nicht zu tief sinkt.

— au.

1. Spinat-Budding. 2 Pfund Spinat, 10 Eßlöffel in Milch geweichtes Weißbrot, etwas Salz, Muskatnuss, 4 zerquirte Eier. Der wie üblich vorbereitete Spinat wird fein gehackt; dann vermischt man ihn mit dem Weißbrot, dem Gewürz und den Eiern, gibt ihn in eine gebutterte Form und kocht ihn im Wasserbad auf offener Gasflamme etwa 1½ Stunden. Man reiche gebräunte Butter zu diesem Budding.

1. Milchsuppe mit Bumpenidel. ¼ Pfund alibadenen Bumpenidel setzt man mit 1 Liter Milch, 1 Stückchen Zitronenschale und etwas Zimt zum Kochen auf. Dann gibt man die Suppe in eine heißgefehlte Terrine, rührt 1 bis 2 Eigelb darunter, schlägt sie mit einem Schneebesen, worauf man sie mit Zucker, wenig Salz und 1 Eßlöffel frischer Butter abgeschmeckt aufrägt.

Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

Lieber Bote!

Trotz Portoerhöhung ist die Reichspost immer noch nicht auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit angelangt. Dies habe ich erst gestern wieder erfahren, als ich beim Hirschberger Postamt das Reichstelephonadreibuch einsehen wollte. Es war nämlich leins da. Der diensttuende Beamte verwies mich nach dem Hotel „Drei Berge“, wo es ausliegt. Jeder größere Betrieb besitzt ein Reichstelephonadreibuch. Vielleicht findet sich ein edler Spender, welcher dem Hirschberger Postamt auch eins schenkt.

Auf noch einen Uebelstand möchte ich aufmerksam machen. Warum steht auf dem Warmbrunner Platz kein Briefmarken-Automat? Zur Nachtzeit sind die Bewohner vom Stadtteil Gummerdorf gezwungen, bis nach der Hauptpost zu gehen, um dort eine Briefmarke am Automat zu erstehen. Wie oft kommt es vor, daß man um 10 Uhr an den Automaten kommt, und dieser leer ist! Man ist dann gezwungen, in den Lokalen um eine Briefmarke zu bitten. Abhilfe wäre auch hier bringen geboten.

Das Eingekaudt:

„Nachträgliches zur Sindenburgerfeier in Bad Warmbrunn“ in Nr. 233 des Botes vom 5. d. Mts. bedarf der Berichtigung:

1. Die Aufforderung zur Teilnahme an der Sindenburgerfeier erfolgte nach vorheriger Besprechung der beiden Vorstehenden gemeinsam vom Militär- und Kriegerverein und dem Deutschen Offizierbunde.

2. Mit der privaten Veranstaltung am Sonnabend, den 1. Oktober, in dem Weinlokal hat der DVB. nichts zu tun. Es handelt sich hier lediglich um eine allmonatlich an jedem ersten Sonnabend stattfindende Zusammenkunft einer geschlossenen Gesellschaft.

Programm der Schlesischen Funkstunde N. G.

Allgemeine Tageseinteilung: 11,15: Wetterbericht, Wasserstände der Oder und Tagesnachrichten. 12,15—12,55: Funkwerbung und Konzert auf Schallplatten (außerhalb der Programme der Schlesischen Funkstunde N. G.). 12,55: Neuerer Zeitzeichen. 13,30: Zeitanzeige. Wetterbericht, Wirtschaft- und Tagesnachrichten. 13,45—14,45: Funkwerbung und Konzert auf Schallplatten (außerhalb der Programme der Schlesischen Funkstunde N. G.). 15,30: Erster landwirtschaftlicher Preisbericht und Preisenachrichten. 17: Zweiter landwirtschaftlicher Preisbericht (außer Sonnabend). 18,45: Wetterbericht und Funkwerbung. 22: Zeitanzeige, Wetterbericht, neueste Preisenachrichten, Sportfunk und Funkwerbung. 22,15—24: Tanzmusik (Zwei- bis dreimal in der Woche).

Sonntag: 11: Katholische Morgenfeier. 12: Das alte Lied. 14: Rätselspiel. 14,10: Zehn Minuten für den Kleingärtner. 14,20: Märchenstunde. 15: Schachspiel. 15,45—16,45: Bundesplatzvorrundenspiel Brandenburgischer Fußballverband—Südostdeutscher Fußballverband. 16,45—17,30: Volks-Titan-Konzert. 17,30—18,05: Jahrsheftstunde. 18,05: „Das geistige und seelische Band westeuropäischer Völker“. 18,50—19,50: Orientstunde. 19,50—20: „Deutsche Kulturgeschichte im Umriß“. 20,15: Englischer Abend. 22,15—24: Tanzmusik.

Montag: 18,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Deutsche Industrie-konzerte“. 18,50—19,35: Elternstunde. 19,35—20,05: „Goethe spricht zu allen Jungen“. 20,15: Violinkonzert. 21,30—22: Bild in die Zeit.

Dienstag: 15,45—16,30: Kinderstunde. 16,30—18: Länze von Emil Waldeufel. 18: „Berger von Siemens und seine Verdienste um die Telegraphie“. 18,30: „Spanisch“. 18,55: Dritter Wetterbericht und Funkwerbung. 18,55—19,20: „Von Volk zu Volk. Die völkerrechtlichen Formen des zwischenstaatlichen Verkehrs“. 19,20—19,50:

Die Uebersicht. Wochenbericht über Kunst und Literatur. 20—20,50: Kunstabend. 21: Der Entscheidungskampf um die Schwergewichtsmekkerschaft von Deutschland im Boxen. 22,15: Mitteilungen des Verbandes der Funkfreunde. 22,30: „Wie man Musik genießen soll“.

Mittwoch: 15,45—16,30: Aus Wägen der Zeit. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: Jugendstunde. 18,30: „Französisch für Anfänger“. 19—19,30: „Der Sinn von Goethes Leben und Werk“. 19,30—19,55: „Einführung in die Oper des Abends“. 20,10: Genoveva, Oper in vier Akten. 22,15: Schallplattenkonzert.

Donnerstag: 18,30—18: Rubinstein-Nachmittag. 18: „Die Heiligung des Alltags in der bürgerlichen Lyrik des 19. Jahrhunderts.“ 18,30: Stunde der Schlesischen Monatshefte. 19: Dritter Wetterbericht und Funkwerbung. 19,05—19,45: „Einführung in die Redekunst“. 20: Der Dichter als Stimme der Zeit. 21—22: Musikalische Autorenstunde: Theodor Blumen. 22,15: Funkhulischer Briefkasten. 22,30—24: „Café Sindenburg“.

Freitag: 18—18: Auber — Adam. 18: „Weibliches Schrifttum in seinem Einfluß auf den Leserkreis“. 18,30—19: „Rätsel des Seelenlebens.“ 19: Dritter Wetterbericht und Funkwerbung. 19,05—19,35: Zeitlupenbilder aus Oberschlesien. 19,45: Märche und Länze. 21,10—22: Verheiratete Liebespaare in Brief und Dichtung. 22,15: Zehn Minuten Esperanto.

Sonabend: 15,45—16,30: Stunde mit Wägen. 16,30—18: Unterhaltungskonzert. 18: „Deutsche Kulturgeschichte im Umriß“. 18,30: „Französisch für Fortgeschrittene“. 18,55: Dritter Wetterbericht und Funkwerbung. 19: Douglas Bates liest aus Daniel Defoe's „Robinson Crusoe“. 19,20: „Englisch für Fortgeschrittene“. 20,10: Die Vore. Anschließend: Märchen im Schnee. 22,30—24: Tanzmusik.

Der Werbewagen der R. N. G. in Schlesien.

Der Werbewagen der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft, der auf der Großen Funkausstellung in Berlin einen Anziehungspunkt für die Besucher gebildet hat, wird nunmehr seiner eigentlichen Bestimmung zugeführt. Die Provinz Ostpreußen und Schlesien sind sein erstes Ziel. Für Ostpreußen, wo er im Rahmen seiner Fahrt die Funkausstellungen in Elbing und Tilsit besuchen wird, ist der Fahrplan vom 2. bis 9. Oktober festgelegt. Am 10. Oktober wird der Wagen nach Schlesien verladen.

Hauptgeschäftsführer Paul Werth. Verantwortlich für den politischen Teil, d. i. bis z. Rubr. „Aus Stadt u. Provinz“ N. B.: Paul Kessler, für Lokales, Provinziales, Gericht, Heiligkeit u. Handel Max Spang, für Sport, Bunte Zeitung und Legte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst, Verlag und Druck Aktiengesellschaft Bote aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Hirschberg im Riesengebirge.



Pfarrer Heumanns Heilmittel

stets vorrätig in der Niederlage

Adler-Apotheke Hirschberg

Langstraße 21

Das Pfarrer Heumann-Buch

227 Seiten, 150 Abbildungen, erhält jeder Leser vollständig umsonst und portofrei von Ludwig Heumann & Co., Nürnberg M. 641

Wir verweisen auf die heutige Beilage der Firma Otto Strahburg, Görlitz, welche anlässlich ihres 40jährigen Bestehens von Montag, den 10. bis Montag, den 17. Oktober d. J. durch einen Sonderverkauf zu Sonderpreisen besondere Einkaufsvorteile bietet.

Gleichzeitig findet eine Ausstellung: „Die Mode im Gründungsjahr 1887 gegenüber 1927“ sowie die Vorführung einer Ellipt-Weberei in vollem Betriebe statt.

Die Angebote in der Beilage enthalten Bestellnummern, so daß bei Angabe der Nummern und des Preises prompte Erledigung stattfindet. — Bei fertigen Sachen ist Angabe der Größe, welche in Betracht kommt, erwünscht.

Ferner macht die Firma auf ihre Auskunftsstelle mit Treffpunkt, sowie auf den Damen-Außerraum, das Rauchzimmer und den Kinder-spielsaal aufmerksam.

Du kannst sehr wohl in manchem Laden
Ne Brille und 'nen Kneifer haben
Doch wenn Dir lieb Dein Augenlicht
Dann sei Dir **allerhöchste Pflicht:**
Dein Augenglas korrekt und fein
Darf nur von einem Fachmann sein.

Optiker Scherf

Schmiedeberger Straße 2a
Einziges Spezial-Geschäft am Platze
Zeiss-Niederlage

Erfinder — Vorwärts

strebende, Verdienstmöglichkeit?

Aufkl. Broschüre „Ein neuer Geist“, gratis
d. Erdmann u. Co., Berlin, Königgrätzer Str. 71

Es ist nicht alles
SALEM GOLD
was glänzt!

Die neuen Salem-Zigaretten
mit Goldwappen sind unüber-
troffene Höchstleistungen.

Vortrefflich bis zum letzten Zug!



Für die uns zu unserer

:: Hochzeit ::

bargelassenen Gratulationen und Geschenke sagen wir allen unseren

herzlichsten DankHeinrich Thiel und Frau Elise
geb. Pechner.

Agnetenborn i. R., im Oktober 1927.

Statt besonderer Anzeige!

Ein treues Gatten- und Mutterherz hat nach einem arbeitsreichen Leben aufgehört zu schlagen.

Leserschütterer geben wir bekannt, daß nach kurzem, aber schwerem Leiden meine treue Gattin, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Biegeleibschitz, u. Amtsvorsteher

Emilie Kern

geb. Fiedler verw. gew. Stephan heute, 18 Tage vor ihrem 80. Geburtstag, in treuem Glauben an ihren Gott von uns ging.

In tiefstem Schmerz im Namen aller Hinterbliebenen

Gustav Kern nebst Kinder.

Müllersdorf-Bieenthal, d. 6. 10. 27.

Beerdigung findet Sonntag, nachmitt. 1½ Uhr, vom Trauerhause nach Bieenthal statt.

Am Mittwoch nachm. entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere gute Schwester und Tante, die verw. Frau

Anna Klosegeb. Köpfel
im Alter von 78 Jahren.**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Bad Warmbrunn.

Die Beerdigung findet am Montag, den 10. Oktober, nachm. 2½ Uhr, vom Trauerhause, Boigtendorfer Str. Nr. 33, aus statt.

Preuß. - Süddeutsche Klassenlotterie

Lose 1. Klasse 30. (256.) Lotterie.

 $\frac{1}{3} = 3$, $\frac{1}{2} = 6$, $\frac{1}{4} = 12$, $\frac{1}{8} = 24$ RM.**Ziehung 14. und 15. Oktober****Schultz,** Staatlicher Lotterie-Einnehmer
Bahnhofstraße 19. Postscheck Breslau 129 30**Rechtsanwalt Dr. Hans Berg-Neustrelitz (Med.)**

spricht

in öffentlichen Vorträgen

vom 11. bis 21. Oktober 1927, abends 8 Uhr

über

A) Im Saale des Langen Hauses:

Dienstag, 11. 10.: Die wichtigsten Gründe gegen den Gottesglauben.

Mittwoch, 12. 10.: Fort mit Krieg u. Elend aus der Welt.

Donnerstag, 13. 10.: Gibt es eine Erlösung v. Kapitalismus?

Freitag, 14. 10.: Geschlechtstrieb und Freiheit.
(nicht für Personen unter 14 Jahren)**Freie Aussprache!** Rauchen verboten!**B) In der Gnadenkirche:**

Sonabend, 15. 10.: Wege zum Familienglück.

Sonntag, 16. 10.: Die kommende Weltkatastrophe.

Montag, 17. 10.: Leben die Toten?

Dienstag, 18. 10.: Hat das Beten Zweck?

Mittwoch, 19. 10.: Im Kampf mit Christus.

Donnerstag, 20. 10.: Der Weg zum Frieden.

Freitag, 21. 10.: Kirche und Christentum.

Zutritt frei!

Zu den Vorträgen ladet herzlich ein:

Der vorbereitende Ausschuss

Möbel-Müller,
Markt 16,

Preisw. Teilzahlung.

Synagoge.

Freitag: Abendgottes-

dienst: 7 Uhr,

Sonabend: Morgen-

gottesdienst: 9½ U.

Geb., hübsches, jung.
Frl., 15 000 M. Ver-
mög., sucht hoh. Be-
amten, Lehrer, zweck
Heiratkennen zu lernen.
Zuschristen an Frau
Mario Maier,
Ebermühlung,
Weissenberg i. Schl.,
Gerberstraße 44.

Schriftl. Rückporto.

Dame, Ende 20er J.,
wünscht Herrn - im
Alter bis zu 45 J.
zwecks späterer**Heirat**kennen zu lernen.
Gefl. Zuschr. sind u.
M. S. postlagernd
Bad Salzbrunn erb.

Ich kaufe

Kum und Arrat
nur bei Gries,
Kaiser-Friedr.-St. 16

la Silberkassette 20%

9 Pfd. = RM. 6,80 fr.

Dampfkesselabteil

Hendeburg.

Die billige Tagenoch bis einschließlich
Sonntag, d. 9. Oktober 1927
in meinen beliebten**Resten aller Art**in Längen von 20-100 Zentimeter
gut sortiertAuch grosse Hemdentuch-Reste
Wallis-, Barchent-, Velour-, inlett-
Züchen-Reste und anderes mehr!Auf sämtliche anderen Waren
ausser **10% Rabatt**
Resten**Reste-Handlg. A. Kühnel**

Inh. A. Seibt

Pfortengasse- und Prieserstr.-Ecke

Sonntag geöffnet!**Trikotagen****Schlupfhosen****Hemdosen****Stricktaillen****Wollstrümpfe****Landeshuter Leinenhaus****Erich Assert**

an der Gnadenkirche.

Stauend große Auswahl

Mäntel**Kleider****Blusen****Röcke**

in vielen

Stoffarten

zu extra

billigen

Preisen!

Strickjacken,

Windjacken.

RahmerZelder-
haus

Schützen-Ecke Bahnhofstraße

Viehutterdämpfer, Waschkessel

Ofenpfannen von Kupfer und Eisen.

Carl Haebig, Dichte Burgstraße 17.

Fernsprecher Nr. 215.

**Glaschleifer-
Werkzeuge**stehen preiswert sof.
zum Verkauf. Gefl.
Angeb. unt. 0 350
an den „Boten“ erb.

Einige abtr., guterb.

Türen

(90×190) z. Kauf. gef.

Bärndorf Nr. 58,

Post Fischbach.

Klein Laden, 2 Treppen

Sonntag geöffnet

Sonntag, den 9. Oktober, geöffnet!

Meine Spezialangebote

für die Wintersaison

Größte Auswahl

Beste Qualitäten

➔ Billige Preise. ➔

Winter-Ulster

in neuesten Stoffen
und Fassons

75 60 54 42 *M*

Winter-Paletots

in schwarz und marengo

65 57 48 40 *M*

Rock-Paletots

Herren-Anzüge

ein- und zweireihige Formen
in moderner Ausführung

80 72 65 55 45 35 *M*

Sport-Anzüge

in allerneuesten Stoffen, 4teil. u. 3teil.

75 68 60 55 *M*

Cord-Anzüge

60 55 45 38 *M*

Manchester-Anzüge

55 45 36 *M*

Winter-Joppen

in Sport-Fassons

35 30 25 20 18 *M*

Loden-Mäntel

in prima Qualitäten

42 36 32 28 25 *M*

Windjacken, Breeches

in großer Auswahl



Abend-Anzüge

in gediegener Auswahl

Smoking-Anzüge

Tanz-Anzüge

in marengo Sakko und Weste
und neuester kariierter Hose

Meine Spezialität:

Blaue Kammgarn-Anzüge

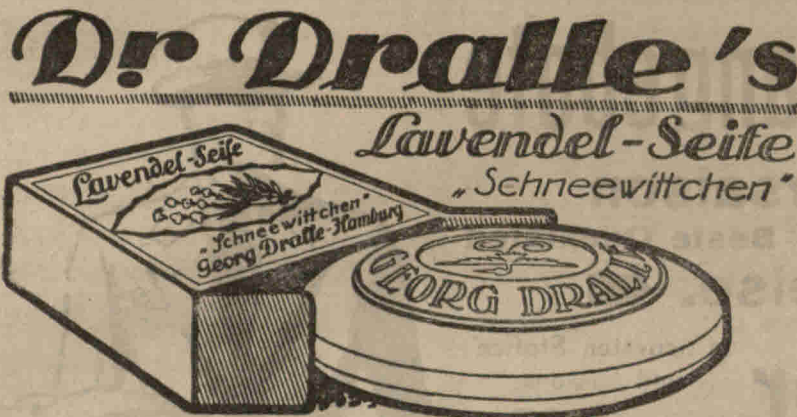
in ein- und zweireihigen Formen

85 80 75 70 65 60 55 *M*



Max Behrendt

Das Spezial-Bekleidungshaus für den Herrn.



Gross, schwer und schneeweiss ist das Stück, der Schaum wunderbar sahnig, mild und mollig, eine Liebkosung für die Haut, herzhafte erfrischend der Duft.

Lavendel-Seife „Schneewittchen“ Stück 80 gr. schwer 45 Pfg. 150 gr. schwer 75 Pfg.
Lavendel-Seife „Gold“ (Spez.-Parf.) „ 80 gr. schwer 60 Pfg. 150 gr. schwer 100 Pfg.

Schuhwaren

und Bekleidung,
Wäsche-Artikel

empfehlen
zu billigen Preisen
Br. Hallmann,
Alt-Demnitz i. Mab.

Kleider- und Speiseschrank

billig zu verkaufen.
Dunkle Burgstraße 8

Gänsefedern

Direkt ab Fabrik zu
Grospreisen, in la ge-
waschener und hand-
freier Ware.
Ungefärbte, weisse u.
dunkle, A 1,75 p. Pfd.,
Ungefärbt, beste Sorte,
A 2,75 p. Pfd., Ge-
schliffene, grau, A 2,50
p. Pfd., Geschliffene,
weisse A 3,20 u. 4,20
p. Pfd. Weiße Halb-
daune A 6.— p. Pfd.,
Gänse-Schlafdaunen,
weisse A 7,50 und A
9.— Muster u. ausf.
Preisliste gratis. Ver-
sand unter Nachnahme,
von 5 Pfd. an franko.
Nichtgefallene Ware
nehmen zurück.
Pommerhase
Fiedlerfabrik
Otto Eubst,
Eletitz-Graben 29.

**Nun,
so
hören
Sie
doch**

Eine Anzeige im Bote
a. d. Riesengeb., gleich
welcher Art, hat stets
**den
gewünschten
Erfolg**

Herbst-Kleiderschau

am Montag, den 10., u. Dienstag, den 11. Oktober
im Hotel „zum braunen Hirschen“ (Hubertus-Saal).

Vorführung kunstgewerblicher Bekleidung
aus namhaften kunstgewerblichen Werkstätten für Frauen
und Jungfrauen, Mädchen und Knaben

|| nachm. 3—5 Uhr: Frauen u. Kinder-Kleidung ||
|| „ 6—7½ „ nur Frauen-Kleidung ||

— auch Herren sind herzlich eingeladen —

Besondere schriftliche Einladungen ergehen nicht.
Es wird ein Eintrittsgeld von 30 Pfennig erhoben.

Verkaufsstätte für Heimkunst, Käthe Tappert

Achtung! Weidenauts-
Wollerei-Besitzer!
Tätig. Geschäftsm.,
Grundst.-Besitz, über-
nimmt d. Verff. von
Milch-Produkt. Evtl.
Zusatz z. Radenaus-
bau erw. Da ver-
kehrsr. Gegen und
kein berart. Gesch.
zweig vorh., ist ent-
sprechender Umsatz
gewährleistet.
Stf. Ang. u. N 379
an den „Boten“ erb.

Gebrauchte
Nähmaschine
(Singer, Rundschiff)
Pr. 55 Mk., z. verk.
Kremer,
Promenade 19a,
Boll's-Brausebad.

Stutzflügel

Pianos,
Harmoniums,
Sprechapparate und
Platten
empf. sehr preiswert
Max Böhm,
Wilhelmstraße 6.

1 Münchener Gitarre,
1 Gitarre
verkauft Sand 6, II.

Grudenofen

zu verkaufen.
Geydstraße 12, I.

für telephonisch aufgegebene Anzeigen

müssen wir jede Beanstandung ab-
lehnen. Es kommen in der Ver-
ständigung Fehler vor, die für die
Auftraggeber und auch für uns
unangenehm sind. Wir bitten
deshalb unsere gesch. Kundschaft
nur in besonderen Fällen sich des
Telephons zu bedienen und uns
möglichst die Anzeigen-Aufträge
schriftlich zutommen zu lassen.

Der „Bote a. d. Riesengeb.“

Anzeigen-Abteilung.

Telephon 36.

Telephon 36.

Suche z. kauf. einen
Birn. garant. reinen
Bienenhonig.

Angeb. m. Preis n.
P 359 an d. Boten.

Gaskrone,

vierflammig, zu verk.
Bangstraße 20, II.

Flaschen

Rognat, Rum-
und Wein-
jeder Größe gesucht.
»Kosmos«,
Alte Weinballe,
Greiffenberg, St. 22.



„Ein Bild aus meiner
Hühneraugenzeit —
Heute kenn' ich
„Lebewohl“ daher die
Heiterkeit. .!“

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten
empfohlene Hühneraugen-Lebewohl mit druckmilderndem
Filling für die Zehen und Lebewohl-Ballschellen für
die Fußsohle, Diechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fuß-
bad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß. Schäd-
el (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien
sicher zu haben bei: Bahnhof-Drogerie, Bolkenhainer Str. 12,
Drog. am Markt Ed. Dettmer, E. Korb & Sohn, Langstr. 14,
Drogerie zum gold. Becher, G. Stöwe, Filiale Warmbrunn

Zu verkaufen:

ca. 200 Verschlüsse und Kisten

in verschiedenen Größen, mit Holz-
wolle gefüllt.

Elektrizitätswert des Provinzial-
verbandes von Niederschlesien,

Lager Hirschberg, Hartauer Str. Nr. 3, 5, 7.

Bekanntmachung!

Aus der Konkursmasse
der Erdmannsdorfer
Möbelindustrie A.-G.,
in Erdmannsdorf, heb.
noch zum Verkauf:

Schränke, Tische,
Bänke, Regale,
Schlösser, Schrauben
und sonstige Tischler-
bedarfsmittel.

Verkauf in den Vor-
mittagsstunden in der
Fabrik in Erdmannsdorf.

Paul Gassel,
Konkursverwalter,
Hirschberg i. Mab.

Goldmünzen nach Gewicht

30 Goldmark = 7,14
Gramm kunsfäbiges
Gold 1000 fein 23,75
Mm. in Papier. In
zweifacher Prägung.
50 Goldmark = 17,85
Gramm kunsfäbiges
Gold 1000 fein 65,50
Mm. in Papier.

Bestellungen erbittet,
Lieferung nach Eingang
d. Bestellungen, zahlg.
gegen Ausbändigung.
Das einfachste Mittel
unsere Reichsmark mit
Gold zu decken.
W. Hirschfeld,
Jannowitz a. Mab.

Sonabend, 8. Okt.,
nachm. 4 Uhr, veröffent-
lich in Krummhölz,
Zahlstelle der Ange-
mein. Ortskrankenkasse
zirka 25 Str. Likör

und
30 Fl. Bordenur

offentlich meistbietend
gegen Barzahlung.

Leidner,

Vollziehungsbeamter.

Junge fette

Mastgänse

im ganzen u. geteilt,
empfehlen
H. Dietrich, Markt 43
Telephon 942.

Neue, gut gearbeitete

Blüschiosas Chaiselongues Auflegematrassen

preiswert zu verkaufen
sowie ein neues
Metallbett

1 zu 2 m mit Metall-
verzierung, m. wair.,
weiß, noch preiswert.

Eigene
Fabrikation!

v. Stahlrohrmatten.
Ausführung sämtlicher

Reparaturen.

Willy Wagner

Tapetengeschäft,
Mühlarabensstraße 81.

Ziegen-, Kaninfelle
sowie alle and. Arten

Felle

kauft zu sehr hohen
Preisen

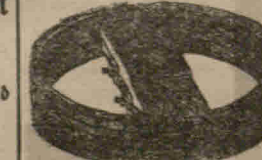
Herm. Hirschstein,

Markt 5,
im Hause von Pariser.

Linoleum

in allen Breiten.

G. u. L. Warmbrunn



Kraft — Zeit — Geld
sparen Sie bei Ver-
anlassung mein. Holz-
ziemenfellen.
Holen Sie bitte
Nabatsäge ein.
Agenten gesucht.
Paul Beyer,
Hermisdorf (Rynah),
Holzziemenfellen-
Fabrik. Begr. 1900.

Sonntag, den 9. Oktober, von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Empfehle für den

Herbst- und Winterbedarf

meine neuen großen Eingänge in moderner

Damen-, Herren-, Mädchen- und Knaben-Bekleidung

Durch frühzeitige Abschlüsse bin ich in der Lage, Ihnen große Vorteile zu bieten. Beachten Sie meine ganz besonders billigen Preise, bei stets guten, tragfähigen Qualitäten und bester Verarbeitung. — — Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster-Auslagen.

Friedr. Karl Schmidt Hirschberg

Langstr. 19

Fernruf 736

Textil-Industrie- und Modehaus

Fernruf 736

Sonntag, den 9. Oktober, von 11 bis 6 Uhr geöffnet

Der Unterzieh-Strumpf

schützt gegen
Erkältung!



Strumpfwaren- u. Wollhaus
Oscar Bötker
Eigene Strumpfabrik

Der Pavillon
der Firma Fricke
in der Gogoli ist
zu verkaufen.

Glänzend geeignet als
Verkaufs-Pavillon,
Gartenhaus, trans-
portabel gebaut.
Anfragen an:
Eimerfabrik Fricke,
Siegau.

N. S. U. Motorräder
N. S. U. Fahrräder
Naumanns Germania-Fahrräder

Alleinverreter:
H. Schröter, Hirschberg, Poststr. 7,
Reparaturwerkstatt.
— — Sonntag bis 6 Uhr geöffnet. — —

Bis 15 Monate Credit

geben wir zum geschäftsfreien Sonntag
am 9. Oktober 1927 (geöffnet von 11—6 Uhr)
auf

Damen- und Herren-Garderoben
sowie Bett-, Leib- u. Tischwäsche
gegen äußerst bequeme

= Teilzahlung =
in Wochen- oder Monatsraten bei geringer Anzahlung

Größte Rücksicht
bei Krankheit und Erwerbslosigkeit

Berliner Credithaus „Correct“

Filiale Hirschberg i. Rsgb.
nur Promenade 12

Ausweis mitbringen

Dauerbrandofen

Eisofen, Kanonenofen, Sägebän-
ken, Ofenrohre und -platten.
Carl Haeblig, Dichte Burgstraße 17.
Fernsprecher Nr. 215.

Mehrere Straßen- u.
Gefäßschiffsanzüge,
sowie Paletots,
i. gr. glante Figur,
billig zu verkaufen.
Promenade 12, III.

Aktenmappen i. Leder von 4.- RM. an Hans Neubarth Lederwar.-

Hirschberg i. R.

Spez.-Geschäft
Poststraße

Ofen, Ofenrohre, Haus- und Küchengeräte Geschenkartikel-Werkzeuge

— — — Sonntag geöffnet. — — —
Hirschberger Eisenhandel A.-G.,
Hirschberg im Riesengebirge,
Barmbrunner Straße 15.

Stückkalk

frisch eingetroffen.
Interessenten bitten wir um baldige
Abholung.

C. KULMIZ

G. m. b. H.,
Witthelmstraße 72a.
Telephon 73.

Naumann - Nähmaschinen

elektr. Taschenlampen u. Batterien
Grammophonplatten in gr. Ausw.
H. Schröter, Hirschberg,
Poststraße 7. Telephon 461.

Zum offenen Sonntag!

Außergewöhnlich billiges Angebot:

Herrnruksäcke m. stark. Lederriem. 3.25
Rindleder-Aktenaschen, groß 5.25
Eichenstöcke m. guter Bergspitze 0.75
Gute Gummihosenträger f. Herren 1.45
Handtaschen, Handkoffer, Spielwaren, Ver-
losungsgegenstände und Geschenkartikel
zu sehr billigen Preisen

Martin Bandmann

Gegenüber d. Gnadenkirche

D-Maschine

gut erh., verkleinert
bis Mai 1928, sowie
eine Schreibmaschine
billig zu verkaufen.
Hilfred Burghardt,
Niesau i. Schl.,
Neue Straße 3.

la Tafelobst

hat abgegeben
H. Böttner,
Erdmannsdorf 15.

Röstkaffee billiger!

Frh. 2.00, 2.50, 2.80,
3.60 und 4.— Mark.

Kaffee rein

Pfund 1.20 Mark.

Schwedenhölzer

Bad 25 Pfg.
Keine, meist wertlos.
Zugaben, sondern
billige Preise.

Johannes Ender

Gerichtstraße 1a.
Fernsprecher 853.

Geldverkehr

1000 Mark
f. längere Zeit von
Selbstg. a. schuldenr.
Landhaus sofort gel.
Angab. unter F. B.
an die Geschäftsstelle
d. Voten in Vollen-
hain erbeten.

In Geschäftsst. sucht
3000 Mark
als 1. Hypothek auf
Geschäftsgrundstück
von Selbstgeber.
Angab. unt. L. 355
an den „Voten“ erb.

Baustellen

in jed. Größe (Süd-
seite), Kammblat,
verkauft
Wilhelm Süßmisch,
Witt.-Schreiberhan,
Siebenhäuser.

Ausw.-Hypothek von Mfr. 650

a. Hirschberger Grundst. zu verk.
Näh, unt. U 363 an den „Voten“ erbet.

Zu verpachten!
Neu errichtete, moderne

Fleischerei

in Bad Salzbrunn, in allerbest. Lage,
Hauptstraße, ist sofort zu verpachten.
Angebote an
Hotelbesitzer Jul. F. Hartelt, Tel. 261

2 braune Stuten

Arbeitspferde, mittelfähig, ca. 1,65 gr.,
verkauft billig
Alt-Schönau a. d. R. Nr. 39.

Ein glänzendes Geschäft

bleibt sich jedem, welcher eine Vertretung in
Textilwaren übernimmt gegen hohe Provision
zum Besuch von Privatbank. Branche-
kenntnisse nicht erforderlich.
W. Rant, Dresden 29.

Ein Grundstück

mit Fußgestalt ist
frankheitshalber sof.
zu verkaufen.
Angab. 8-10 000 M.
Angab. unt. U 385
an den „Voten“ erb.

Grundstücke Gesuche

Zahlungsab. Käufer
suche sofort
Restaurant, Baude
oder Gasthaus
im Riesengebirge zu
kaufen. Nur Selbst-
Angebote mit näher.
Angaben u. Preis u.
B 368 an d. Voten.

Pachtungen

Landhaus,

7-8 Zimmer, Hirsch-
berg od. Umgegend,
zu pachten oder zu
kaufen gesucht.
Off. Ang. u. F 218
an den „Voten“ erb.

Logierhaus

oder Baude, pacht-
weise oder Beteilig.
sucht Reisebureau.
Angab. unt. G 373
an den „Voten“ erb.

Pensionshaus,

l. gut. Lage u. mögl.
in d. bestbekannten
Orten des Riesengeb.
z. kauf. od. m. Vor-
kaufrecht z. pach en
gel. Ang. u. W 387
an den „Voten“ erb.

Tiermarkt

Pferd

von zweien d. Wahl,
verkauft Exner,
Bähn am Rober.

Braunes Pferd

2½jähr., von zweien
die Wahl, grundrecl,
gut eingefähr. auf d.
Straße u. im Ader,
steht zum Verkauf d.
H. Witzel,
Märzdorf,
Kreis Löwenberg.

Ein mittelf., braun.

Arbeitspferd,

7jähr., steht Sonn-
abend von 9 Uhr ab
Rauherstraße
Hotel Schwarzer Adler
zum Verkauf.

Ein mittelfähiges

Pferd

v. Kasse z. kauf. gel.
Stein, elfen Nr. 101.

Gesunde, wüchsig

Ferkel und Läufer

verkauft Leder,
Groß-Madwig.

Gesunde, wüchsig

Ferkel und Läufer

verkauft Leder,
Groß-Madwig.



Ein Transport

Nutz- und Zugkühe

mit Küßern u. hoch-
tragend, steht zum
Verkauf und Tausch
bei Fleischermeister
F. u. F., Grunau.
Telephon 897.

Zugochse,

8 Jhr., steht z. bald.
Verkauf Schöpsche 31.

Eine junge, gute

Nutzkuh

frischmelkend, von
zweien d. Wahl, ver-
kauft Rimmerath 35,
Kreis Völkenshain.



Von Sonntag ab
steht ein Transport
junger, hochtragender
und frischmelkender

Nutz- und Zugkühe

bei mir zum Verkauf
Robert Brückner,
Schreibendorf i. A.

Gute Nutzkühe

auf Schlachtkind zu
verkauft, od. z. verk.
Gerischdorf i. Masb.,
Mittelweg Nr. 2.

Ziegenbock

zur Zucht z. verkauf.
Grunau Nr. 176.

Schäferhund

zu verkaufen. Beget,
Hospitalstraße 25,
Gartenhaus.

Weißes Lenhorn- und gelbe

Drumington-Hähne,
ohne und mit hellem
Stammbaum, sowie
Bekinn-Grpel

verkauft billig
Geßler-Form
Niemendorf.

Stellenangebote männliche

Vertrauens- stellung

findet junger Mann,
18-19 J., der ehrlich
u. fleißig ist u. mit
einem Pony fahren
kann. Eintritt sofort.
Max Fische,
Grunersdorf i. A.,
Schleiermacherstr. 17.

Einen kräftigen Arbeitsburschen

sucht
Gerichtskretscham
Steinheffen i. Masb.

Kräftiger Laufbursche

für bald gesucht.
Rondhotel Merim.

Moderne Strickbekleidung



Für Kinder in allen Größen
Klubwesten — Schwitzer
Schwitzerhosen
Chenille-Tücher und Schals
Strumpfhalter, Strumpfgürtel

Handschuhe

Erstlingswäsche

Schildauer Straße 8

Strümpfe



Sportwesten
Berufswesten
Damen-Jacken
Strickröcke
Strickkleider

Socken

Strumpfwaren u. Wollhaus
Oscar Böttcher
Eigene Strumpfabrik

Trikot-Unterkleidung

Einsatzhemden
Unterhosen
Unterjacken
Hemd-hosen
Schlupf-hosen
Reform-hosen
Unter-tailen
Unter-kleider

GESUND und BEWAHRT!



Barchenthemden — Betttücher
Sockenhalter — Hosenträger

Büstenhalter

Strickwolle

Schildauer Straße 8

Fußboden-Pflegemittel

Für den Vertrieb an Großverbraucher (Behörden, Industrie, Hotels, Ladengeschäfte) und an Wiederverkäufer suchen wir für den hiesigen Bezirk seriöse, routinierte Verkaufskraft als

:: Allein-Vertreter ::

Wir zahlen feste Spesen und hohe Provision. Nur völlig unabhängige Herren, die auf einkommliche Dauer-Erfahrung Wert legen, wollen sich unter Angabe ihrer bisherigen Tätigkeit bewerben unter R. E. 511 an Maasenstein & Vogler, Hannover.

Friseurgehilfe

für sofort oder 15. Oktober gesucht.
Hoffmann, Goldberg,
Bahnhofstraße.

Vorarbeiter

mit Sprengschein bald gesucht.
Eberle, A. G.,
Baubureau Hirschberg,
verlang. Bahnhofstr.

Ein junger Burfche

in Landwirtschaft kann sich bald meld. bei Gutsbesitzer Hermann Seiser, Meibisch, an Hirschberg im Riesengeb.

Suche f. 15. 10. 1927

einen starken Schweizer-Behrling, nicht unt. 17 Jahren, beehrt zwei Jahre, Lohn nach Tarif. Meldungen: Ober-Schweizer Furer, Dieban, an Eichmann an der Oder.

Berliner Immobilienfirma sucht

Platz-Vertreter,

auch Nichtfachmann, m. eigenem Bureau oder Wohnung. Laufende hohe Verdienstmöglichkeit.

Vertriebs- und Finanzierungs-Gesellschaft m. b. H.,
Berlin, Schönhauser Allee 35.

Junger Burfche

in kl. Landwirtschaft kann sich melden.
Warmbrunner Str. 8

Suche bald einen Lehrling mit gut. Schulzeugn. R. Stoppa, Schneidermelster, Markt Nr. 11.

Stellengefuche männliche

Stellenangebote weibliche

Tücht. Friseur

auch 2. Kraft, oder Damenfriseur, findet sofort oder spät. angenehme Dauerst. bei Karl Matheas, Kreuzburg D.S.

Gefühte

Weberinnen

mögl. mit Schafmaschinen vertraut, werden aufgenommen. Melchior, Wiersdorf 1. Kl. 1.

Suche zum 15. Okt. oder 1. November kräftiges, solides

Mädchen

13-20 J., f. Haus- halt und Felderw. Geh. monatl. 80 Mk. Frau Inspektor G. Farm geb. Wild, Rittergut Klein-Kranzsch, Post Roderdorf, D.S.

Tüchtige Maurer

f. dauernde Beschäftigung, stellt sof. ein Baugeschäft Carl Ansforg, Bad Warmbrunn, Heinrichstraße 1.

Tücht. Gärtner

stellt ein Gustav Scheel, Spezialgeschäft für Landschaftsgärtnerei, Schmiedeburger Straße 11a.

Buchhalter-Kassierer

abschlußfähiger, Ia Referenzen, sucht v. sof. o. 1. 11. Vertrauens-Stellung. Angeb. unt. V 336 an den „Boten“ erb.

Elektromonteur

28 J. alt, sucht ver bald od. spät. Stellg. Angeb. unt. H 308 an den „Boten“ erb.

MÖBEL

werden teurer!

Noch billige Preise. Zahlungserleichterung. Lagerung gratis!

Möbel-Linke, Schmiedeberger Str. 22

Suche für meine Tochter (16 Jahre alt), Stellung als

Haustochter

— bevorzugt alleinst., ältere Dame — wo sie sich im Kochen vervollkommen kann, ohne gegenseitige Vergütung.
Angebote unt. **H 374** an den „Vote“.

Lüchtige Kontoristin

für bald gesucht.
Gefl. Angebote unter **S 383** an den „Vote“ erbeten.

Seibele Heimmäherinnen

stellen ein

Reinhold Bartisch A.-G., Schmiedeberg.

Arbeiterinnen

werden eingestellt

Emil Kummerle, Rammingarnspinnerei.

Suche zum 15. Okt. ehrliches, fräutiges

Mädchen

f. Küche u. Hausarb. Feldschlößchen, Buchwald i. Nf. Fräutiges

Dienstmädchen

zur Landwirtschaft, welches melken kann, im Alter v. 18–20 J. bei hohem Lohn und Familienanschl. für sofort gesucht.
Paul Rabe, Gutsbesitzer, Gersdorf

b. Hohenstein-Ernstthal in Sachsen.

Fräulein oder Frau

zu 2 Kindern, 6 u. 7 Monate alt, welches dieselben selbständig behandeln kann, bei hohem Lohn.
Fr. Fikschuh, Hotel zum Bahnhof, Liebenthal, 1. Etage, Kreis Löwenberg.

Waschfrau

sauber u. ehrlich, kann sich melden Contessastraße 1, part., rechts.

Haussmädchen, 14–16 Jahre, welch. zu Hause schlafen kann, gesucht.
Hndr. Warmbrunner Straße 35, parterre.

Frau z. Melken, hzw. Bedienungsfrau gef. Weidungen:
Stonsdorfer St. 32a.

Stellengefuche weibliche

Alleinmädchen

Empfehle m. Mädch., anständig und ehrlich, z. 15. Okt., Kochf. vorh., Hirschb. bezw. Fr. Prof. Namisch, Bad Warmbrunn, Hornstraße Nr. 8.

Ehrlich, saub. Mädchen m. gut. Zeugnissen, sucht Stellung als

Zimmer- oder Alleinmädchen

per 15. Oktober.
Ang. u. **B. R. 220** postlag. Berth. Isdorf.

Vermietungen

Betrifft Offerte G. 219

Die Wohnung befindet sich in Kupferberg. Interessenten können sie da beschichtigen. Zu erfrag. in der Destillation.

Bureau-Räume

evtl. mit Lag., in bester Geschäftslage, nächster Nähe der Post, Fernspr., elektrisch Licht, neu renoviert, per sofort oder später zu vermieten.
Angebote unt. **Z 264** an den „Vote“ erbeten.

Beste Geschäftslage: Räume, für alle Zwecke geeignet, zu vermieten. Angeb. unter **U 261** an den „Vote“ erbeten.

Abgeschl. gut möbl. 2-Zimmer-Wohnung Kochgeleg., Gas, elektr. Licht, zu verm. Angeb. unt. **M 378** an d. „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie Wohnung

nur in Verbindung von Fabriksaal, Werkstatt und Remise, zu vermieten.
Hermann Müller, Gersdorf, Nf. Gb.

Petersdorf

Schön. Zimmer, gut möbl., fließ. Wasser, auch mit Penf. zu verm. Angeb. unter **M 356** an d. „Vote“.

Möbliertes Balkonzimmer

mit Nebenstube, gr. Küche, Speisekamm., in Bad Warmbrunn p. 1. Nov. zu verm. Angeb. unt. **M 352** an den „Vote“ erb.

Wirtschafterin

oder Stütze in frauensl. H. Haushalt. Gfl. Zuschriften sind zu richten an das Kreisarbeitsamt Paudan i. Schles.

Sol. Mädchen, 21 J., sucht per 15. 10. oder 1. 11. Stellung als

Alleinmädchen

wo sie das Kochen m. erlernen kann.
Angeb. unt. **R 382** an den „Vote“ erb.

Bäckerstochter, 19 J. alt, ev. vom Lande, sucht Stellg. wo Gelegenheit ist das Kochen z. erlern. Angeb. unt. **K 354** an den „Vote“ erb.

Ab 15. Oktober 1927 bis 1. April 1928 werden in der Höhenlage Hain-Saalsberg-Krummhübel

4 bis 5 gut möblierte Zimmer

möglichst mit Bad, Küchenbenutzung, Heizung und elektr. Licht gesucht. Angebote mit Preisangabe umgehend unter Chiffre: **H. L. Postschliessach 2**, Löwenberg i. Schles.

Baumarbeiterin

sucht kl. Geschäft oder Parterre-Wohnung in Hirschberg oder Umgebung zu mieten. Angeb. unt. **M 200** an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie

3-4-Zimmer-Wohnung

mit reichl. Nebengel. in Hirschberg von ruhiger Beamtenfam. (3 erwachs. Personen) gesucht. Ausführliche Ang. mit Preis unt. **L 377** an d. „Vote“.

Ruhiger Herr sucht heizbares, möbliertes

Zimmer

mit Frühstück zum 1. November. Ang. b. m. Preis u. **K 376** an den „Vote“ erb.

Zum 1. Jan. werden größere, trockene

Lagerräume

gesucht; bevorzugt mit Bureau.
Angeb. unt. **A 367** an den „Vote“ erb.

Möbl. Zimmer mit Küchenben. von jung., kinderlos. Ehepaar gesucht.

Ang. m. Preis unter **F 372** an d. „Vote“.

Wer

gibt Beamtenwitwe m. eigenen Möbeln

passende

Räumlichkeit

(wenn möglich zwei Zimmer) ab? Angeb. unt. **W 365** an den „Vote“ erb.

Gut möbl. Zimmer z. 15. Okt. Nähe Hauptbahnhof gesucht. Angeb. unt. **V 364** an den „Vote“ erb.

Schneidermeister sucht für 3 Personen

mittlere Wohnung

bald oder später, vergeb. 100 Reichsmark. Angeb. unt. **E 371** an den „Vote“ erb.

Geb. alt., Junggef. sucht möbl. i. d. Nähe Papierfabr. Straupitz

möbl. Zimmer

mit Pension f. bald oder 1. November. Angeb. unt. **S 361** an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie

leere Stube mit Licht und Ofen sofort gesucht. Angeb. unt. **Z 366** an den „Vote“ erb.

Raum

14–16 qm, trocken u. staubfrei, zum Unterstellen von Möbeln auf 1–2 Jahre in Hirschberg od. näher. Umgeb. sofort gesucht. Gfl. Ang. u. **P 381** an den „Vote“ erb.

Beschlagnahmefreie

Wohnung

1 Zimmer mit Küche, im Hirschberg. Tale, in schöner Lage, von alt. Ehepaar gesucht. Gfl. Zuschl. zum Küchenausbau. Angl. Angeb. unt. **O 358** an den „Vote“ erb.

Sonntagabend, den 8. Oktober, 20 Uhr, findet im Saale des Hotel Rynast eine

Öffentliche Beamtenversammlung

statt, wozu auch Anwärter, Ruhestandsbeamte, Handel und Gewerbe eingeladen sind.

Tagesordnung: Die Auswirkung der neuen Besoldungsreform.

Referent: Koll. Lehrer Felsen, Breslau. „Freie Aussprache“.

A. D. B. Ortsausschuß Hirschberg.

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.

➡ Zum geschäftsfreien Sonntag ➡

bringe ich enorm billige Angebote in allen Artikeln der Herren-Konfektion

Jeder Käufer erhält ein Geschenk.

Wegen Platzmangel kann ich nur einen kleinen Teil anführen.

Anzüge in allen Größen von 16⁵⁰ an	Schweden-Mäntel von 25⁰⁰ an	Rock-Paletot 55⁰⁰ in prima Stoffen	Winter-Joppen 14⁵⁰ in allen Größen von
B. Gummimäntel 9⁵⁰ von an	Smoking- und Tanz-Anz. v. 45⁰⁰ an	Pilot-Arbeitshosen 3⁹⁵	Manchester-Hosen 8⁵⁰
Stoff-Breechesen von 3⁹⁵ an	Windjacken von 8⁵⁰ an	Arbeits-Hemden, 100 cm lang, von 2⁷⁵ an	Futter-Hosen von 2⁵⁰ an

Ordinans : Hirschberg, Markt 27

unter den Lauben
im Goldenen Schwert

Sonntag von 11-6 Uhr geöffnet.

Verkäuflich

eichenes Püßel, mit
Schraubd., H. Eisen-
schon, 3 hohe Einlege-
stücke, 2 Milchfatten,
Gartentisch,
Gerischdorf i. Mgl.,
Warmbrunner St. 50

Vereinsanzeigen

**Freiwillige
Feuerwehr**
Hirschberg.
Sonntag früh 1/2 7 Uhr:
Haupt-Übung.
Der Vorstand.



Arbeiter-Gesangverein Straupitz

Mitglied des deutschen Arbeiter-
Sängerbundes, Gau Schlesien.

15. Stiftungsfest

am Sonnabend, den 8. Okt. 1927,
im Reichsgarten Straupitz.
Gesangsaufführung, Theater,
Tanz und Verlosung.

Programme im Vorverkauf bei den
Sängern u. im Konsumlager Strau-
pitz 50 Pfg., an der Kasse 60 Pfg.
Kasseneröffnung 19, Anfang 20 Uhr.

Der Verein bittet Gönner und
Freunde des Sanges um gütige
Unterstützung.

Der Vorstand.

Hotel zum Schwan

Hirschberg i. Rsgb.

Heute Sonnabend, 8. Oktober:

Große Kirmesfeier

wozu ergebenst einladen

Fritz Thiel und Frau

Besondere Einladungen erfolgen nicht

Warmbrunner Lichtspiele

Bad Warmbrunn i. Rsgb. Schloßplatz

Sonntag und Montag, den 9. und 10. Oktober 1927:

Die Csardasfürstin

ein Film nach der weltbekannten Kalman'schen Operette;
in der Titelrolle Liane Haid.

Ein Filmspiel voll hinreißenden Temperaments und der Liebe
zweiter Menschen, die trotz aller Widerstände zueinander finden.

Im Beiprogramm: „Die neueste Ufawoche“; eine
Pathékomödie: „Drei kleine Negerlein“.

Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. Oktober 1927:

Douglas Fairbanks, unerreicht in seiner Popularität, gibt
uns neue Beweise seines Könnens in seinem besten Film:

Im Zeichen des Zerre

nach dem Roman „Der Fluch von Capistrano“. Wie Douglas
Fairbanks in diesem Film ficht, rennt, springt, das hat etwas
Entzückendes und Beireiendes. Ein Weg zu Kraft und Schönheit
ist hier am Ziel. — Im Beiprogramm: „Ein Luftspiel“.

Das Programm ist für Jugendliche zugelassen.

Beginn: Sonntags 4, 6 und 8 Uhr. Wochentags: 6 und 8 Uhr.

50 Jahre SPD

Kreisverein Hirschberg i. Rsgb.

FESTVERANSTALTUNGEN:

Sonnabend, den 8. Oktober, 20 Uhr
in der Alten Hoffnung

Begrüßungs-Abend

Sonntag, den 9. Oktober 1927, 15 Uhr
im Kunst- und Vereinshaus

Jubiläums-Feier

Festredner:

Reichspräsident Paul Löbe, Berlin

Abends 20 Uhr in denselben Räumen

Bunter Abend

Ehrung der Jubilare — Festprogramm
Verlosung — Tanz

Montag, den 10. Oktober, 20 Uhr in
der Andreasschänke in Cunnersdorf

Oeffentliche Festversammlung

Reichstagsabgeordn. Rich. Schiller,
Göttingen, spricht über: „50 Jahre
Parteiarbeit i. Wahlkreis Hirschberg“
Gesangsvorträge — Mandolinchor
der SAJ.

Ausführliches Programm in der Jubelnummer
der Volkszeitung, die am Sonnabend zur Aus-
gabe gelangt — Eintrittskarten für Mitglieder
0.50 M., für Gäste 1.— M., sind im Vorverkauf
jederzeit in d. Volkszeitung, Schulstr. 7, zu haben

Kleider-, Mantel-, Kostüm-Stoffe
 — Plüsch in allen Farben —
 — Knöpfe —
 — Crep de chine, Velurine, Wasch-Samte —
 — Lindner Kleidersamie —
 — Strickstoffe —

Größte Auswahl
 in entzückenden
 Herbst-Neuheiten

Hermann Krebs
 Langstraße, Ecke Markt

Sonntag
 geöffnet

Fleischer-Innung Hirschberg.

Die Statutenmäßige

Innungs-Versammlung

findet am Sonntag, den 16. Oktober, nachmittags 3 Uhr, im Hotel „Zum schwarzen Adler“, hiersebst, statt.

Neu aufzunehmende Lehrlinge sind rechtzeitig beim Schriftführer anzumelden.

Tagesordnung wird durch Zirkular und Aushang auf dem Schlachthofe bekanntgegeben.
 A. Henning, Obermeister.

Homöopathischer Verein.

Dienstag, den 11. Oktober, abends 8 Uhr pünktlich, Hotel Drei Berge, Hirschberg:

Vortrag

des Herrn Kantor Röhrich, Renfennig, über

Honig

Gäste, die willkommen sind, zahlen 50 Pfg. Eintrittsgeld.



Fabrik-Feuerwehr Clarke & Hoffmann

Sonabend, den 8. Oktober 1927, abends 8 Uhr:

Feier des 20jähr. Bestehens

im Saale des Gerichtskreishaus
 Eumersdorf.

Gefangliche u. turnerische Darbietung.

Verlosung :: Ball



Turnverein „Vorwärts“

(E. V.)

Sonabend, den 8. Oktober, abends 8 Uhr, im Kunst- u. Vereinshaus:

43. Stiftungsfest

Der Turnrat.

Gerichtskreishaus Hartau.

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Große Einweihung meines neu renoviert. und vergrößerten Saales.

ff. Musik. Gute Bewirtung aus Küche und Keller.

Es laden freundlichst ein
 Friz Hansch und Frau.

„Kapelle“ bei Verbisdorf

Sonntag, den 9. Oktober 1927:



Gr. Kirmesfeier

mit Wild- und Geflügel-Essen.

Anfang 3 Uhr. Autoverbindung Hirschberg-Kapelle, Abfahrt 3 Uhr., An den Brücken.

Es ladet freundlichst ein
 Friz Reichmann.

Brauerei Maiwaldau.

Sonntag, den 9., und Mittwoch, d. 12. Oktober 1927:

Gr. Kirmesfeier

verbunden mit Schweinschlachten.

Hierzu laden freundlichst ein
 Adolf Schöbel und Frau.

„Wehrichsberg“ ♦ Ober-Herischdorf.

Sonntag, den 9. Oktober:

Tanzkränzchen.

Eintritt und Tanz frei.

Voranzettel
 Sonnabend und Sonntag, den 15. und 16. Oktober: Kirmesfeier.

Hotel „Zur Linde“

Bad Warmbrunn. Telephon 12.
 Jeden Donnerstag, Sonnabend und Sonntag:

Konzert mit Tanzeinlagen

Sonntag, ab 4 Uhr:
 Kaffee-Konzert.
 Reichhaltige Mittag- und Abendkarte.
 Gut gepflegte Biere und Weine.
 Um gütigen Besuch bitten
 Rudolf Babel und Frau.

Kreishaus Märzdorf b. Bad Warmbrunn

Morgen Sonntag:

Große Kirmesfeier.

Gute Speisen u. Getränke in bekannt. Güte. Parkettfaal.

Es lad. frdl. ein G. Menzel und Frau.

Kluge's Salshof und Fleischerei

Märzdorf bei Warmbrunn.

Sonabend, 8., und Sonntag, 9. Okt.:

Gr. Dorfkirmes

Für Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Um gütigen Zuspruch bitten

P. Kluge und Frau.

Paschtisch zur Stelle. Parkettfaal.

Herrschaftl. Brauerei

Hermesdorf, Rhnast.

Sonabend, den 8. Okt., und Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Kirmesfeier

(Wild- und Geflügel-Essen).

Spezialauschank Görlitzer Landstron-
 bier. Hierzu laden ergebenst ein

Paul Hummel und Frau.

„Luftschänke“ h. Kaiserswaldau

Sonabend, den 8., Sonntag, den 9., und Montag, den 10. Oktober:

Gr. Kirmesfeier

mit Geflügel-Essen und Tanz.

Um gütigen Zuspruch bitten

D. Roschmieder und Frau.

**Anzug-, Paletot-, Ulster-
loppen-, Pelzbezug-Stoffe**
Aachener Kammgarne und Meltons
schwarz, blau und farbig
Ski-Trikots, Reit-Cords, Manchester

Erstklassige
Fabrikate
Enorme Auswahl
Bekannt billige Preise

Hermann Krebs
Langstraße, Ecke Markt

Sonntag
geöffnet

Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.
Heute Sonnabend, Sonntag und
Montag:



Rheinisches Winzer-Fest

Konzert mit Tanzeinlagen.
Es ladet freundlichst ein
J. Kronauer.

Hotel „Schneekoppe“ Giersdorf

Sonnabend, den 8., und Sonntag,
den 9. Oktober 1927:



Große Kirmesfeier

verbunden mit
Wild- und Geflügel-Essen.
Gut Musik.
Hierzu ladet freundlichst ein
Reinhold Klüffer.

Hotel Hainbergshöh

Morgen Sonntag, d. 9. Oktober:

Große Gaisenschluß- und Kirmesfeier

Ab 4 Uhr:

— Gute Stimmungsmusik. —
Für Speisen und Gebäck ist
bestens gesorgt.
Zu gütigem Besuch laden ergebenst
ein
W. Großmann und Frau.



Arb. Radf. Bund

„Solidarität“
Ortsgruppe Stonsdorf.
Sonnabend, den 8. Oktober

Gr. Herbst-Vergnügen
mit Reigenfahren im Gerichts-
kretschaft. Anfang 7 Uhr.
Es laden freundlichst ein
der Vorstand, der Wirt.

Gerichtskretschaft Lomnik.
Sonntag, den 9. d. Mts.:
Kirmesfeier mit Tanz
Erstklassige Musik. Anfang 5 Uhr.
Hierzu laden freundlichst ein
Familie G. Exner.

Frankes Gasthaus • Fischbach

Sonntag, den 9., und Dienstag, den
11. Oktober:

Kirmes-Feier
Sonntag: Streichmusik, Tanzbeginn 4 Uhr,
Dienstag: Hornmusik, Tanzbeginn 7 Uhr.
Es ladet ganz ergebenst ein
Ernst Franke.

Glück im Winkel

Hohenwiese.
Sonnabend, den 8., und Sonntag, den
9. Oktober 1927:

Kirmesfeier
Es laden freundlichst ein
Alfons Wolff und Frau.

Oberkretschaft, Jannowitz

Sonntag, den 9. Oktober, und
Sonnabend, den 15. Oktober 1927:

Kirmesfeier
Um gütigen Zuspruch bitten
Max Gaffron und Frau.

Kreisgrenze Tamschdorf.

Sonntag, den 9., und Sonntag, d.
16. Oktober, laden zur

K i r m e s.

ergebenst ein Anfang 5 Uhr.
J. Niebel und Frau.

Kretschaft Tschischdorf

Sonntag, den 9., und 16. Oktober:

Gr. Kirmesfeier

Hierzu ladet freundlichst ein
Familie Karl Walter.
Anfang 4 Uhr. Gute Streichmusik.

Gasthof zur Brauerei • Mauer

Sonntag, den 9. Oktober 1927:

Großes Extra-Konzert

Ausgeführt vom Städt. Orchester
Löwenberg, Kapellmstr. Paul Bremer.
Nach dem Konzert: Ball.
Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebenst ein
Städt. Orchester, Löwenberg
Familie Stelzer.

Voranzeige!

Gerichtskretschaft Blumenfeld

Montag, den 17. Oktober 1927:

Militärkonzert

Leitung: Ober-Musikmstr. Markschell.

Sonntag, den 9. Oktober 1927 findet
vom

Kriegerverein Löhnung.

das diesjährige

Herbstpreisschießen

in Waltersdorf statt. Gäste sind herzl.
willkommen. Beginn des Schießens
13 Uhr (1 Uhr).

Der Vorstand.

Gast- u. Logierhaus Waldfrieden

Löhn am Boker.

Sonntag, den 9., und Mittwoch, den 12.
Oktober 1927:

Kirmes-Feier

Um gütigen Zuspruch bitten
Familie G. Gremke.

Teppichemit kleinen Fehlern
besonders günstig!

Die schönsten Teppiche
Die größte Auswahl
Die billigsten Preise
 finden Sie in dem

Mehr als

100 Teppiche

liegen zur Auswahl!

Schmiedeberger Smyrna-Teppich-Verkauf**W. Ansorge, Schmiedeberg i. Rsgb.**

Fernsprecher 19

Eilen Sie!
Die Preise
 sind im Steigen!

Smyrna - Restgarn - Vorlagen

für Hotels und Fremdenheime, Stück 5.20

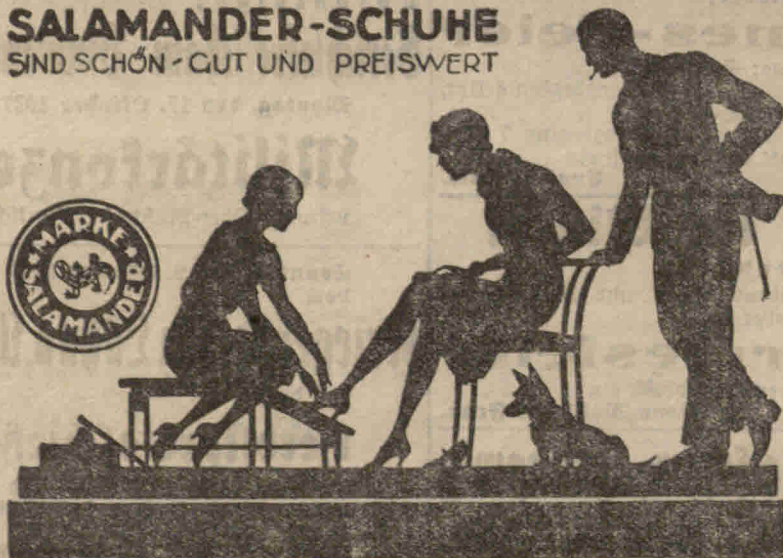
Auf Barzahlungen
10 0/0 Rabatt
 Auf Wunsch Zahlungs-
 erleichterungen!

Eduard Lohmann**Spezialhaus für gute**

Kleiderstoffe
Mantelstoffe
Herrenstoffe
Samt, Seiden
Baumwollwaren

Sonntag
geöffnet

SALAMANDER-SCHUHE
 SIND SCHÖN - GUT UND PREISWERT



Marke „Salamander“ Alleinverkauf
im Schuhhaus Weidlich

Schildauer Straße 23

Zum Herbst und Winter reichhaltige
 Auswahl für Herren, Damen und Kinder.

Eine Reddig-Rohr-Garnitur

und eine Korb-Garnitur

billig zu verkaufen

A. Dierger, Bahnhofstraße 27, 2. Etg.

Eeltener Gelegenheitskauf!Wegen Anschaffung eines Sieben-
Sigers besonders günstig abzugeben:**Fabrikneue 5-Siger****Immenleuer-Simouline**

guter Bergsteiger, bis April 1928 ver-
 steuert zum Preise von RM. 3875,—
 einschl. Steuer. Auf Wunsch bequeme
 Teilzahlung.
 Angebote unt. J 375 an den „Boten“
 erbeten.

Waldbestände

Kiefer u. Fichte, welche Schwellenholz,
 Masten, Stangen und Grubenholz ent-
 halten, zu kaufen gesucht.

Josef Affelborn, S. m. b. H.,
 Charlottenburg 5.

**Winter-
Kartoffeln**

aus Sandboden, von
 100 Btr. Ladung an,
 sowie festes

Weisskraut

offert billigst
 Richard Hoffmann,
 Landesprodukte,
 Thomashof, Dan-
 zigs Bismarck-
 Platz Nr. 8.

**Bau- und
Düngekaik**

gibt ab
 Kalkofen,
 Bergschmelzhütte,
 Schmiedeberg.

ELEKTROPAN

ALFRED JENSEN

HIRSCHBERG i. RSG.

Wohn- u. Geschäftshaus

Osramlampen**Glasschirme**

TEL. 509

Magen-

tee Nr. 33 777 seit vie-
 len Jahren b. Appetit-
 losigkeit. Erhält d. Ma-
 gens und Unterleibs
 Dysmachie u. Schwin-
 delanfällen bestens be-
 währt. Nur echt mit d.
 Nr. 33 777 allein er-
 hältlich. Verm.-Drog.
 R. Deje.

Es wird kalt! Sind Sie vorbereitet?

Warme Unterkleidung

Untertaille, gestrickt	
ohne Arm . . .	1.35—95 ¢
mit Arm . . .	1.80—1.50
Schlüpfer . . .	3.50—95 ¢
Reformhosen . . .	3.95—2.40
Kindertrikots . . .	3.95—1.95

Damenwäsche

Taghemd . . .	4.20—1.20
Nachthemd . . .	4.25—3.75
Beinkleid . . .	3.25—1.65
Prinzeßrock . . .	6.95—2.40
Hemd hose . . .	7.50—2.25
Untertaille . . .	3.50—95 ¢

Strümpfe

Mako mit klein. Fehl.	75—50 ¢
Floru. Seidenflor	2.25—45 ¢
Waschseide . . .	3.25—1.75
Wolle . . .	4.50—2.40
Kinderstrümpfe	2.95—50 ¢
Socken, grau. bunt	2.50—55 ¢

Sie finden bei uns:

Einfarbige Kleiderstoffe, Meter	3.50—1.60
Rockstoffe . . .	2.25—95 ¢
Karos und Streifen . . .	3.75—80 ¢
Hemdenbarchent . . .	1.35—65 ¢
Jackenbarchent . . .	1.60—95 ¢
Rockbarchent . . .	1.60—1.00
Züchen . . .	Bezug 9.60—6.95
Inlett . . .	26.00—11.25
Handtücher . . .	Stück 1.80—50 ¢
Wischtücher . . .	50—30 ¢
Frottiertücher . . .	2.75—65 ¢
Bettücher . . .	3.75—2.75
Bettdecken . . .	7.50—2.95
Schlafdecken . . .	2.50—1.95

Barchentwäsche

Barchenthemden	
für Männer . . .	4.50—2.40
für Frauen . . .	2.95—1.95
für Kinder . . .	2.30—1.30
Unterrock . . .	4.50—1.95
Prinzeßrock . . .	3.25—3.00

Herrenwäsche

Normalhose . . .	3.50—1.85
Normalhemd . . .	1.95
Normaleinsatzhemd	3.50—3.25
Futterhose . . .	3.80—2.95
Futterhemd . . .	3.95
Strickwesten . . .	9.50—4.95

Diverses

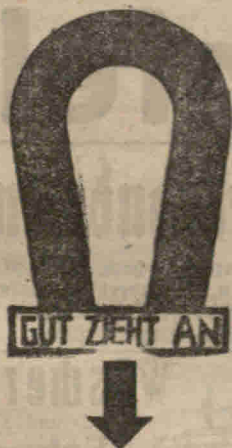
Hosenträger . . .	2.25—60 ¢
Sockenhalter . . .	95—35 ¢
Hemdenpassen	1.20—50 ¢
Taschentücher . . .	95—15 ¢
Stickerel, Kupon . . .	95 ¢
Strickwolle, Lage	48 u. 38 ¢

J.L. Pariser's Wwe.

Markt 5

Sonntag
9. Oktober
geöffnet

Markt 5



Strickkleidung ist modern

Kinder-Pullover . . .	4.95	3.90	2.45
Kinder-Westen . . .	6.50	5.00	4.00
Damen-Pullover . . .	6.90	4.90	3.90
Damen-Lumberjaks . . .	12.50	9.50	6.90
Damen-Jacken . . .	19.50	16.50	13.50
Damen-Westen . . .	14.00	11.00	7.90

Strick-Kostüme 25.00 19.00 **16.50**

Kaufhaus R. Schüller

Bahnstraße 58 a

Sonntag, den 9. Oktober, von 11—16 Uhr geöffnet

Stab- u. Parkett-
Fußböden
in bekannter Ia
Ausführung.

Hirschberger
Holzindustrie
W. RUDOLPH & Co. Hirschberg

Trinkt
Deutsche
Obstweine
mit der
Verbandsmarke

Alleinige Hersteller
in Hirschberg
Gebr. Cassel
Aktien-Gesellschaft
Obstweinkellerei.

Wollen Sie gute und
bill., rein überfeinste
Tabake

rauchen? — Dann be-
stellen Sie dir bei mir!
Holl. Grob . . . 2,-
Holl. Mittel . . . 2,-
Leichter Hag . . . 2,-
Kräftiger Hag . . . 2,-
Geller Krüll . . . 2.10,
Barinas Grob . . . 2.10,
Holl., ganz leicht, Holl.
Hag . . . 2.80
per Pfund m. Steuer.
Prim. Ware ohne Nipp.
Von 8 Pfd. ab franko!
Bei 8 Pfd. Postfr. frei.
100 H. Zigarren . . . 4.80,
100 gute Zigarren . . . 8,-
100 extraf. Zig. . . 10,-
Von 300 St. ab franko!
Garant.: Zurücknahme.
Bestellen Sie sofort!

Dito Lambrecht,

Gem. H. H. H. H.
Kaufen hochstehend
Caspar Hirschstein, Sohn
nur Dtl. Burgstr. 16.

Tabak-Großhandlg.,
Oldenburg i. O., Nr. 42.

Plakate in jeder Größe liefert schnell u. preiswert
„Bote a. d. Rsgb“

Sonntag, den 9. Oktober, von 11–6 Uhr durchgehend geöffnet

Extra billige Angebote!Ausgabe von
Riesen-Luftballons

Damen-Kleid a. reinwoll. Popeline mit mod. Stickerei in neuesten Farben 12⁵⁰	Tanzkleid aus Crepe de chine mit moderner Perleingarnierung 16⁰⁰	Eleg. Velontine- Kleid m. Crepe Georg.- Weite 34⁰⁰	Damen-Mantel aus gutem Flauch mit imitierter Pelzgarnierung 12⁷⁵	Velour de laine-Mantel mit Maulwurf- plüsch reich besetzt 26⁰⁰
Rips-Ottomane-Mantel mit echtem Pelzschmuck 45⁰⁰	Damen-Pullover reine Wolle in schönen Farbenstellungen 3⁹⁰	Damen-Strickjacke mit kunstseidenen Effekten und Wollplüschbesatz 9⁰⁰	Mädchen-Mantel aus schönem Flauch mit Seidenstepperei 6⁵⁰	Schulkleid mit langem Arm, aus warm. Winterstoffen, farbige Paspel 3⁹⁰
Hemdenbarchent meine bekannt guten Qualitäten, Meter 75 60 Pf.	Kleider-Schotten neue, farben- prächtige Karos, Meter 90 Pf.	Mantelstoff 140 cm breit, Flauch in schwerer Qualität, Meter 3⁹⁰	Damassé für Futterzwecke, moderne Muster und Farbenstellung, Mtr. 1⁶⁵	Crepe de chine in großer Farben- auswahl, Meter 5²⁵
Barch.-Betttücher gutes Fabrikat, weiß und bunt, Stück 2²⁵	Züchen-Bezug 1 Deckbett und 2 Kissen 6⁵⁰	Bett-Inlett erprobte Qualität, 1 Deckbett und 2 Kissen 12⁷⁵	Etamine-Gardinen m. Klöppel-Einsätzen und Spitze, 3-teilig, Fenster 3⁵⁰	Gestrickter Knaben- Anzug reine Wolle 4⁷⁵
Herren-Trikot- Hose mit ange- rautem Futter 2⁴⁰	Herren-Oberhemd mit weißkarliertem Balisteinsatz und Klappmanschetten 4⁸⁵	Damenhemd aus gut. Waschstoff, mit Boge u. Stickerei 1³⁰	Schlüpfer farbig Trikot warm gefüllt 1⁷⁵	Damen-Strümpfe Mako, Fuß ohne Naht, m. Doppels. und Hochferse 95 Pf.

Herrmann Hirschfeld

**Songschäfter, Dreiviertel-
und Halbstiefel** (Hand-
arbeit)
Sträßentiefel
f. Damen, Herren u. Kind.
sowie
Filz- u. Kieselhaarschuhe
in großer Auswahl
zu vorteilhaften Preisen
J. Schmidt
Markt, Lindenstraße.

Häute u. Felle

kauft höchstzahlend
K. Liebe, Hirschberg, Neuß. Burgstr. 9.
Telephon 713

Butter-Maschinen

für Motor- und Handbetrieb, aller Art
und Größen, auch an Wiederverkäufer
liefert billigst

Hermann Hoffmann, Landeshut i. Schl.,

Großhändlererei,
Liebauer Straße 40-41.
Teilzahlung gestattet.

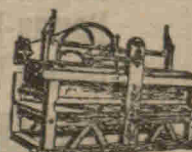
Widerstandsfähig und seuchensfest

bleibt Ihr Vieh bei regel-
mäßiger Fütterung von
W. Brodmann's gewürzt.
Futtermittel „**Werg-Mark**“
(Milch) — Die Qualität
macht's! Nur echt in Orig.-
Pack. — nie lose — in
Apotheken, Drogerien und einschlägigen Geschäften.
Interessante Druckschriften! Wo nicht, durch
W. Brodmann, Chem. Fabrik m. b. H.,
Leipzig-Centr. 6d.

**Brodmann's Vieh-Lebertran-
Emulsion „Osteosan“**
verhütet Krampf und Cähme! Wirkt sicher!

Dauerbrandöfen,

86 Zentimtr. hoch, mit Rohrleitung,
fast neu, preiswert zu verkaufen.
Herrischdorf, Schmiedegasse 3, I.
Nähe der Rußnerbrücke.

**Wäscherollen**

für Hand- und Kraftbetrieb.
J. Schammel
Breslau 23, Ysselsteinstr.
Liste frei! Teilzahlung.

Rundholz

Fichte und Kiefer, sucht jeden Posten
sicher zu kaufen.

Sägewerk Liebrecht, Straußitz i. R.,
Telephon Hirschberg Nr. 274.

Tapeten

in den schönsten und
neuest. Mustern. Man
verlange kostenfrei
Musterkat. Nr. 808.
Gebr. Heiler,
Hamburg.

Speisezwiebeln

per Sir Markt 7.—
inkl. Sad., ab hier,
versendet v. Nachn.
Richard Boden & Co.,
Erlangen.

Sonntag, den 9. Oktober, von 11—6 Uhr nachmittags geöffnet



Der große Herbst- und Winter- Versorgungs- Verkauf

in
**Damen-, Herren-, Mädchen-
und Knaben - Bekleidung**

hat begonnen.

Durch frühzeitig getroffene Dispositionen ist es mir möglich, meiner werten Kundschaft, **trotz Steigerung der Rohprodukte auf dem Textilmarkte mit besonders günstigen Angeboten bei allerniedrigsten Preisen zu dienen.**

Ich unterhalte, wie bekannt, die größte Auswahl am Platze
gediegener, haltbarer Qualitäten.

Bei fachmännischer, aufmerksamster Bedienung werden Sie unter der vielen Kleidung Ihre Auswahl treffen können und stets das Richtige finden, vor allem auch in der Preislage, die Sie wünschten.

Für Damen empfehle:

Winter-Mäntel in allen modernen Farben und Stoffarten, mit und ohne Pelzbesatz

Winter-Mäntel und Jacken in Astrachan, Krimmer, Wollplüsch, Seidenplüsch

Loden-Mäntel, Gammi-Mäntel

Elegante Kostüme, auch mit Pelz besetzt

Sport-Kostüme, Reise-Kostüme

Strick-Kostüme, Strick-Lumberjacks

Pullover, Klubwesten, Blusen, Kasaks

Wollkleider, Sammetkleider u. Seidenkleider

Elegante Tanz- und Gesellschafts-Kleider

Kostüm-Röcke, Blusen-Röcke, Sport-Röcke

Morgenröcke, Matinés, Unterkleider, Unterröcke

Für Herren empfehle:

Winter-Paletots, Gehrock-Paletots

Winter-Ulster und Schweden-Mäntel

Loden-Joppen, Sport-Joppen

Wirtschafts-Joppen und Anzüge

Sakko-Anzüge, Sport-Anzüge

Gehrock-, Frack-, Tanz- u. Smoking-Anzüge

Loden- und Gammi-Mäntel, Pelcerinen

Gestr. Beinkleider, Breeches u. Knickerbocker

Haus- und Rauch-Joppen, Schlaf Röcke

Sport-, Jagd-, Auto- und Geh-Pelze

Liveé, Diener- und Chauffeur-Anzüge

Fantasie-, Smoking- und Frack-Westen

Pullover, Klub-Westen, Strickjacken

Besichtigung meiner großen Lager und Vorräte, auch ohne Kauf, gern gestattet!

G. A. Milke

Hirschberg i. Rsgb., Bahnhofstraße 9—11

Inh. **Karl Schmidt**

Fernruf 56

Gegründet 1880

Größtes Spezial-Bekleidungshaus Nieder-Schlesiens

Zweiggeschäft: Schmiedeberg i. Rsgb.

Sonntag, den 9. Oktober, von 11—6 Uhr nachmittags geöffnet

Sonntag von 11-6 Uhr durchgehend geöffnet

Wir freuen uns schon darauf—

Sie am **geschäftsfreien Sonntag** in unseren **Verkaufsräumen** begrüßen zu können und Ihnen unsere **großen Sortimente** in allen Abteilungen vorzulegen.

Die **Qualitäten, Preise** und die **Auswahl** werden Sie befriedigen.

Wir bringen in allen Lägern die richtigen Preislagen, die Sie suchen.

Winter-Mäntel aus warmen Stoffen	16 ⁵⁰	Helvetia-Seide großes Farbensortiment	Meter 3 ⁴⁵	Damen-Hemd	1.10 90 ³
Winter-Mantel mit pelzartigem Besatz	24 [—]	Kleider-Sammt Lindener Qualität	6 ⁷⁵	Damen-Beinkleid	1 ³⁵
Winter-Mantel mit Pelzbesatz	29 [—]	Waschsammt beste Qualität	Meter 2 ⁵⁰	Damen-Untertaille	60 ³
Sealplüsch-Mantel mit eleg. Futter	75 [—]	Blusenflanell fesche Streifen	Meter 75 ³	Damen-Nachthemd	3 ²⁵
Astrachan-Mantel ganz gefüttert	49 [—]	Velour-Barchent	Meter 90 ³	Damen-Hemdhose	1 ⁹⁰
Krimmer-Jacke mit Sergefutter	39 [—]	Hemdentuch kräftige Ware	Meter 45 ³	Damen-Nachtjacke	2 ²⁵
Popeline-Kleid reine Wolle	12 ⁵⁰	Linon 80 cm breit	Meter 65 ³	Damen-Prinzeßrock	2 ⁷⁵
Rips-Kleid mod. Macharten	26 [—]	Linon 130 cm breit	Meter 1 ¹⁰	Wirtschaftsschürze	1 ²⁰
Tanz-Kleider sehr hübsche Farben	12 [—]	Bettzücken bunt, 80 cm breit	Meter 85 ³	Satin-Schürze	1 ⁵⁰
Velour-Kleid sehr praktisch	4 ⁵⁰	Bettlakenstoff haltbare Ware	Meter 1 ³⁸	Fertiger Bettbezug 3 teilig	6 ⁷⁵
Popeline reine Wolle	Meter 1 ⁹⁵	Warme Betttücher komplette Größe	2 ⁷⁵	Tischdecken	75 ³
Cheviots gedeckte Farben	Meter 1 ⁶⁵	Barchent-Hemd	2 ²⁵	Wischtücher	32 ³
Pullowerstoffe in großer Auswahl Mtr.	1.20 90 ³	Barchent-Röcke	2 ⁵⁰	Herren-Oberhemd	4 ⁹⁵
Kleider-Rips 130 cm breit	Meter 4 ⁷⁵	Barchent-Beinkleid	2 ⁷⁵	Krawatten	75 ³
Kleider-Rockstoffe sehr haltbar	Meter 1 ²⁰	Normal-Hemd	2 ⁷⁵	Hosenträger	65 ³
Eolienne für Tanzkleider	Meter 4 ⁷⁵	Normal-Beinkleid	1 ⁸⁵	Winter-Handschuh	90 ³
Kleider-Taffet die große Mode	Meter 4 ⁹⁵	Futter-Hemd	3 ²⁵	Damenstrümpfe	75 ³
Crep de chine gute Qualität	Meter 6 [—]	Futter-Hose	2 ⁷⁵	Gardinen	Meter 68 ³
		Einsatz-Hemd	1 ⁷⁵	Fenster-Gardine, 3teil.	195
				Madrasfenst., 3teil.	425
				Jute-Teppich	1050
				Bettvorlagen	175
				1 Posten Mantelstoffe 140 cm breit so weit Vorrat	Meter von 2 ⁷⁵ an

Jeder Kunde erhält einen unserer beliebten **bunten Luftballons**.

Adolf Staeckel & Co. Aktien-Ges.

Das führende Haus in Damen-Konfektion und Kleiderstoffen, Modewaren und Wäsche-Ausstattungen.

Sonntag von 11-6 Uhr durchgehend geöffnet